



LANDWIRTSCHAFT IN THÜRINGEN 2017

(Daten und Fakten)

Wirtschaftliche Situation der Thüringer Landwirtschafts- und Gartenbaubetriebe 2015/16



Impressum

Herausgeber: Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft
Naumburger Str. 98, 07743 Jena
Tel.: 0361 574041-0, Fax: 0361 574041-390
Mail: poststelle@tll.thueringen.de

Autoren: **Dr. Ines Matthes**
Claudia Kuhaupt (LVG)
Torsten Weidemann

August 2017

Copyright:
Diese Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt.
Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen und der foto-
mechanischen Wiedergabe sind dem Herausgeber vorbehalten.

Wirtschaftliche Situation der Landwirtschafts- und Gartenbaubetriebe 2015/16

Inhalt

1	Zusammenfassung.....	2
2	Methodische Hinweise	3
3	Landwirtschaftliche Strukturen	4
4	Entwicklung der Agrarpreise	5
5	Ergebnisse Thüringer Landwirtschaftsbetriebe.....	11
5.1	Landwirtschaftsbetriebe (gesamt) 2015/16.....	11
5.2	Der Einfluss des Abrechnungszeitraums der Buchführung	15
5.3	Ergebnisse nach Produktionsschwerpunkten im Wirtschaftsjahr 2015/16	17
5.4	Ergebnisse nach Rechtsformen und der betrieblichen Ausrichtung	23
5.4.1	Einzelunternehmen im Haupterwerb.....	23
5.4.2	Personengesellschaften.....	26
5.4.3	Juristische Personen	29
5.4.4	Fazit.....	33
5.5	Ausblick 2016/17	35
5.6	Ergebnisse nach den Gebietskategorie "Nicht benachteiligtes" und „Benachteiligtes Gebiet“	36
6	Strukturdaten und wirtschaftliche Lage der Gartenbaubetriebe 2015/16	40
6.1	Datengrundlage.....	40
6.2	Strukturdaten und betriebswirtschaftliche Kennzahlen von Gartenbaubetrieben.....	41
6.2.1	Zierpflanzenbau.....	41
6.2.2	Gemüsebau	44
6.2.3	Baumschulen.....	45
6.2.4	Sonstige Betriebe	45
6.2.5	Obstbau.....	46
6.3	Ausblick.....	48
7	Übersichten	
7.1	Definitionen ausgewählter Kennzahlen.....	50
7.2	Zusammenfassung von Betrieben mit unterschiedlichen betriebswirtschaftlichen Einzelausrichtungen zu Betriebsgruppen.....	51
7.3	Übersicht der Einteilung landwirtschaftlicher Betriebe nach der betriebswirtschaftlichen Ausrichtung (BWA).....	53
7.4	In Tabellen verwendete Zeichen	63

1 Zusammenfassung

Dem vorliegenden Bericht liegen die Ergebnisse von Buchführungsabschlüssen von insgesamt 525 Landwirtschaftsbetrieben sowie von 41 Garten- und Obstbaubetrieben für die Jahre 2013/14 bis 2015/16 zugrunde. Vorgestellt wird im Wesentlichen die wirtschaftliche Situation im Betrachtungszeitraum 2015/16 (Kalenderjahr 2015 und Wirtschaftsjahr 2015/16).

Im Vergleich zu der Rekordernte 2014 fuhren die Thüringer Landwirte 2015 infolge widriger Aufwuchs- u./o. Erntebedingungen sowie teils auch reduziertem Anbau rund 13 % weniger Getreide und rund 25 % weniger Raps ein. Auch die Grobfutterernte fiel insgesamt defizitär, wenn auch regional unterschiedlich aus.

Aufgrund der noch bestehenden guten Versorgungslage hielten am Getreide-, Milch-, Schweine- und Ferkelmarkt ungünstige Entwicklungen weiter an. Die Preise blieben unter Druck und/oder auf niedrigem Niveau.

Die Landwirte reagierten teilweise mit dem Abbau von Viehbeständen. Laut Thüringer Landesamt für Statistik (TLS) standen in den landwirtschaftlichen Betrieben am 3. Mai 2016 rund 3,5 % weniger Milchkühe sowie eine um 14 % geringere Anzahl Zuchtsauen und 20 % weniger Mastschweine als am 3. November 2014.

Durch die Erzeugerpreis- und Produktionsentwicklung verzeichneten viele Landwirtschaftsbetriebe starke Umsatzeinbußen, die nach Wirtschaftsjahr rechnenden Betriebe das zweite Jahr in Folge.

Rückläufige Preise für Treib- und Schmierstoffe wirkten entlastend. In ihrer Gesamtheit konnte die Entwicklung der Betriebsmittelpreise die Ertragseinbußen nicht auffangen. Im Betrachtungszeitraum 2015/16 sind die Pachtpreise weiter angestiegen. Zusätzlich belastete in vielen Betrieben der Abbau staatlicher Leistungen die Situation. Im Zuge der Umsetzung der GAP-Reform – des Übergangs von einer einheitlichen Betriebsprämie auf Basis-, Greening- und Umverteilungsprämie sowie Prämie zur Förderung von Junglandwirten – wie auch durch das insgesamt geringere Budget für Deutschland ist die Höhe der EU-Direktzahlungen zurückgegangen.

Die Gewährung der EU-Direktzahlungen erfolgt flächenbezogen. Dies führt zu einer Schlechterstellung von Betrieben mit arbeitsintensiven Produktionsbereichen, wie z. B. der Milchproduktion.

Die wirtschaftliche Situation in Thüringer Betrieben mit den Produktionsbereichen Ackerbau, Milchvieh, Schlachtschweine u./o. Ferkel wurde durch den Umsatzrückgang wesentlich geprägt.

Im Mittel der ausgewerteten 525 Landwirtschaftsbetriebe ist das Einkommen (Rentabilitätskennzahl „Ordentliches Ergebnis zuzüglich Personalaufwand ohne betriebliche Unfallversicherung je Vollarbeitskraft) um 26 % gesunken, nach einem Minus von 7 % im Vorjahr. Die Einkommen zeigen in Abhängigkeit der betriebswirtschaftlichen Ausrichtung eine breite Streuung.

Aus dem operativen (Kern)Geschäft heraus erwirtschafteten die Betriebe weniger Liquiditätsbeiträge. Eine Eigenkapitalbildung war in den meisten Betrieben nicht möglich, in vielen Betrieben wurde Eigenkapital abgebaut. Die Finanzkraft ging zurück. Das führte insgesamt zu einer stark angespannten Liquidität und teilweise zur Existenzgefährdung, insbesondere in Betrieben mit starkem Anteil Milchproduktion.

Die Entwicklung der wirtschaftlichen Lage der Gartenbaubetriebe stellt sich differenziert dar. Bei Zierpflanzenbaubetrieben konnten die Umsatzerlöse im Dreijahreszeitraum kontinuierlich gesteigert werden. Dieser Entwicklung folgen der Gewinn und tendenziell auch das Einkommen der Arbeitskräfte. Verglichen mit anderen Sparten des Gartenbaus wurden im Berichtszeitraum im Zierpflanzenbau entgegen den Vorjahren die höchsten Einkommen je AK erzielt.

Im Obstbau erhöhten sich die Erlöse bei Apfel nach Umsatzeinbrüchen leicht. Bei Kirschen stiegen die Erlöse um 30 %, da Junganlagen in Ertrag kommen. Der durchschnittliche Gewinn, das ordentliche Einkommen und die bereinigte Eigenkapitalveränderung sind entsprechend der problematischen Marktverhältnisse je Betrieb negativ, jedoch haben sich die Ergebnisse gegenüber dem Vorjahr verbessert.

2 Methodische Hinweise

Den Buchführungsergebnissen liegen BMEL-Jahresabschlüsse landwirtschaftlicher Betriebe aus Thüringen zugrunde, welche sich entweder auf das Kalenderjahr (KJ) oder auf das Wirtschaftsjahr (WJ) beziehen. Die beiden Zeithorizonte der Buchführung (KJ, WJ) eines Betrachtungszeitraumes umfassen das gleiche Erntejahr (z. B. Betrachtungszeitraum 2015/16: Kalenderjahr 2015 → Ernte 2015 und Wirtschaftsjahr 2015/16 → Ernte 2015).

Die Auswertung erfolgt auf der Grundlage von sogenannten **identischen Betrieben**. Das sind Betriebe, für die in den letzten drei Jahren Ergebnisse aus Buchführungsabschlüssen vorlagen und die in den drei Einzeljahren jeweils der gleichen Betriebsgruppe nach der Betriebsform/-typ und/oder nach der Rechtsform zugeordnet waren.

Die Einteilung nach der Betriebsform/-typ basiert auf der EU-Klassifizierung. Die Zuordnung orientiert sich an der betriebswirtschaftlichen Ausrichtung (BWA) und beschreibt gleichzeitig den betrieblichen Produktionsschwerpunkt. Sie erfolgt seit 2010/11 auf der Grundlage von Standardoutputs (SO) als Maß der durchschnittlichen Marktleistung der verschiedenen landwirtschaftlichen Erzeugnisse. Für die Auswertung nach Betriebsformen/-typen bzw. Produktionsschwerpunkten werden teilweise betriebswirtschaftliche EU-Einzelausrichtungen in BWA-Gruppen zusammengefasst.

Der Gesamtstandardoutput eines Betriebes charakterisiert zugleich die wirtschaftliche Betriebsgröße.

Die Auswertung erfolgt sowohl rechtsformübergreifend nach der BWA und den Zeithorizonten der Buchführung, als auch nach den Rechtsformen [Juristische Personen (JP), Personengesellschaften (PG) und Einzelunternehmen im Haupterwerb (HE)]. Abweichend von der Systematik der Agrarstatistik sind die GmbH & Co. KG in der vorliegenden Auswertung der Buchführungsergebnisse den juristischen Personen zugeordnet.

Alle Kennzahlen wurden ohne Umsatzsteuer ermittelt. Ausgewiesen wird die mittlere Kennzahlprägung von Buchführungsergebnissen der jeweiligen Betriebsgruppe. Die Durchschnittsbildung für die Kennzahlen (bestehend aus einem Zähler und Nenner) erfolgte nach dem gewogenen Mittel, dabei wurde die Summe der betrieblichen Einzelwerte des Zählers (z. B. Bilanzsumme) durch die Summe der betrieblichen Einzelwerte des Nenners (z. B. LF) dividiert. Es erfolgte keine Hochrechnung auf die in Thüringen anzutreffende Agrarstruktur. Die verwendeten Kennzahlen sind im Kapitel 7.1 kurz definiert.

Die Darstellung der Einkommensentwicklung sowie der Einkommensvergleich zwischen den Gruppen erfolgt anhand der Rentabilitätskennzahl „Ordentliches Ergebnis zuzüglich Personalaufwand ohne betriebliche Unfallversicherung je Vollarbeitskraft (AK)“, im Bericht kurz als Einkommen bezeichnet. Das Einkommen (€/AK) ist damit der Teil des Betriebseinkommens, der für die Entlohnung des Eigenkapitals und der Arbeit zur Verfügung steht. Die Verwendung dieser Kennzahl gewährleistet die Vergleichbarkeit der Ergebnisse der unterschiedlichen Rechtsformen. Durch die Verwendung des ordentlichen Ergebnisses (d. h. des bereinigten Gewinns) bei der Berechnung bleiben außerordentliche wie auch zeitraumfremde Ereignisse unberücksichtigt.

Jährlich werden zwischen 550 bis 650 Buchführungsabschlüsse von Landwirtschaft- und Gartenbaubetrieben an der Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft (TLL) erfasst und die Ergebnisse in Form eines umfassenden Tabellenwerkes als Broschüre „Buchführungsergebnisse und Kennzahlen zum Betriebsvergleich der Thüringer Landwirtschafts- und Gartenbaubetriebe“ auf den Internetseiten der TLL zur Verfügung gestellt:

→ <http://www.tll.de/www/daten/oekonomie/betriebsvergleich/>

Zusammen mit weiteren bzw. anderen Informationen, beispielsweise über die Entwicklung der Agrarpreise, bilden die jährlichen Ergebnisse der verrechneten Buchführungsabschlüsse die Datengrundlage für weiterführende Analysen.

→ <http://www.tll.de/www/daten/oekonomie/>

3 Landwirtschaftliche Strukturen

Im Rahmen der 2016 erfolgten Agrarstrukturerhebung (ASE) wurden in Thüringen 3 607 landwirtschaftliche Betriebe mit insgesamt 778 996 ha landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) und 344 949 Großvieheinheiten (GV) festgestellt. Viehhaltung erfolgte in rund 72 % der Betriebe.

Tabelle 3.1 Landwirtschaftliche Betriebe in Thüringen - Ausstattung mit Produktionsfaktoren

Merkmal	Einheit	2010	2013	2016
Ldw. Betriebe insgesamt	Anzahl	3 658	3 420	3 607
Ldw. genutzte Fläche (LF)	ha	786 762	780 667	778 996
Beschäftigte insgesamt	Tsd. Personen	24,1	22,3	22,7
Arbeitsleistung insgesamt	Tsd. AKE	16,9	15,9	15,8
Viehbestand (1.März)	1000 GV	363,5	355,5	344,9
Viehbesatz je 100 ha LF	GV/100 ha LF	46,2	45,5	44,3
Darunter Betriebe der Rechtsform:				
Einzelunternehmen	Anzahl	2 738	2 514	2 688
Ldw. genutzte Fläche (LF)	ha	149 199	153 018	157 387
Arbeitsleistung je 100 ha LF	AKE	2,4	2,1	2,0
Personengesellschaften	Anzahl	325	312	317
Ldw. genutzte Fläche	ha	116 514	109 022	109 888
Arbeitsleistung je 100 ha LF	AKE	1,8	1,8	1,8
Juristische Personen	Anzahl	595	595	602
Ldw. genutzte Fläche	ha	521 049	518 628	511 721
Arbeitsleistung je 100 ha LF	AKE	2,2	2,1	2,1

Quelle: TLS, Ergebnisse LWZ 2010 bzw. ASE 2013 u. 2016

Seit der Landwirtschaftszählung 2010 gingen bis zur Erhebung in 2016 Anzahl und landwirtschaftlich genutzte Fläche der landwirtschaftlichen Betriebe um rund ein Prozent zurück. Im gleichen Zeitraum sank der Viehbestand (in GV) um rund fünf Prozent.

Nach der betriebswirtschaftlichen Ausrichtung sind in Thüringen am häufigsten Futterbau (Weidevieh)-betriebe anzutreffen, insgesamt rund 43,3 % der Betriebe. Die Futterbaubetriebe bewirtschaften insgesamt 182 485 ha LF (23,4 % der LF Thüringens). Nächstgrößte Gruppe sind die Ackerbaubetriebe (rd. 33,5 % der Betriebe), welche zusammen mit 326 142 ha LF ca. 42 % der LF im Freistaat nutzen. Den Verbundbetrieben werden rund 16 % der Betriebe zugeordnet, auf welche insgesamt ca. 33,5 % der LF in Thüringen entfallen. Den Rest teilen sich landwirtschaftliche Betriebe mit Schwerpunkt Gartenbau (121 Betriebe, 763 ha LF) bzw. Dauerkulturen (42 Betriebe, 2 353 ha LF).

4 Entwicklung der Agrarpreise

Im Betrachtungszeitraum 2015/16 (01. Januar 2015 bis 30. Juni 2016) kam es zu gegensätzlichen Entwicklungen der Preise für pflanzliche und tierische Erzeugnisse in Deutschland. Insbesondere die Preiseinbrüche bei Milch und Schweinefleisch sowie der Anstieg der Raps- und Kartoffelpreise prägten den Zeitraum. Aufgrund des geringen Anbauumfangs in Thüringen hat der Aufschwung der Kartoffelpreise für das Gesamtergebnis der Landwirtschaft kaum Bedeutung, wohl aber für die wenigen spezialisierten Kartoffelanbauer im Freistaat.

Im Mittel der landwirtschaftlichen Produkte ging der Erzeugerpreiseindex im Kalenderjahr 2015 um 4,9 Indexpunkte bzw. 4,4 % zurück während er im Wirtschaftsjahr 2015/16 um 1,2 Indexpunkte bzw. 1,1 % anstieg.

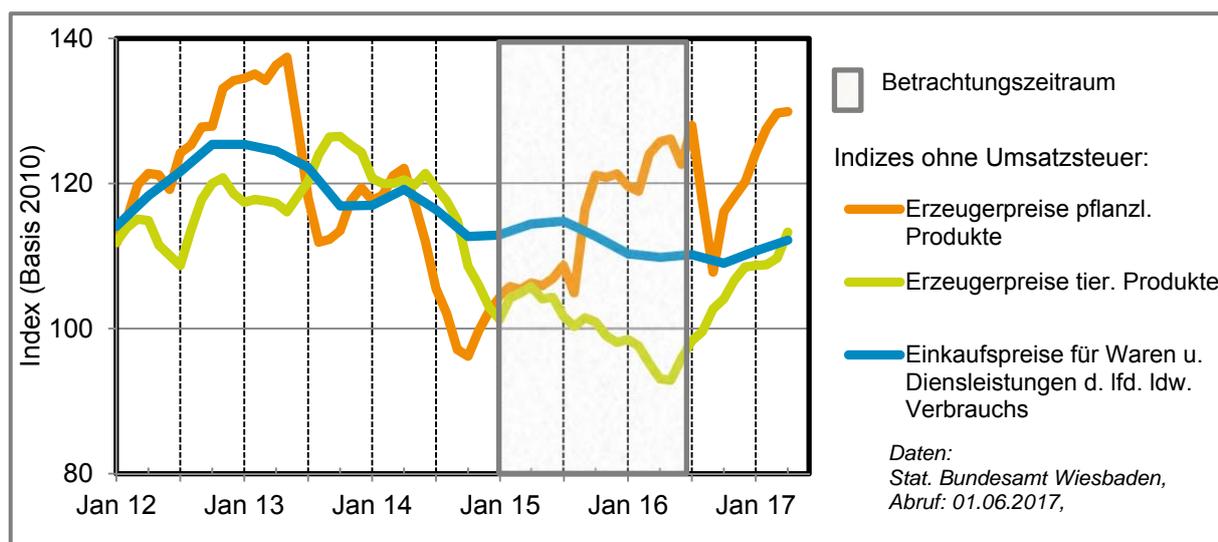


Abbildung 4-1: Indizes landwirtschaftlicher Erzeuger- und Betriebsmittelpreise, Deutschland

Tabelle 4.1 Indizes der Erzeugerpreise ausgewählter landwirtschaftlicher Produkte (Deutschland, Basisjahr 2010, Indizes ohne Umsatzsteuer)

Produkt	Zeitraum	Kalenderjahr				Wirtschaftsjahr			
		2013	2014	2015	± gegen Vorjahr %	2013/14	2014/15	2015/16	± gegen Vorjahr %
- Getreide		125,0	106,2	106,7	+0,5	116,9	103,5	103,0	+0,5
- Raps		101,6	87,2	97,0	+11,2	96,7	86,5	97,3	+12,5
- Zuckerrüben		136,5	136,5	99,7	-27,0	136,5	136,5	99,7	+2,9
- Kartoffeln		170,6	129,5	208,5	+61,0	181,2	105,6	269,7	+155,4
- Gemüse		105,4	102,7	113,7	+10,7	100,1	103,7	117,5	+13,3
- Obst		128,0	96,9	96,7	-0,2	122,2	86,9	104,1	+20,8
- Rinder		123,6	116,9	121,3	+3,8	119,5	118,4	118,6	+0,2
- Schweine		120,2	109,5	98,4	-10,1	117,9	103,4	96,5	-6,7
- Schafe u. Ziegen		119,9	122,0	126,3	+3,5	121,1	125,2	127,0	+1,4
- Geflügel		118,2	117,0	114,7	-2,0	117,6	116,3	112,1	-3,6
- Milch		122,4	120,7	94,8	-21,5	129,5	105,7	88,0	-16,7
- Eier		110,2	108,0	108,7	+0,6	107,3	109,6	108,4	-1,1
Ldw. Produkte ges.		120,7	111,8	106,9	-4,4	120,0	105,8	106,3	+1,2

Quelle: Statistisches Bundesamt, Destatis-Abruf 01.06.2017

Die Erzeugerpreisindizes für Deutschland weisen des Weiteren (vgl. Abbildung 4-1 und Tabelle 4.1) auf Unterschiede zwischen den Preisveränderungen in den Zeithorizonten der Buchführung (Kalender- und Wirtschaftsjahr) hin, vor allem bei Zuckerrüben, Kartoffeln, Obst sowie bei Milch.

Überdurchschnittliche Ernten in Deutschland und Europa waren 2014 auf einen gut versorgten globalen Markt für **Getreide** getroffen und hatten zum Fallen der Weltgetreidepreise beigetragen. Allerdings sorgte laut Marktexperten die Belegung des Getreideexportes aus der EU auf den Weltmarkt teilweise für Entspannung. Der Wertverlust des Euros (um rund 20 % in Bezug zum US-Dollar) stütze bis ins erste Quartal die europäischen Getreidepreise. Mit der ebenfalls guten Weltgetreideernte **2015** gerieten die Preise für Getreide erneut unter Druck.

In Deutschland fiel 2015 die Getreideernte geringer aus, lag aber dennoch über dem langjährigen Mittel. Insgesamt wurden rund 48,87 Mio. t Getreide (inkl. Mais) geerntet. Die Erntemenge rangierte damit ca. sechs Prozent unter dem Rekordergebnis des Vorjahres. Die monatlichen Getreidepreisindizes waren zwar rückläufig, bewegten sich aber dennoch etwa von Juli bis November 2015 über denen des Vorjahres. Im Durchschnitt der Getreidearten wurde sowohl im Kalender- als auch im Wirtschaftsjahr (2015 bzw. 2015/16) das jeweilige Vorjahresniveau leicht überschritten (vgl. Tabelle 4.1).

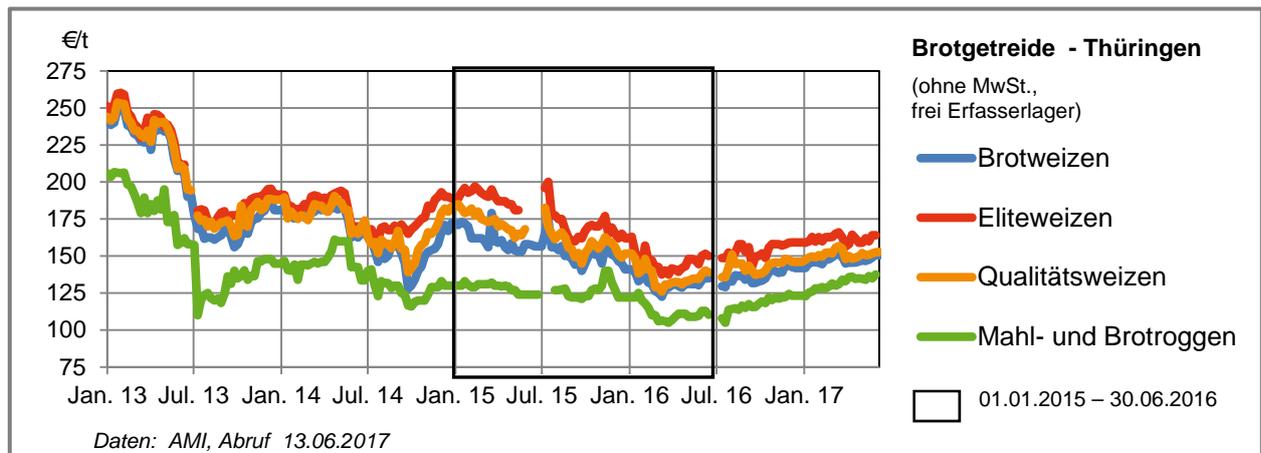


Abbildung 4-2 Erzeugerpreise für Brotgetreide (€/t) in Thüringen

In **Thüringen** fiel die Getreideernte 2015 vor allem infolge des trockenen Frühjahrs mit rund 2,5 Mio. t rund 13 % niedriger als im Rekordjahr zuvor aus. Die Preise für **Getreide** bewegten sich im 1. Halbjahr 2015 meist seit- und abwärts (vgl. Abbildung 4-2, Abbildung 4-33). Mit Beginn der Ernte reagierte der Markt kurzzeitig auf die niedrigeren Erntemengen mit ansteigenden Erzeugerpreisen, aber bereits im vierten Quartal 2015 bis Beginn 2. Quartal 2016 ging es wieder abwärts. Im Ersten Halbjahr 2016 lagen die mittleren wöchentlichen Preise noch unter den Werten des Vorjahres.

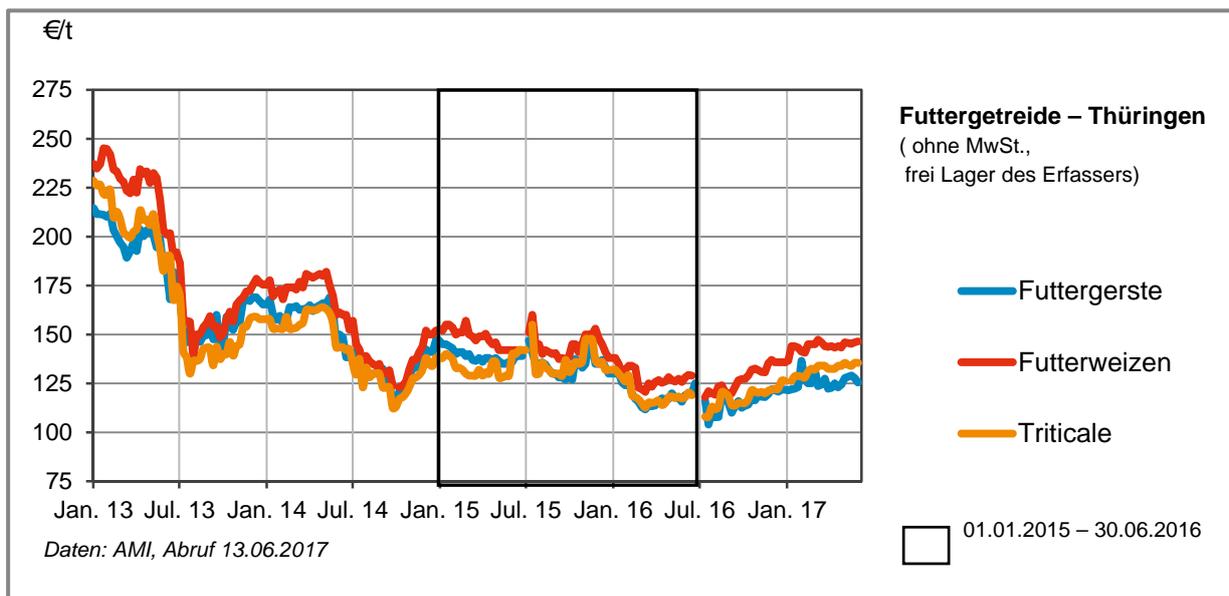


Abbildung 4-3 Erzeugerpreise für Futtergetreide (€/t) in Thüringen

Für Eliteweizen konnten die Landwirte im ersten Quartal 2014 (Abbildung 4-3) zwischen 180 bis 190 €/t und im gleichen Zeitraum 2015 etwa 187 bis 195 €/t realisieren, bei Verkauf im ersten Quartal 2016 aber für Ware dieser Qualität nur zwischen 137 bis 147 €/t. Ähnliche Tendenzen zeigen sich bei Futtergetreide (Abbildung 4-2).

Die eingebrachte Erntemenge Winterraps lag 2015 ca. 25 % unter der Vorjahresernte. Widrige Erntebedingungen (starke Regenfälle und Hagel) und der reduzierte Anbau hatten zusätzlich für Einbußen gesorgt. Die **Rapspreise** bewegten sich ab dem zweiten Halbjahr 2015 meist über dem Niveau des Vorjahres.

Der Abwärtstrend des Erzeugerpreises für **Milch** setzte sich 2015 fort. Der Erzeugerpreisindex für **Deutschland** lag im Mittel des Kalenderjahres 21,5 % bzw. rund 26 Indexpunkte unter dem Vorjahreswert. Im letzten Quartal des Jahres 2015 und erstem Quartal 2016 beruhigte sich der Markt auf sehr niedrigem Preisniveau, wodurch der monatliche Rückstand zum jeweiligen Vorjahresmonat leicht abnahm. Die Veränderungsrate des Milchpreisindexes betrug im Wirtschaftsjahr 2015/16 durchschnittlich -16,7 %, der Index lag 17,7 Indexpunkte unter dem Niveau von 2014/15.

2015 betrug der durchschnittliche Preis für angelieferte Kuhmilch in Deutschland 29,29 €/100 kg (ab Hof, ohne MwSt., einschließlich Nach- u. Abschlusszahlungen; bei 4 % Fett und 3,4 % Eiweiß. Im Jahr zuvor erhielten die Erzeuger durchschnittlich 37,58 €/100 kg. 2016 sind es nach den Angaben der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) 26,73 €/100 kg konventionell erzeugte Kuhmilch (Stand 15.05.2017).

Auch die Erlössituation der **Thüringer Milchproduzenten** verschlechterte sich seit 2014 drastisch. Erzielten sie Januar 2014 noch durchschnittlich 40,41 €/100 kg Milch (Basis 4 % Fett u. 3,4 % Eiweiß, ab Hof ohne MwSt., ohne Nach- u. Abschlusszahlungen), war der Milchpreis bis Januar 2016 bereits auf 27,71 €/100 kg gefallen und setzte die Talfahrt weiter fort. Von Mai bis Juli 2016 lag der Milchauszahlungspreis im Freistaat unter 23 €/100 kg Milch.

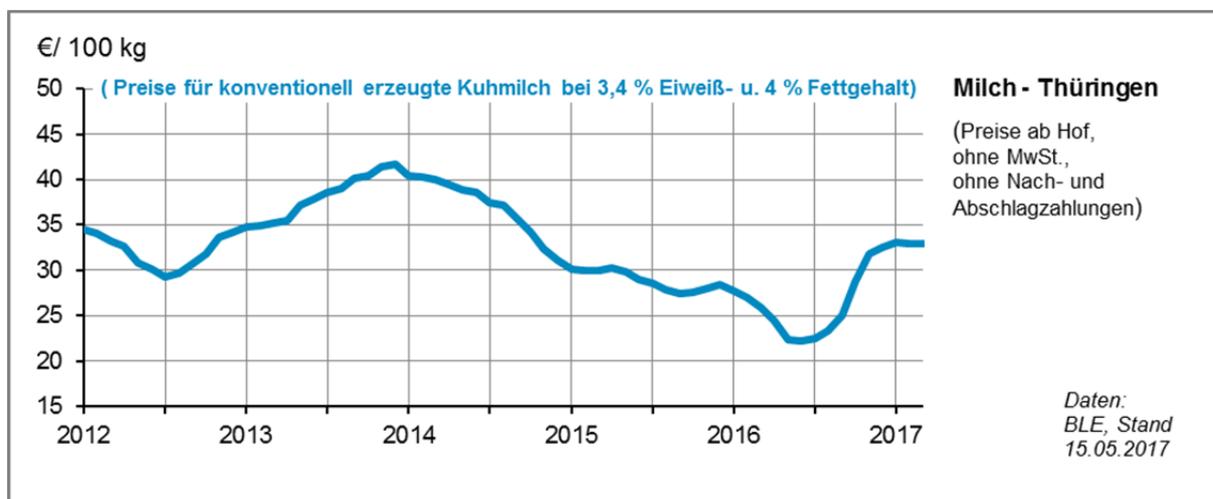


Abbildung 4-4 Milchauszahlungspreise in Thüringen (€/100 kg)

Die Thüringer Milchproduzenten verkauften 2014 rund 969 000 t konventionell erzeugte Kuhmilch bei natürlichem Fettgehalt an Molkereien und erhielten dafür durchschnittlich 37,36 €/100 kg (Basis: 4 % Fett- und 3,4 % Eiweißgehalt, ab Hof, einschl. Nach- und Abschlusszahlungen, ohne MwSt.). 2015 lieferten die Thüringer Erzeuger 1,8 % mehr Milch und erhielten durchschnittlich 29,13 €/100 kg. Der Mittlere Milchauszahlungspreis an thüringische Erzeuger sank im Jahresdurchschnitt 2016 auf 26,45 €/100 kg Milch.

Schätzung zufolge (LfL, 2016) verzehrte die Bevölkerung der **BRD** 2015 Kopf 9,2 kg Rind- und Kalbfleisch, 37,3 kg Schweinefleisch, 11,7 kg Geflügelfleisch und 1,8 kg sonstiges Fleisch (Schaf- und Ziegenfleisch, Innereien, Pferdefleisch, Wild u.a.)

Der gesamte Pro-Kopf-Jahresverbrauch an **Fleisch** (Nahrung, Futter, industrielle Verwertung und Verluste) lag durchschnittlich bei 87,8 kg. Anders als bei Schaf- und Ziegenfleisch, wo nur knapp 45 % des Bedarfs in Deutschland erzeugt werden, besteht rein rechnerisch zur Deckung des bundesweiten Verbrauchs an Rind- und Kalbfleisch bei einem Selbstversorgungsgrad (SVG) von 107 %, an Schweinefleisch (SVG 120 %) wie auch Geflügelfleisch (SVG 112%) gegenwärtig kein Bedarf an Zufuhren aus dem Ausland.

Im November 2015 wurden in Deutschland 0,8 % weniger Rinder und 2,4 % weniger Schweine als im Jahr zuvor gezählt.

Beim **Rindfleisch** wirkten sich umfangreichere Schlachtungen zum Ende des Jahres 2014 deutlich auf die Auszahlungspreise für Schlachtkühe aus. Der Preisrückgang der Jungbullenpreise fiel weniger stark aus, da Ausfuhren in Drittländer den Markt entlasteten. Etwa von Februar 2015 bis Januar 2016 konnten die Landwirte für **Schlachtrinder** wieder höhere Preise als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum realisieren. Diese Entwicklung spiegelt sich in den mittleren Auszahlungspreisen (Mitteldeutschland und Mecklenburg-Vorpommern) für Jungbullen (Abbildung 4-5) wider. Etwa ab Februar 2015 bis Anfang März 2016 konnten die Landwirte für **Jungbullen** höhere Preise als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum realisieren.

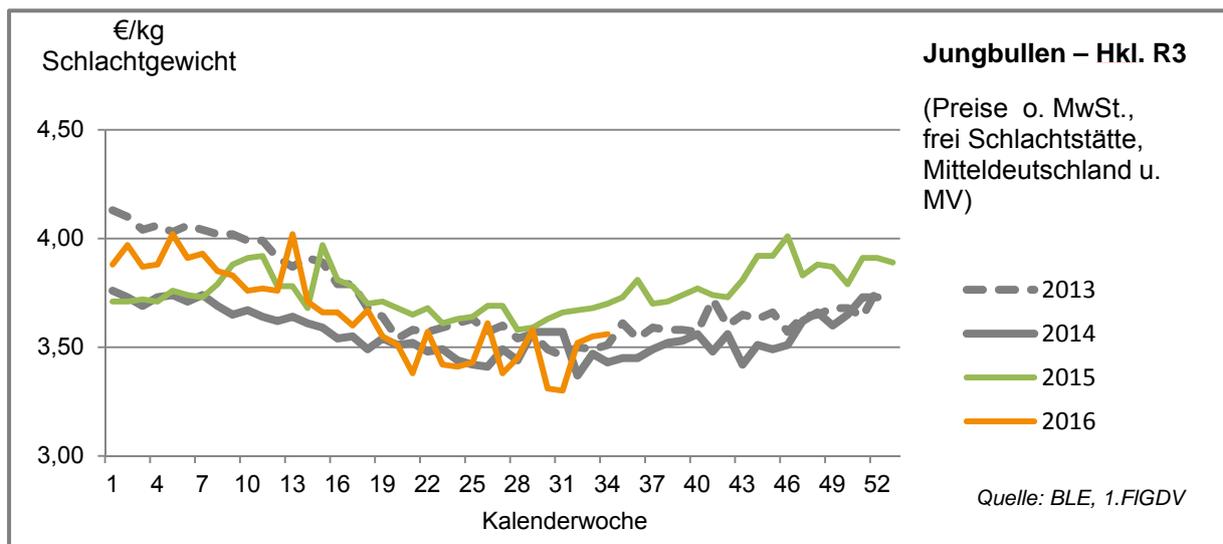


Abbildung 4-5 Auszahlungspreise für Jungbullen (€/kg Schlachtgewicht , Mitteldeutschland und Mecklenburg-Vorpommern (MV))

Ein hohes Schlachtaufkommen in der EU und speziell auch in Deutschland, vor allem aber der Importstopp Russlands gegenüber **Schweinefleisch** aus der EU sowie eine schwache Inlandsnachfrage hatten bereits 2014 für einen erheblichen Druck auf die Schweinepreise gesorgt. Die Handelsblockade für Schweinefleisch nach Russland prägte auch das Jahr 2015. Als alternative Absatzmärkte wurden Verhandlungen mit China und Hongkong aufgenommen.

Der monatliche Erzeugerpreisindex für Schweine/Schweinefleisch bewegte sich 2015 und im ersten Halbjahr 2016 weitestgehend unter dem Niveau des Vorjahres, im Kalenderjahr 2015 waren es durchschnittlich ca. 10 %, im Mittel des Wirtschaftsjahres 2015/16 rund 9 %.

Wie Abbildung 4-6 zeigt, bewegten sich die Auszahlungspreise für **Schweinefleisch** Thüringer Schlachtstätten im Auswertungszeitraum 2014/15 wie auch insgesamt im Kalenderjahr 2015 und im ersten Quartal 2016 weitestgehend unter dem Vorjahresniveau.

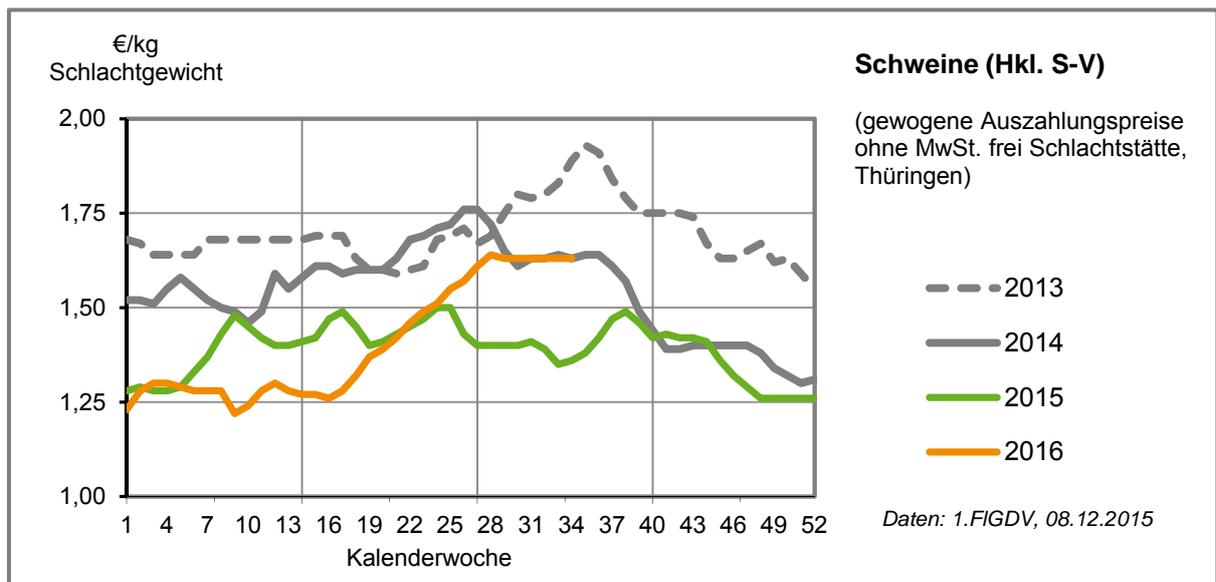


Abbildung 4-6 Auszahlungspreise für Schweine (€/kg Schlachtgewicht, Thüringen)

Der mittlere **Index für Einkaufspreise von Waren und Dienstleistungen** des laufenden landwirtschaftlichen Verbrauchs lag im Kalenderjahr 2015 wie auch Wirtschaftsjahr 2015/16 unter den jeweiligen Vorjahreswert. Die Veränderungsrate beträgt im Durchschnitt des Kalenderjahres 2015 minus 2,6 Indexpunkte bzw. -2,2 % und im Wirtschaftsjahr 2015/16 -3,9 Indexpunkte bzw. -3,4 %.

Tabelle 4.2 Indizes ausgewählter Einkaufspreise für landwirtschaftliche Betriebsmittel in Deutschland (Basisjahr 2010, Indizes ohne Umsatzsteuer)

Index	Kalenderjahr				Wirtschaftsjahr			
	2013	2014	2015	± gegen Vorjahr %	2013/2014	2014/2015	2015/2016	± gegen Vorjahr %
Waren, Dienstleistungen des ldw. Verbrauchs gesamt	122,3	116,3	113,7	-2,2	118,8	114,1	111,9	-1,9
- Saat- u. Pflanzgut	127,2	121,4	117,6	-3,1	123,9	119,4	115,3	-3,4
- Treibstoffe	116,9	111,5	95,1	-14,7	115,1	102,8	88,0	-14,4
- Elektrischer Strom	123,7	126,0	125,2	-0,6	124,9	125,9	125,4	-0,4
- Düngemittel	121,4	111,2	113,9	+2,4	113,9	112,7	112,0	-0,6
- Pflanzenschutzmittel	107,8	105,1	106,1	+1,0	106,4	105,3	106,7	+1,3
- Futtermittel	142,7	128,0	123,8	-3,3	134,3	123,2	120,6	-2,1
Waren u. Dienstleistung ldw. Investitionen gesamt	106,3	108,0	109,2	+1,1	107,3	108,5	110,1	+1,5
Ldw. Betriebsmittel gesamt	118,2	114,2	112,6	-1,4	115,9	112,7	111,5	-1,1

Quelle: Statistisches Bundesamt, Destatis-Abruf 01.06.2017

Unterschiede zwischen den Zeithorizonten (KJ und WJ) waren in der Höhe der Preisveränderungsraten schwach bzw. lediglich bei den Preisindizes für Düngemittel (KJ: +2,4 %; WJ: -0,6 %) deutlicher ausgeprägt.

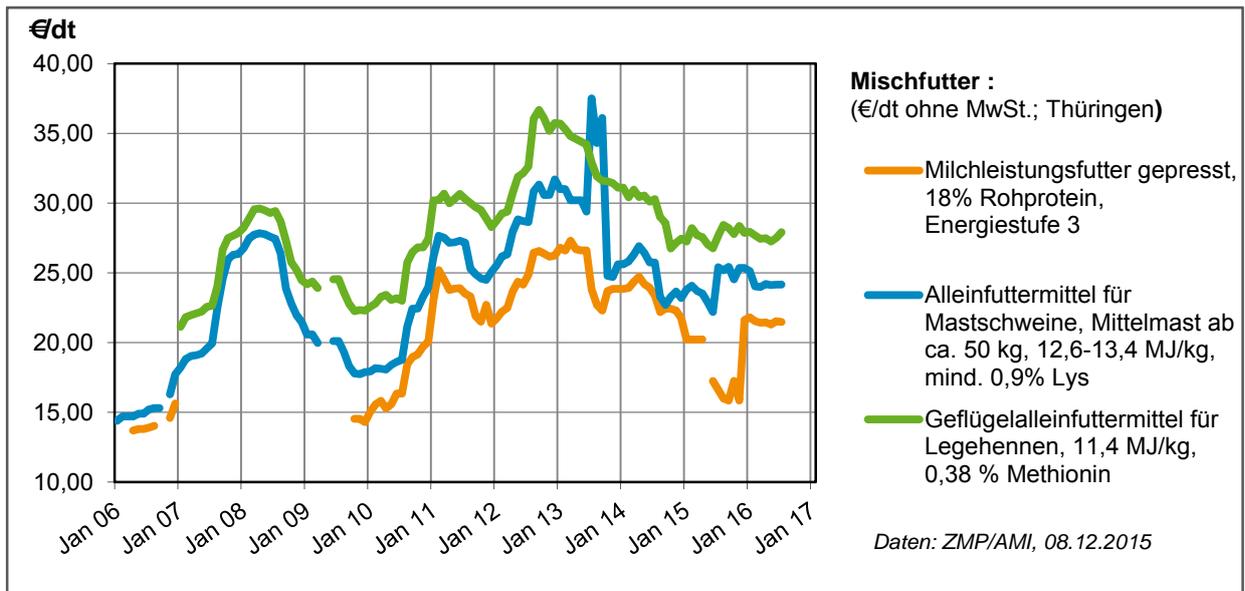


Abbildung 4-7 Entwicklung der Preise für Handelsfuttermittel in Thüringen

Die Mischfuttermittelpreise für Milchvieh, Mastschweine und Geflügel entwickelten sich differenziert (Abbildung 4-7) und tendierten seit der zweiten Jahreshälfte 2015 (Milchleistungsfutter, Alleinfuttermittel für Mastschweine) bzw. seit Beginn des Jahres 2016 (Alleinfuttermittel für Geflügel) seitwärts.

5 Ergebnisse Thüringer Landwirtschaftsbetriebe

5.1 Landwirtschaftsbetriebe (gesamt) 2015/16

In die vorliegende Auswertung gingen Buchführungsergebnisse von 525 identischen thüringischen Landwirtschaftsbetrieben ein. In 197 Betrieben erfolgte der Jahresabschluss nach dem Kalenderjahr (01. Januar bis 31. Dezember) und in 328 Betrieben nach dem Wirtschaftsjahr (1. Juli bis 30. Juni Folgejahr).

Unter den Betrieben der Gesamtstichprobe sind die verschiedenen Rechtsformgruppen (natürliche und juristische Personen) sowie die Gruppen nach der betriebswirtschaftlichen Ausrichtung (BWA-Gruppen) unterschiedlich stark vertreten. Der Zeitraumvergleich erfolgt für identische Betriebe.

Die Ausstattung mit Produktionsfaktoren (vgl. Tabelle 5.1) zeigt in den drei Betrachtungszeiträumen 2013/14 bis 2015/16 nur wenig Veränderungen. Auffallend sind der Rückgang gepachteter Flächen und der betrieblichen Arbeitskräfte.

Die im Vergleich zu den Ergebnissen der Agrarstrukturerhebungen (vgl. Kap. 3) relativ hohe mittlere Flächenausstattung und der hohe Viehbesatz der Stichprobe (n=525) können insbesondere auf die nur unwesentliche Einbeziehung von Einzelunternehmen im Nebenerwerb und erfolgte Positivauswahl bei Bildung der Stichprobe zurückgeführt werden. Betriebe mit geförderten Investitionen stellen einen wesentlichen Teil der Gesamtbetriebszahl dar.

Tabelle 5.1 Mittlere Ausstattung der Landwirtschaftsbetriebe (n=525)

Kennzahl	Einheit	2013/14	2014/15	2015/16	gegenüber Vorjahr		Mittel 3jährig
					Saldo (absolut)	Niveau %	
Wirtschaft. Betriebsgröße	€/ha LF	1 757	1 763	1 718	-45	97,4	1 746
Ertragsmesszahl (EMZ)	EMZ/ar	39	39	39	+0	100,0	39
Ldw. genutzte Fläche	ha/Betrieb	848	848	847	-1	99,9	848
dar. gepachtete (netto)	ha/Betrieb	689	681	669	-12	98,2	679
Ackerfläche	% LF	80	80	80	+0,0	100,0	80
Dauergrünland	% LF	20	20	19	-1,0	95,0	19
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	17,54	17,36	16,95	-0,41	97,6	17,28
dar. nichtentlohnte	nAK/Betrieb	0,65	0,64	0,64	+0	100	0,64
Viehbesatz	VE/100 ha LF	61,8	62,9	63,0	+0,10	100,2	62,6

Tabelle 5.2 Entwicklung ausgewählter Kennzahlen der Landwirtschaftsbetriebe (n=525)

Kennzahl	Einheit	2013/14	2014/15	2015/16	Gegenüber Vorjahr		Mittel 3jährig
					Saldo (absolut)	Niveau %	
Unternehmensertrag	€/ha LF	3.097	3.039	2.710	-329	89,2	2.949
Unternehmensaufwand ¹	€/ha LF	2.846	2.858	2.705	-153	94,6	2.803
Gewinn/Jahresüberschuss ¹	€/ha LF	251	181	5	-176	2,8	146
Ordentliches Ergebnis	€/ha LF	235	156	-33	-189	-21,2	119
Ordentliches Ergebnis zzgl. Personalaufwand ohne BUV	€/ha LF	787	721	523	-198	72,5	677
Einkommen ²	€/AK	38.065	35.244	26.136	-9.108	74,2	33.148
Zulagen und Zuschüsse	€/AK	23.152	21.838	19.838	-1.993	90,8	21.536

¹ Vor Steuern

² Ordentliches Ergebnis zzgl. Personalaufwand ohne betriebliche Unfallversicherung (o. BUV)

Die Buchführungsergebnisse zeigen einen starken Abfall der Kennzahl Gewinn/Jahresüberschuss je Hektar LF. Gewinne natürlicher Personen sind mit den Jahresüberschüssen juristischer Personen nicht vergleichbar. So erfolgt die Entlohnung aller betrieblichen Arbeitskräfte bei den juristischen Personen bereits über den Personal-/Lohnaufwand, während die nichtentlohten Familienarbeitskräfte natürlicher Personen noch aus dem Gewinn entlohnt werden müssen.

Der Einkommensvergleich erfolgt daher anhand der Rentabilitätskennzahl „Ordentliches Ergebnis zuzüglich Personalaufwand ohne betriebliche Unfallversicherung (o. BUV) je vollbeschäftigte und dem Alter nach voll leistungsfähige Arbeitskraft [Vollarbeitskraft (AK)]“, nachfolgend kurz als Einkommen bezeichnet. Die genannte Kennzahl ermöglicht den rechtsformübergreifenden Vergleich. Durch die Verwendung des ordentlichen Ergebnisses (d. h. des bereinigten Gewinns) bei der Berechnung bleiben außerordentliche wie auch zeitraumfremde Ereignisse unberücksichtigt.

Das Einkommen (in €/AK) ist der Teil des Betriebseinkommens, welcher für die Entlohnung des Eigenkapitals und der eingesetzten Arbeit (entlohnter und nicht entlohnter) zur Verfügung steht.

Im Betrachtungszeitraum 2015/16 waren das im Durchschnitt der 525 ausgewerteten Landwirtschaftsbetriebe 26.136 €/AK. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies ein Rückgang des Einkommens um 9.108 €/AK auf ein Niveau von rund 74 %.

Weiterführende Auswertungen (vgl. Kap. 5.3 und 5.4) belegen eine erhebliche Streuung der einzelbetrieblichen Einkommen, so beispielsweise, wie Abbildung 5-1 zeigt, sowohl zwischen den Gruppen nach der betriebswirtschaftlichen Ausrichtung (BWA) als auch innerhalb dieser.

In der Abbildung umfasst die jeweilige Box einer BWA-Gruppe die mittleren 50 % der Einkommenswerte der Gruppe und wird durch den Median geteilt. Die Abbildung zeigt deutlich, dass ca. 75 % der spezialisierten Futterbau-Milchviehbetriebe sowie gut 50 % der Verbundbetriebe das zuvor genannte mittlere Einkommensniveau nicht erreichen. Die Betroffenheit von den Produktions- und Preisentwicklungen fällt in diesen Betrieben weitaus stärker aus, als im Durchschnitt zum Ausdruck kommt.

Des Weiteren ist, trotz Annäherung in 2015/16, der Einkommensabstand zwischen den Ackerbaubetrieben einerseits und den Futterbaubetrieben wie auch Verbundbetrieben andererseits erheblich. Weitere Ergebnisse nach der betriebswirtschaftlichen Ausrichtung werden in den Kapiteln 5.3 und 5.4 erläutert.

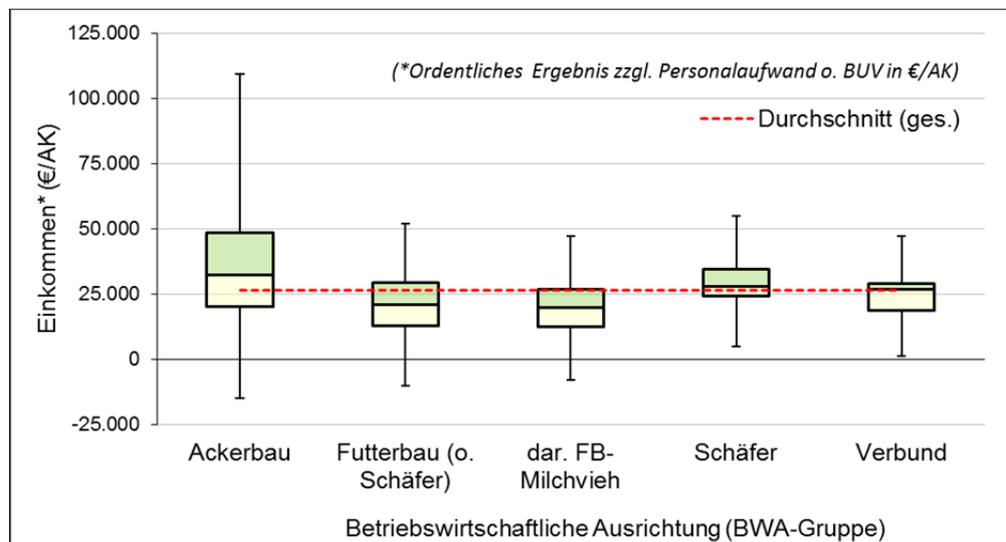


Abbildung 5-1 Boxplot der Einkommen von Landwirtschaftsbetrieben im Betrachtungszeitraum 2015/16 nach der betriebswirtschaftlichen Ausrichtung (BWA)

Ursachen der Einkommensentwicklung

Wie im Kapitel 4 aufgeführt, prägten ungünstige Bedingungen (Ernte, Agrarmarkt) in wichtigen Produktionsbereichen der Thüringer Landwirtschaft den Betrachtungszeitraum 2015/16. Infolge dieser Entwicklungen gingen die Umsatzerlöse aus der primären landwirtschaftlichen Produktion um

255 €/ha LF zurück, die der Pflanzenproduktion sanken insgesamt um 12 %, die der Tierproduktion insgesamt um 14,5 %.

Im Ackerbau konnten die nur leicht verbesserten Preise für Marktfrüchte die Einbußen aus der defizitären Ernte nicht kompensieren. Am Milchmarkt gab es lange keine Erholung - die Preise bewegten sich weiter abwärts u./o. auf niedrigem Niveau seitwärts.

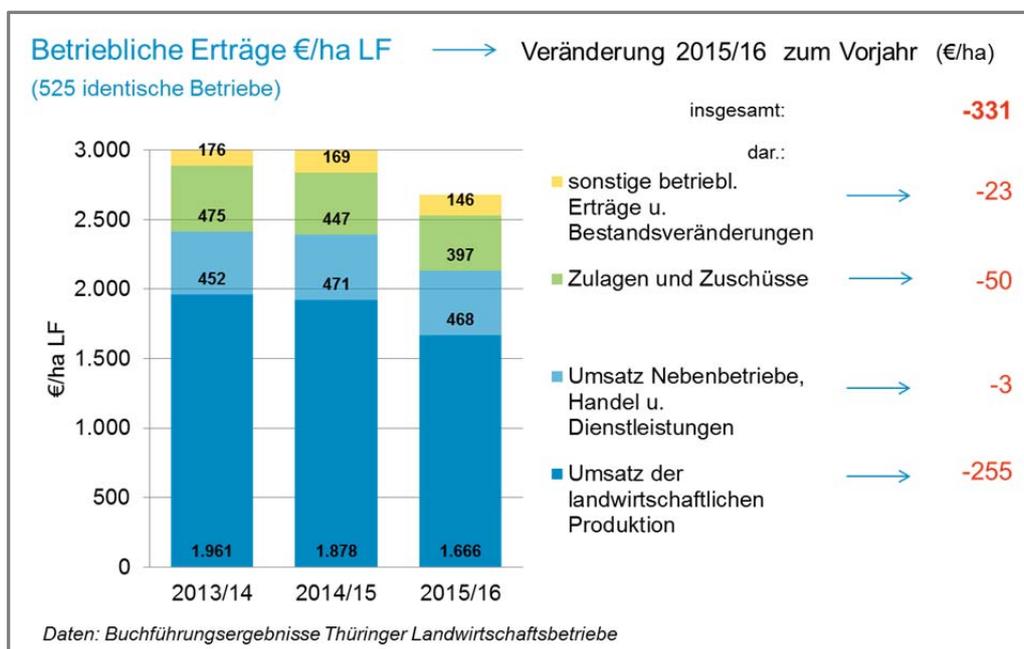


Abbildung 5-2: Betriebliche Erträge 2015/16 im Vergleich zum Vorjahr (€/ha LF)

Eine leichte Aufwärtsentwicklung zeigte sich am Schlachtrindermarkt. Höhere Umsatzerlöse aus der Rinder/Rindfleischproduktion brachten nur geringe Entlastung. Keine Besserung war hingegen am Schlachtschweine- und Ferkelmarkt zu verzeichnen. Die Umsätze aus Nebenbetrieben, Handel und Dienstleistungen blieben im Mittel der Betriebe etwa auf dem Stand des Vorjahres.

Der Anteil der Zulagen und Zuschüsse an den betrieblichen Erträgen der Landwirtschaftsbetriebe betrug im Beobachtungszeitraum 2015/16 ca. 14,8 %. Die Betriebe erhielten durchschnittlich 397 € je Hektar LF (Vorjahr 447 €/ha LF), d. h. 50 € je Hektar weniger als im Abrechnungszeitraum zuvor. Negativ wirkten sich insbesondere die im Zuge der Umsetzung der GAP-Reform abgesenkten EU-Direktzahlungen (Übergang von der einheitlichen Betriebsprämie auf Basisprämie, Greening- und Umverteilungsprämie und Prämie für die Förderung von Junglandwirten) sowie die im Vergleich zum Vorjahr wesentlich geringeren Investitionszuschüsse aus.

Tabelle 5.3 Zulagen und Zuschüsse von 2013/14 bis 2015/16 (€/ha LF)

Kennzahl	2013/14	2014/15	2015/16
Betriebsbezogene Zulagen und Zuschüsse	398	380	354
dar. EU-Direktzahlungen (bis 2014/15 Betriebsprämie)	295	290	264
- dav. Basisprämie	295	290	177
- dav. Greening-Prämie	-	-	85
- dav. Umverteilungsprämie	-	-	2
- dav. Förderung für Junglandwirte	-	-	0
dar. Ausgleichszulage	26	26	27
dar. für umweltgerechte Agrarproduktion	60	54	52
dar. Prämie ökologischer Landbau	5	4	5
Produktbezogene Zahlungen	2	3	3
Aufwandsbezogene Zahlungen	76	64	40
dar. Investitionszuschüsse	44	32	9
Zulagen und Zuschüsse gesamt ohne Investitionszuschüsse	431	415	388

Der Rückgang der Investitionszuschüsse muss im Zusammenhang mit der Bildung bzw. Struktur der Stichprobe, den prioritären Zielgruppen der Investitionsförderung wie auch der derzeitigen wirtschaftlichen Situation dieser sowie der Deckelung des förderfähigen Investitionsvolumens je Antragsteller gesehen werden.

Im Betrachtungszeitraum 2015/16 gelingt es den meisten Betrieben das zweite Jahr in Folge nicht, den Rückgang des Unternehmensertrages aufwandseitig durch adäquate Einsparungen auszugleichen. So steht dem Rückgang der betrieblichen Erträge um 11 % (-331 €/ha LF) eine Reduzierung der betrieblichen Aufwendungen um 5,6 % (-156 €/ha LF) gegenüber, wodurch das Betriebsergebnis, der Gewinn und das Betriebseinkommen sinken. Die Entwicklung einzelner Aufwandspositionen zeigt Abbildung 5-3.

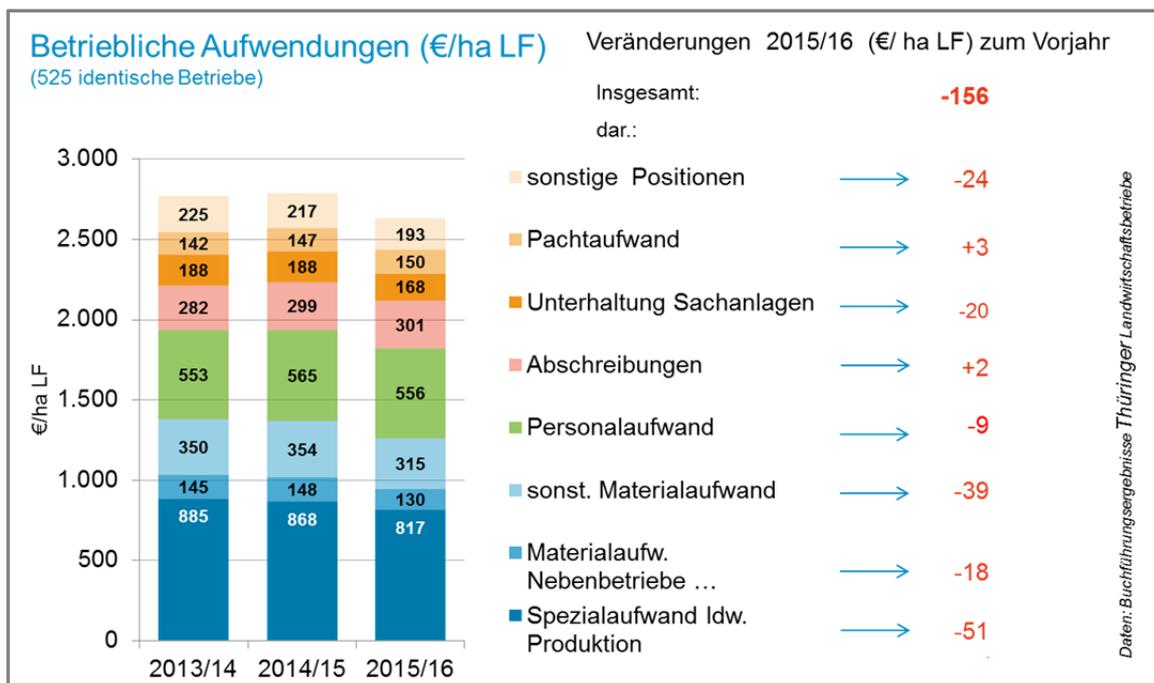


Abbildung 5-3 Entwicklung der Betriebliche Aufwendungen und deren Veränderungen 2015/16 gegenüber dem Vorjahr (€/ha LF)

Das mittlere Betriebseinkommen lag im Betrachtungszeitraum 197 € unter dem Niveau des Vorjahres. Wie die relative Faktorentlohnung (81,6 %) zeigt, reichte es für die Entlohnung der Produktionsfaktoren Arbeit, Boden und Kapital nicht vollständig aus. Das eingesetzte Kapital kann nicht verzinst, Eigenkapital nicht gebildet werden.

Tabelle 5.4 Entwicklung ausgewählter Rentabilitätskennzahlen (n=525)

Kennzahl	Einheit	2013/14	2014/15	2015/16	3jähriges Mittel
Betriebseinkommen	€/ha LF	1.005	948	751	901
Relative Faktorentlohnung	%	111,3	102,1	81,6	98,4
Ordentliche Rentabilitätsrate	%	6,9	4,4	-2,1	3,1
Gesamtkapitalrentabilität	%	5	3,5	0	2,8
Eigenkapitalrentabilität (ohne Boden)	%	8,3	4,5	0	4,3

Die Sicherung des betrieblichen Vermögens wie auch der Zahlungsfähigkeit ist Voraussetzung für eine weitere Wirtschaftstätigkeit der Landwirtschaftsbetriebe. Die Entwicklung der Ausprägung ausgewählter Stabilitäts- und Liquiditätskennzahlen (vgl. Tabelle 5.5) lässt auf eine zunehmend angespanntere Situation im Betrachtungszeitraum schließen.

Die bereinigte Eigenkapitalveränderung als ein Maßstab für die Stabilität war weiterhin (das dritte Jahr in Folge) rückläufig. Im Durchschnitt der ausgewerteten Betriebe wurde Eigenkapital abgebaut.

Kapitaldienst und der mittelfristige Kapitaldienstgrenze sind Kennzahlen der Stabilität wie auch Liquidität. Die Höhe des Kapitaldienstes und der aufgeführten Kapitaldienstgrenzen lassen bereits eine bestehende latente Gefährdung bei einem Großteil der Betriebe erkennen.

Tabelle 5.5 Stabilitäts- und Liquiditätskennzahlen (n=525) im Zeitraum von 2013/14 bis 2015

Kennzahl	Einheit	2013/14	2014/15	2015/16	3jähriges Mittel
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	€/ha LF	158	93	-65	62
Cashflow I	€/ha LF	509	449	325	428
Cashflow III	€/ha LF	250	199	71	173
Kapitaldienst	€/ha LF	289	279	286	284
langfristige Kapitaldienstgrenze	€/ha LF	213	150	-10	118
Mittelfristige Kapitaldienstgrenze	€/ha LF	288	233	74	198
Kurzfristige Kapitaldienstgrenze	€/ha LF	495	448	292	412

Die Entwicklung der Cashflows zeigt eine in den letzten zwei Jahren deutlich abnehmende Ertrags- und Finanzierungskraft der Landwirtschaftsbetriebe. Die auch in der weiteren Absenkung der Kapitaldienstgrenzen zum Ausdruck kommt.

5.2 Der Einfluss des Abrechnungszeitraums der Buchführung

Von den 525 identischen Landwirtschaftsbetrieben beziehen 197 Betriebe ihren Jahresabschluss auf das Kalenderjahr (Bilanzstichtag 31. Dezember) und 328 auf das Wirtschaftsjahr (Bilanzstichtag 30. Juni).

Nach Kalenderjahr abrechnende Betriebe (Kalenderjahr-Betriebe) sind fast ausnahmslos juristische Personen, wogegen sich in der Gruppe nach dem Wirtschaftsjahr rechnende Betriebe (Wirtschaftsjahr-Betriebe) sowohl natürliche als auch juristische Personen wiederfinden.

Im dreijährigen Durchschnitt entfallen auf die Kalenderjahr-Betriebe rund 58 % der landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF), 65 % der Vieheinheiten (VE) sowie 66 % der Vollarbeitskräfte (AK) der Gesamtstichprobe.

Tabelle 5.6 Ausstattung der nach Kalenderjahr und Wirtschaftsjahr rechnenden Betriebe

Kennzahl	Einheit	Kalenderjahr-Betriebe			Wirtschaftsjahr-Betriebe		
		2013	2014	2015	2013/14	2014/15	2015/16
Betriebe	Anzahl	197	197	197	328	328	328
Wirtschaftliche Betriebsgröße	€/ha LF	1 926	1 936	1 883	1 522	1 525	1 494
Ldw. genutzte Fläche (LF)	ha/Betrieb	1 312	1 308	1 301	570	572	574
Arbeitskräfte	AK/ 100 ha LF	2,31	2,29	2,25	1,73	1,71	1,66
Vieh	VE/100 ha LF	70,3	71,6	72,4	50,1	50,8	50,2

Tabelle 5.7 Nettoerlöse (€/dt) der Landwirtschaftsbetriebe aus der Vermarktung pflanzlicher und tierischer Erzeugnisse nach den Zeithorizonten der Buchführung (über alle Rechts- u. Betriebsformen)

Kennzahl	Kalenderjahr-Betriebe				Wirtschaftsjahr-Betriebe			
	2013	2014	2015	Saldo z. Vorjahr	2013/14	2014/15	2015/16	Saldo z. Vorjahr
Getreide (o. Körnermais)	19,66	16,73	17,17	+0,44	18,07	15,9	16,27	+0,37
darunter Weizen	20,26	16,92	17,61	+0,69	18,67	16,23	16,71	+0,48
darunter Wintergerste	16,85	15,24	14,96	-0,28	16,39	14,68	14,43	-0,25
Raps	41,41	34,37	37,11	+2,74	39,63	33,78	36,63	+2,85
Milch (bei 4 % Fett)	38,11	37,78	29,34	-8,44	40,41	33,28	27,76	-5,52

Die differenzierte Zusammensetzung beider Gruppen sowohl nach Rechtsformen als auch nach der betriebswirtschaftlichen Ausrichtung, d. h. nach den Produktionsschwerpunkten bedingt Unterschiede in der mittleren Faktorausstattung der Betriebsgruppen Kalenderjahr- und Wirtschaftsjahr-Betriebe.

Volatile Märkte können, wie bereits in Kap. 3 gezeigt, zu verschiedenen hohen Veränderungsrate der Agrarpreise im Kalender- und Wirtschaftsjahr gegenüber dem jeweiligen Vorjahreszeitraum führen. Bleiben die gehandelten Mengen gleich, zieht diese Entwicklung Unterschiede in den Veränderungsrate der Umsatzerlöse und des Materialaufwandes zwischen den Zeithorizonten der Buchführung nach sich, d. h. die Betroffenheit der landwirtschaftlichen Unternehmen von den Preisentwicklungen wird in den Zeithorizonten verschieden sein.

Der Vergleich von Veränderungen der Erlöse je Produkteinheit, der Umsatzerlöse sowie ausgewählter Positionen des Spezial- und sonstigen Materialaufwandes beider Betriebsgruppen (Kalenderjahr-/Wirtschaftsjahr-Betriebe) kann den Einfluss der Preisentwicklungen in den Zeithorizonten widerspiegeln (vgl. Kapitel 2), sofern diese nicht durch andere Faktoren (Anbau, regionale Lage, Anbaustrategien, verschobene Vermarktungszeitpunkte) verzerrt werden. Beispielsweise werden pflanzliche Erzeugnisse oft in erheblichem Umfang, u. a. im Rahmen des betrieblichen Risikomanagements (z. B. Kontrakte), stark zeitversetzt vertraglich gebunden, wodurch andere Preise als die zum Zeitpunkt der Bereitstellung realisiert werden.

Im Betrachtungszeitraum 2015/16 sind die Unterschiede in den Preisveränderungen pflanzlicher Produkte zwischen den Rechtsformen (vgl. Tabelle 5.8) teilweise stärker ausgeprägt als zwischen den Zeithorizonten der Buchführung (vgl. Tabelle 5.7), ein Vergleich ist daher nur innerhalb einer Rechtsform sinnvoll. Beide Buchführungszeiträume sind, im auswertbaren Umfang, nur unter den juristischen Personen vertreten.

Tabelle 5.8 Nettoerlöse (€/dt) und Veränderungsrate (%) der Nettoerlöse für ausgewählte pflanzliche und tierische Erzeugnisse nach Zeithorizonten und Rechtsformen

Erzeugnis	Kalenderjahr-Betriebe		Wirtschaftsjahr-Betriebe, dar.					
	Juristische Personen		Juristische Personen		Personengesellschaften		Einzelunternehmen Haupterwerb	
	2015	Saldo z. Vorjahr	2015/16	Saldo z. Vorjahr	2015/16	Saldo z. Vorjahr	2015/16	Saldo z. Vorjahr
Getreide (o. Körnermais)	17,17	+0,44	16,21	+0,56	16,28	+0,54	16,4	-0,37
darunter Weizen	17,61	+0,69	16,65	+0,76	16,98	+0,63	16,72	-0,44
darunter Wintergerste	14,96	-0,28	14,44	-0,38	14,22	+0,24	14,47	+0,04
Milch (bei 4 % Fett)	29,34	-8,44	27,63	-5,76	28,56	-4,31	28,48	-4,28

Unter den juristischen Personen erzielten Betriebe in Abhängigkeit vom Zeithorizont der Buchführung ungleich hohe Erzeugerpreise (Abbildung 5-4, Tabelle 5.7). Auf die Höhe der Umsatzveränderungen haben allerdings neben den Preisen auch die Produktmengen Einfluss. Betriebe beider Gruppen realisierten zur Ernte 2015 durchschnittlich um 14 dt/ha geringere Getreideerträge.

Der Einfluss des Zeithorizonts der Buchführung spiegelt sich in den Veränderungsrate der Umsatzerlöse für tierische Produkte deutlich wider. 2014 konnten die nach Kalenderjahr rechnenden Betriebe im ersten Halbjahr noch stark von hohen Milchpreisen partizipieren. Erst in 2015 traf sie der starke Milchpreisverfall voll und führte zu einem erheblichen Umsatzrückgang.

Wirtschaftsjahrbetriebe hatten bereits 2014/15 starke Umsatzeinbußen aus der Milchproduktion zu verzeichnen. Ausgehend von einem bereits niedrigen Niveau fiel dann der Erlösrückgang 2015/16 im Vergleich zu den KJ-Betrieben geringer aus, war aber dennoch erheblich.

Auch die, in den Zeithorizonten differenzierte Entwicklung der Umsatzerlöse aus der Rinder- und Schweinevermarktung kann auf die unterschiedlich hohen Veränderungsrate der Preise zurückgeführt werden (vgl. Tabelle 4.1).

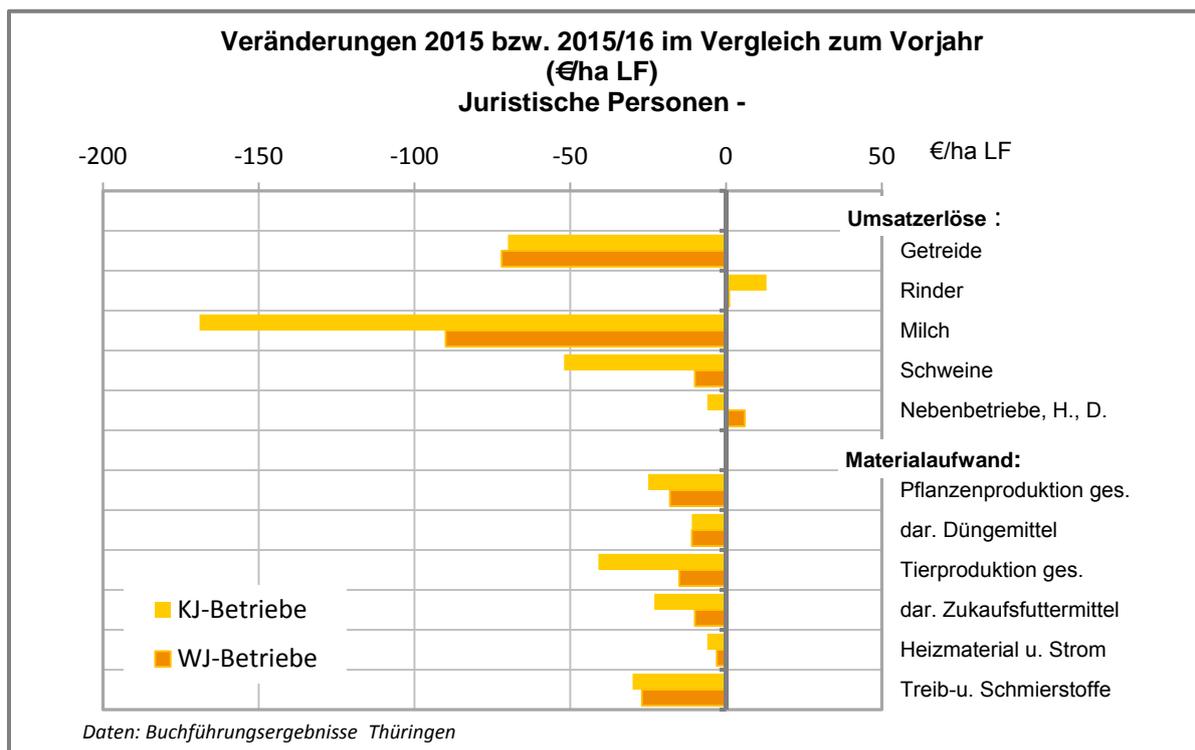


Abbildung 5-4 Veränderungen der Umsatzerlöse und des Materialaufwand nach den Zeithorizonten der Buchführung (€/ha LF) bei Betrieben in der Rechtsform einer Juristische Person

Gesunkene Einkaufspreise für Betriebsmittel (Energie, Treib- und Schmierstoffe, Futter- und Düngemittel entlasteten Kalender- und Wirtschaftsjahrbetriebe in unterschiedlichen Ausmaßen (Abbildung 5-4). Die Kalender-Betriebe partizipierten etwas stärker von gefallenden Betriebsmittelpreisen (vgl. auch Tabelle 4.2).

5.3 Ergebnisse nach Produktionsschwerpunkten im Wirtschaftsjahr 2015/16

Für die Auswertung werden teilweise betriebswirtschaftliche Einzelausrichtungen (vgl. Kap. 7.1) in sogenannte BWA-Gruppen (Gruppen nach der betriebswirtschaftlichen Ausrichtung) gebildet:

- Ackerbaubetriebe → Betriebe mit der EU- Einzelausrichtung Code 151, 161, 162, 164, 166
- Futterbaubetriebe ohne Schäfer → Spezialisierte Futterbaubetriebe mit der EU- Einzelausrichtung Code: 450, 460, 470, 482, 483, 484
 - Milchviehbetriebe → Betriebe mit der EU-Einzelausrichtung Code 450
 - Mutterkuhbetriebe → Betriebe mit der EU-Einzelausrichtung Code 460, 470 und einem Mutterkuhanteil von über 50 % am Gesamtviehbestand, berechnet in Vieheinheiten
- Schäfer → Spezialisierte Futterbaubetriebe mit der EU-Einzelausrichtung Code 481
- Verbundbetriebe → Betriebe mit mehreren, dem Standardoutput nach relativ gleichwertigen, Produktionszweigen (Einzelausrichtungen Code: 614, 616, 731, 732, 742, 831, 832, 833 ,834, 841, 844)

Die BWA beschreibt zugleich den betrieblichen Produktionsschwerpunkt. Existieren mehrere fast gleichberechtigte Produktionsschwerpunkte, handelt es sich um Verbundbetriebe, oft auch als Gemischtbetriebe bezeichnet.

Um den Einfluss des Zeithorizonts der Buchführung weitestgehend auszuschalten, bleiben die nach Kalenderjahr rechnenden Betriebe in der nachfolgenden Auswertung des Kapitels 5.3 unberücksichtigt.

Wegen ungenügender Betriebszahl erfolgt keine Darstellung von Ergebnissen für die BWA-Gruppe Veredlungsbetriebe.

Diese Kenntnislücke wird durch eine länderübergreifende Auswertung geschlossen. Die Ergebnisse der Mehrländerkooperation liegen für den Auswertungszeitraum 2015/16 voraussichtlich im Spätherbst 2017 vor und können dann, wie auch ältere Ergebnisse, auf den Internetseiten der TLL unter: *Ökonomie -> Betriebsvergleich und/oder unter TLL-> Publikationen* abgerufen werden.

Gemessen an der Rentabilitätskennzahl „Ordentliches Ergebnis zzgl. Personalaufwand je Vollarbeitskraft“ stand unter den nach Wirtschaftsjahr rechnenden Betrieben den Ackerbaubetrieben im Mittel der letzten drei Wirtschaftsjahre das höchste und den spezialisierten Futterbau-Milchviehbetrieben das niedrigste erwirtschaftete Einkommen zur Entlohnung der eingesetzten Arbeit und des Eigenkapitals zur Verfügung.

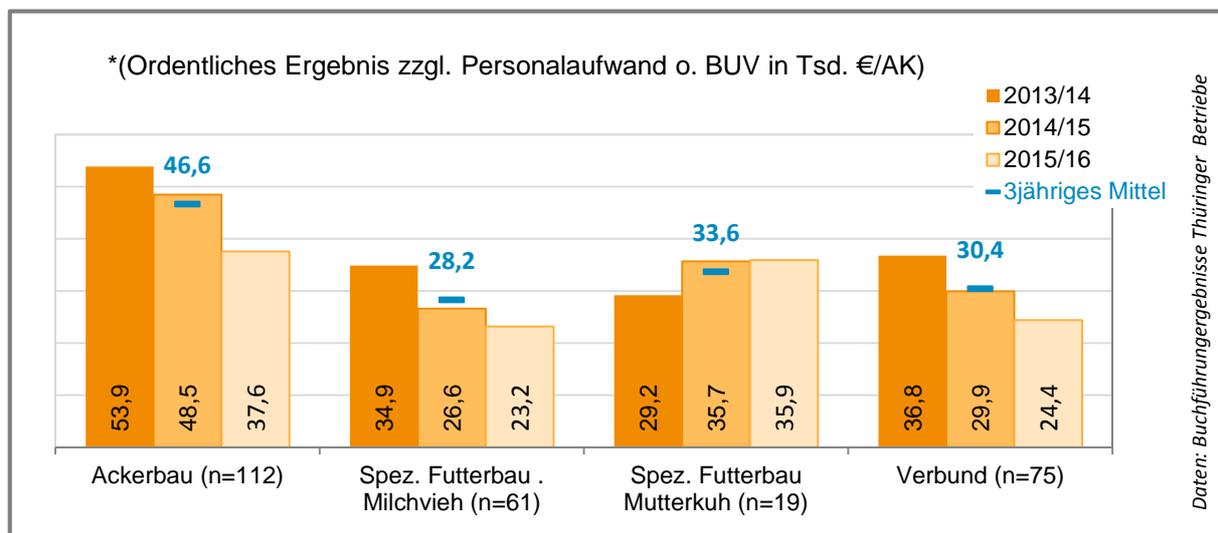


Abbildung 5-5 Entwicklung des Einkommens* (Tsd. €/AK“) von den nach Wirtschaftsjahr rechnenden Landwirtschaftsbetrieben nach betriebswirtschaftlicher Ausrichtung

Die verfügbaren Einkommen zeigen eine erhebliche Streuung, sowohl zwischen wie auch innerhalb der BWA-Gruppen. Nach Produktionsschwerpunkten schwanken sie zwischen 37.602 €/AK bei den Ackerbaubetrieben und 23.182 €/AK bei den spezialisierten Futterbau-Milchviehbetrieben.

Die größten Einbußen verzeichneten die Ackerbaubetriebe (-10.869 €/AK), deren Einkommen auf ein Niveau von rund 78 % sank. Die auf mehrere Produktionszweige ausgerichteten Verbundbetriebe erreichten ein Einkommensniveau von 84 %. Ausgehend von einem bereits niedrigen Ergebnis (WJ 2014/15: 26.658 €/AK) ging das Einkommen der spezialisierten Futterbau-Milchviehbetriebe erneut zurück, auf ein Niveau von 87 %. Die spezialisierten Futterbau-Mutterkuhbetriebe konnten 2015/16 ähnlich hohe bzw. leicht gestiegene Einkommen erwirtschaften wie im Jahr zuvor.

Tabelle 5.9 Einkommen(€/AK) in den Wirtschaftsjahren 2013/14 bis 2015/16 nach der BWA

Betriebsgruppe	Betriebe mit Wirtschaftsjahr-Jahresabschlüssen					
	n	2013/14	2014/15	2015/16	2015/16 zum Vorjahr Saldo absolut	Niveau %
Betriebe gesamt	398	38.222	32.240	26.374	-5.866	81,8
- Ackerbaubetriebe	112	53.869	48.471	37.602	-10.869	77,6
- Futterbau-Betriebe (o. Schäfer)	90	33.812	27.365	23.776	-3.589	86,9
• spezialisierte Milchviehbetriebe	61	34.865	26.658	23.182	-3.476	87,0
• spezialisierte Mutterkuhbetriebe	19	29.218	35.681	35.946	+265	100,7
- Schäfereien	14	30.704	30.873	28.111	-2.762	91,0
- Verbundbetriebe	75	36.858	29.900	24.423	-5.477	81,7

Ausgewählte weitere Ergebnisse der BWA-Gruppen zeigt Tabelle 5.10.

Tabelle 5.10 Kennzahlen nach Wirtschaftsjahr rechnender Landwirtschaftsbetriebe (ident. Betriebe) nach dem Produktionsschwerpunkt (alle Rechtsformen) - Thüringen

Kennzahl	Einheit	Ackerbau-Betriebe		Spez. Futterbau- Milchvieh Betriebe		Spez. Futterbau- Mutterkuh-Betriebe		Schäfer		Verbund-Betriebe	
		2014/15	2015/16	2014/15	2015/16	2014/15	2015/16	2014/15	2015/16	2014/15	2015/16
Betriebe	Anzahl	112	112	61	61	19	19	14	14	75	75
EMZ		45	44	27	26	25	25	29	29	36	36
Landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF)	ha/ Betrieb	547	544	579	582	300	304	214	211	889	887
Ackerflächen (AF)/Grünland -Anteil	% LF	94,6 / 5,0	95,0 / 4,7	52,5 / 47,2	53,1 / 46,6	9,0 / 91,0	9,6 / 90,4	2,8 / 97,1	2,9 / 96,9	82,9 / 16,5	83,2 / 16,2
Getreidefläche	% AF	64,6	63,2	48,0	47,6	34,7	42,3	28,0	46,1	57,6	56,9
AK-Besatz	AK/ 100 ha	1,11	1,09	2,41	2,32	1,20	1,19	1,19	1,29	1,94	1,88
Viehbesatz	VE/ 100 ha	5,9	5,7	82,8	83,2	90,1	86,5	46,2	45,0	63,2	61,2
- Rinder	VE/ 100 ha	3,9	3,8	78,8	79,3	89,8	85,8	0,8	0,9	36,9	36,4
- dar. Milchkühe (oder Mutterkühe) ³	VE/ 100 ha	0,3	0,2	46,6	46,5	(59,0)	(57,2)	(0,6)	(0,7)	18,1	18,1
- Schweine	VE/ 100 ha	1,0	0,9	1,2	1,2	0,2	0,1	0	0	23,0	21,8
- Schafe	VE/100 ha	0,4	0,4	2,6	2,5	0,1	0,1	44,9	43,6	0,8	0,8
Bilanzvermögen (Summe Aktiva)	€/ha LF	4.232	4.326	5.492	5.411	2.998	2.877	1.513	1.598	5.373	5.353
Nettoinvestitionen	€/ha LF	118	105	172	-32	-23	-90	17	27	82	-7
Betriebliche Erträge	€/ha LF	1.990	1.817	2.862	2.569	1.194	1.194	994	992	2.785	2.539
- Umsatzerlöse	€/ha LF	1.552	1.367	2.145	1.918	488	508	340	299	2.211	2.003
- Zulagen und Zuschüsse	€/ha LF	342	320	554	486	625	642	620	670	429	376
dar. betriebsbezogene Zahlungen	€/ha LF	311	294	428	441	611	630	606	633	359	333
dar. EU-Direktzahlungen (bis WJ 14/15 Betriebsprämie, ab 15/16 Basisprämie, Greening-Prämie, Umverteilungspr.)	€/ha LF	286	267	286	266	286	261	290	265	290	265
dar. für umweltgerechte Agrarproduktion	€/ha LF	18	18	73	86	204	247	217	271	46	42
dar. Investitionszuschüsse	€/ha LF	6	2	88	11	0	0	0	0	34	8

³ In der Gruppe der spezialisierten Mutterkuhbetriebe (FB-Mutterkuh) und der Schäfer werden abweichend von den Angaben in den übrigen Gruppen die Ammen- und Mutterkühe ausgewiesen (Zahl in Klammern)

Fortsetzung Tabelle 5.10

Kennzahl	Einheit	Ackerbau-Betriebe		Spez. Futterbau-Milchvieh Betriebe		Spez. Futterbau-Mutterkuh-Betriebe		Schäfer		Verbund-Betriebe	
		2014/15	2015/16	2014/15	2015/16	2014/15	2014/15	2015/16	2014/15	2015/16	2014/15
Betriebliche Aufwendungen	€/ha LF	1.715	1.638	2.731	2.509	919	916	734	757	2.644	2.506
- Materialaufwand	€/ha LF	807	749	1.255	1.188	245	261	272	285	1.321	1.233
- Personalaufwand (ohne BUV)	€/ha LF	287	279	587	569	223	208	130	164	505	504
- Betriebswirtschaftliche AfA	€/ha LF	193	199	332	322	181	163	102	89	300	295
- Aufwand Unterhaltung ges.	€/ha LF	116	98	187	171	74	81	77	80	190	164
- Pachtaufwand	€/ha LF	171	177	93	96	73	82	38	41	131	134
Gewinn/ Jahresüberschuss vor Steuern	€/ha LF	253	132	54	-18	199	228	237	215	94	-16
Ordentliches Ergebnis	€/ha LF	235	110	55	-31	205	218	237	199	76	-46
Ordentl. Ergebnis zzgl. Personalaufwand	€/ha LF	522	389	642	537	427	426	367	363	580	458
Einkommen	€/AK	48.471	37.602	26.658	23.182	35.681	35.946	30.873	28.111	29.900	24.423
Gesamtarbeitsерtrag	€/AK	37.947	26.405	22.675	19.208	32.110	32.444	28.110	25.463	24.222	18.691
Grundrente	€/ha LF	307	190	29	-49	130	152	72	26	117	4
Betriebseinkommen	€/ha LF	740	610	817	713	554	560	427	424	783	665
Relative Faktorentlohnung	%	110,2	91,1	90,4	78,3	110,6	113,4	106,7	94,7	93,5	79,4
Ordentliche Rentabilitätsrate	%	9,0	3,0	-0,3	-3,7	7,5	8,5	5,3	0,3	1,7	-2,9
Gesamtkapitalrentabilität	%	5,1	2,0	1,2	-0,4	4,5	5,0	4,7	1,2	1,9	-0,4
Eigenkapitalrentabilität (ohne Boden)	%	9,3	0	0	0	12,0	14,9	8,7	0	0,6	0
Cashflow I	€/ha LF	437	349	432	263	340	375	340	284	422	299
Cashflow III	€/ha LF	160	73	156	-15	85	120	23	-6	141	29
Kapitaldienst	€/ha LF	201	218	309	300	187	171	124	132	303	303
Mittelfristige (mfr.) Kapitaldienstgrenze	€/ha LF	177	61	172	89	136	140	63	46	159	53
Kurzfristige (kfr.) Kapitaldienstgrenze	€/ha LF	336	226	400	308	267	255	114	115	379	268
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	€/ha LF	109	-6	-5	-86	40	49	23	10	23	-80
Eigenkapitalquote	%	67	66	50	49	41	41	62	61	59	57

Bei den ausgewerteten, nach Wirtschaftsjahr rechnenden **Ackerbaubetrieben** (n=112) handelt es sich überwiegend um natürliche Personen, insbesondere um Einzelunternehmen im Haupterwerb. Die Ackerbaubetriebe realisierten in den Wirtschaftsjahren 2012/13 bis 2015/16 durchschnittlich 61 % der betrieblichen Erträge aus der Pflanzenproduktion, allein 37 % aus der Vermarktung von Getreide und rund 20 % aus dem Verkauf von Öl-, Hülsenfrüchten und Faserpflanzen, vorwiegend von Winter- raps. Letzterer stellte mit ca. 22 % der Ackerfläche nach Weizen die anbaustärkste Frucht dar. Rund 17 % der betrieblichen Erträge bezogen die Betriebe im Dreijahreszeitraum aus Zulagen und Zuschüssen.

Nach den guten Ergebnissen des Wirtschaftsjahres 2012/13 ging das Einkommen der Gruppe Acker- baubetriebe (n=112) das dritte Jahr in Folge erheblich zurück, auf 37.602 €/AK. Im Vergleich zum Vor- jahr wurde 2015/16 ein Einkommensniveau von rd. 78 % erreicht.

Die Ackerbauern konnten 2015/16 im Durchschnitt noch leicht höhere Getreide und Rapspreise reali- sieren, fuhren aber mit 67 dt/ha Getreide (Vorjahr: 80 dt/ha) und 38 dt/ha (Vorjahr 45dt/ha) eine deut- lich niedrigere Ernte ein.

Entlastend wirkten zeitraumfremde Erträge, Einsparungen beim Aufwand für entlohnte Arbeit und für die Unterhaltung der Sachanlagen. Des Weiteren trug die Entwicklung der Betriebsmittelpreise (Dün- ge- und Pflanzenschutzmittel, Treib- und Schmierstoffe) zur Senkung der betrieblichen Aufwendungen bei. Für die Pachtflächen mussten die Ackerbauern rund 5 €/ha Pachtfläche mehr aufbringen.

Die Betriebe erhielten 2015/16 bezogen auf eine vollbeschäftigte Arbeitskraft 26,2 Tsd. € betriebsbe- zogene Zulagen und Zuschüsse (Vorjahr 27,9 Tsd. €/AK) – (u. a. Direktzahlungen, Ausgleichszulage, Zahlungen für umweltgerechte Produktionsverfahren). Das sind rund 75 % des erwirtschafteten Ein- kommens (berechnet als Ordentliches Ergebnis zzgl. Personalaufwand⁴). Der Anteil der EU- Direktzahlungen am Einkommen betrug 2015/16 rund 68 %.

Bei den nach Wirtschaftsjahr rechnenden **Milchviehbetrieben** (n= 61) handelt es sich sowohl um ju- ristische Personen (ca. 1/3 der Betriebe) als auch um Personengesellschaften (rund 26 % der Betrie- be) und Einzelunternehmen im Haupterwerb.

Im Dreijahreszeitraum erwirtschafteten die Milchviehbetriebe ca. 62 % der betrieblichen Erträge durch Milcherlöse, weitere 8 % durch den Verkauf von Rindern und ca. 12 % durch Markterlöse der Pflan- zenproduktion. Aus Zulagen und Zuschüssen wurden rund 26 % der Erträge realisiert.

Die Milchviehbetriebe waren 2015/16 erneut stark vom Milchpreisverfall betroffen. Ausgehend von ei- nem bereits niedrigen Niveau im Vorjahr (26.658 €/AK) sank das Einkommen auf 23.182 €/AK.

Der Rückgang der betrieblichen Erträge (-293 €/ha LF) resultiert im Wesentlichen (zu 65 %) aus Milchertragseinbußen (-190 €/ha LF). Trotz Leistungssteigerung (+257 kg Milch je Kuh, bei 4 % Fett) gelang es nicht die Folgen des gefallenen Milchpreises (-5,54 Cent/kg Milch, netto bei 4 %Fett) zu kompensieren. Die Entwicklung der Rindfleischerlöse (+13 €/ha LF) konnte die Milcherzeuger nur leicht entlasten. Die Umsatzerlöse aus der Pflanzenproduktion unterschritten infolge der schlechteren Ernte um 54 €/ha LF das Ergebnis des Vorjahres.

Der starke Rückgang bei Zulagen und Zuschüssen (-68 €/ha) ist sowohl die Folge gekürzter EU- Direktzahlungen (-20 €/ha LF) als auch durch die Abnahme von Investitionszuschüssen(-77 €/ha LF) bedingt (vgl. 5.1, ab S.15). Die stärkere Beteiligung an umweltgerechte Produktionsverfahren und da- mit verbunden höheren Zuwendungen (+13 €/ha LF) wirkten teilweise ausgleichend.

Der Pachtaufwand war um 7 €/ha LF angestiegen. Die Entwicklung der Handelspreise für Futter, Treib- und Schmierstoffe u./o. der reduzierte Zukauf entlastete die Betriebe aufwandsseitig (Treib- u. Schmierstoffe: -29 €/ha LF, Zukauf Futtermittel: -7 €/ha LF). Die Landwirte versuchten des Weiteren durch Einsparungen bei Versicherungen und bei Maßnahmen zur Unterhaltung des Anlagenvermö- gens den Erlösdefiziten gegenzusteuern. Auch durch die diversen Anpassungsreaktionen blieben die betrieblichen Aufwendungen in der Summe um 222 €/ha LF niedriger aus als 2014/15.

⁴ Ohne betriebliche Unfallversicherung (o. BUV)

Den Futterbau-Milchviehbetrieben wurden 2015/16 betriebsbezogene Zulagen und Zuschüsse in Höhe von ca. 15,5 Tsd. €/AK (VJ: 15,4 Tsd. €/AK) gezahlt. Das sind rund 66 % des erwirtschafteten Einkommens. Aus den gewährten EU-Direktzahlungen wurden ca. 42% des Einkommens generiert.

Etwa drei Viertel der ausgewerteten **spezialisierten Mutterkuhbetriebe**(n=19) mit Jahresabschluss nach dem Wirtschaftsjahr sind natürliche Personen (GbR und Einzelunternehmen), der Rest juristische. Ein wesentlicher Anteil der Betriebe stellte seine Produktionsweise auf den ökologischen Landbau um bzw. befindet sich in Umstellung. Die Umstellung erklärt die vergleichsweise hohen Nettoerlöse sowie die hohen Zulagen und Zuschüsse dieser Gruppe. Die Ergebnisse können aufgrund der unterschiedlichen Produktionsweisen innerhalb der Gruppe nicht ausgewertet bzw. verallgemeinert werden.

Betriebsertrag und -Aufwand blieben 2015/16 etwa auf dem Niveau des Vorjahres. Zur Stabilisierung der betrieblichen Erträge trugen im Wesentlichen die im Vergleich zum Vorjahr höheren Umsatzerlöse (+20 €/ha LF) wie auch die gestiegenen Zulagen und Zuschüsse (+17 €/ha LF) bei.

Gut die Hälfte, 54 % (VJ: 52 %,) von den erzielten betrieblichen Erträgen stammen aus staatlichen Beihilfen – im Betrachtungszeitraum 2015/16 durchschnittlich 642 €/ha LF (VJ: 625). Die betriebsbezogener Zahlungen machen das 1,5 fache des ausgewiesenen Einkommens aus, allein die Direktzahlungen entsprechen rund 61 % des Einkommens.

Die in Tabelle 5.10 dargestellten **Ergebnisse der Schäfer** beruhen auf den Jahresabschlüssen Thüringer Einzelunternehmen im Haupterwerb.

Die Schäfereien bewirtschafteten mit durchschnittlich 1,29 AK/100 ha LF ca. 210 ha LF je Betrieb, darunter rund drei Prozent Ackerland. Je 100 ha LF wurden 43,6 VE Schafe gehalten.

Im Wirtschaftsjahr 2015/16 realisierten die Schäfer um 41 €/ha LF niedrigere Umsätze aus der landwirtschaftlichen Produktion. Auch der Umsatz aus den nichtlandwirtschaftlichen Geschäftsbereichen war rückläufig (-15 €/ha LF).

Aufwandsseitig wurden Einsparungen bei Treib- und Schmierstoffen durch höhere Zukäufe von Düngemitteln, Futtermitteln und Tieren sowie den gestiegenen Personalaufwand (+34 €/ha LF) mehr als aufgebraucht. Der Pachtaufwand war auf 46 €/ha Pachtfläche (Vorjahr 43 €/ha LF) angestiegen.

Die ausgewerteten Schäfereien erhielten 2015/16 durchschnittlich Zulagen und Zuschüsse in Höhe von 647 €/ha LF (Vorjahr: 620 €/ha), darunter 633 €/ha bzw. rund 49 Tsd. €/AK betriebsbezogene. Die Direktzahlungen unter den gewährten Zahlungen belaufen sich auf 20,4 Tsd. €/AK und entsprechen rund 73 % des erwirtschafteten Einkommens.

Seit dem Abrechnungszeitraum 2005/06 erfolgt in Kooperation mehrerer Bundesländer die Auswertung der Buchführungsergebnisse Schafe haltender Betriebe. Details für 2015/16 können in der voraussichtlich im November 2017 erscheinenden Broschüre „Buchführungsergebnisse spezialisierter Schafbetriebe - Wirtschaftsjahr 2015/16“ nachgeschlagen werden:

<http://www.thueringen.de/th9/tll/oekonomie/betriebsvergleich/>

In die sehr heterogene Gruppe **Verbundbetriebe** (n=75) gingen Betriebe mit mehreren Produktionszweigen ein. Es handelt sich um Unternehmen in den betriebswirtschaftlichen Ausrichtungen Verbund-Milchvieh, Verbund-Sonstige, Verbund-Veredlung und Verbund-Pflanzenbau. Etwa die Hälfte der nach Wirtschaftsjahr buchführenden Verbundbetriebe sind juristische Personen. Bei einem Drittel der Betriebe handelt es sich um Einzelunternehmen im Haupterwerb. Die übrigen sind Personengesellschaften.

Mit ca. 83 % war der Anteil Ackerflächen an der LF in den Verbundbetrieben (Tabelle 5.10) wesentlich höher als in den Futterbau-Milchviehbetrieben (53 % der LF). Die Gruppe verfügte mit 61,2 VE/100 ha LF über einen vergleichsweise hohen Tierbesatz. Im Mittel der Betriebe wurden je 100 Hektar LF 36,4 VE Rinder, darunter u.a. 18,1 VE Milchkühe sowie 21,8 VE Schweine gehalten.

Die betrieblichen Erträge der Verbundbetriebe gingen um durchschnittlich 246 €/ha LF zurück. Dazu trugen die geringeren Markterlöse aus der tierischen Produktion (- 96 €/ha LF) insbesondere aus der Milcherzeugung und Veredlung bei. Im Ackerbau konnten die geringeren Erntemengen nicht ausgegli-

chen werden und führten zu verminderten Umsätzen (-131 €/ha LF). Höhere Erlöse aus der nichtprimären landwirtschaftlichen Produktion (+13 €/ha LF) entlasteten die Betriebe nur teilweise.

Die Aufwandssenkung um insgesamt 138 €/ha LF reichte nicht aus. Die Betriebe weisen für 2015/16 Verluste/Jahresfehlbeträge (vor Steuern) in Höhe von 16 €/ha LF aus. Infolgedessen sinkt das Einkommen und erreicht gegenüber dem Vorjahr ein Niveau von 81,7 %.

Den Betrieben wurden Zulagen und Zuschüsse in Höhe von 376 €/ha LF gezahlt. Von den gewährten betriebsbezogenen Zahlungen (ca. 17,7 Tsd. €/AK) stellen 14,1 Tsd. €/AK EU-Direktzahlungen dar. Der Anteil der Direktzahlungen am Einkommen beträgt bei den hier ausgewerteten, nach Wirtschaftsjahr rechnenden, Verbundbetrieben rund 58 %.

5.4 Ergebnisse nach Rechtsformen und der betrieblichen Ausrichtung

5.4.1 Einzelunternehmen im Haupterwerb

Den Jahresabschlüssen der Einzelunternehmen liegt das Wirtschaftsjahr zugrunde. Hinsichtlich der betriebswirtschaftlichen Ausrichtung handelt es sich vor allem um Ackerbaubetriebe (44 % der Betriebe), Futterbaubetriebe (ohne Schäfer, 24%), Verbundbetriebe (15 %) und Schäfer (9 %).

Die durchschnittliche Ausstattung mit Produktionsfaktoren im Dreijahreszeitraum 2013/14 bis 2015/16 veranschaulicht Tabelle 5.11. Die Betriebe bewirtschafteten rund 227 ha LF, wovon rund 77 % Ackerflächen waren. Der Pachtflächenanteil lag bei 70,3 %. Von den betrieblichen Arbeitskräften waren 46,5 % nicht entlohnte Familienarbeitskräfte.

Tabelle 5.11 Mittlere Struktur und Ausstattung der Einzelunternehmen im Haupterwerb im Zeitraum von 2013/14 bis 2015/16

Kennzahl	Einheit	2013/14	2014/15	2015/16	2013/14 - 2015/16	
					Ø	Anteile (%)
Betriebe	Anzahl	160	160	160	160	100
Wirtschaftliche Betriebsgröße ⁸	€/ha LF	1.302	1.277	1.273	1.284	
Fläche je Betrieb	ha LF	226	228	227	227	
Pachtflächenanteil	%	70,8	70,5	70	70,3	
Ertragsmesszahl	EMZ/ar	41	40	41	41	
Ackerflächenanteil	% LF	77,0	76,3	76,7	76,7	
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	2,88	2,84	2,85	2,86	100
dar. nicht entlohnte Arbeitskräfte	nAK/Betrieb	1,33	1,33	1,32	1,33	46,5
Lohnansatz	€/Betrieb	39.467	40.557	41.304	40.443	
Arbeitskräftebesatz	AK/100 ha LF	1,28	1,25	1,26	1,26	
Viehbesatz	VE/100 ha LF	33,9	33,7	32,7	33,4	100
dar. Rinder	VE/100 ha LF	20,2	20,2	19,9	20,1	60
dar. Milchkühe	VE/100 ha LF	6,9	6,9	6,9	6,9	21
dar. Mutterkühe	VE/100 ha LF	5,4	5,5	5,6	5,5	16
dar. Schweine	VE/100 ha LF	7,0	6,8	5,5	6,4	19
dar. Schafe	VE/100 ha LF	4,3	4,5	4,2	4,3	13

Das im Wirtschaftsjahr 2015/16 erwirtschaftete Einkommen (28,3 Tsd. €/AK) der 160 Einzelunternehmen im Haupterwerb lag rund 20 % unter dem Niveau des Vorjahres (Tabelle 5.13).

Im Wirtschaftsjahr 2015/16 ging der Unternehmensertrag im Mittel der Einzelunternehmen im Haupterwerb, betrachtet über alle betriebswirtschaftlichen Ausrichtungen, um 113 €/ha LF zurück, während der Unternehmensaufwand (vor Steuern) im gleichen Zeitraum nur um 46 €/ha LF gesenkt werden konnte. Infolge dessen verringerte sich der Gewinn um 68 €/ha LF. Das entspricht einem Gewinnrückgang von 24,3 % gegenüber dem Vorjahr.

Hauptursachen für den niedrigeren Gewinn waren die erheblichen Umsatzeinbußen in der pflanzlichen und tierischen Produktion, die verminderten staatlichen Zahlungen sowie die nicht adäquate Senkung der Aufwendungen.

Tabelle 5.12 Entwicklung ausgewählter Kennzahlen der Einzelunternehmen im Haupterwerb (n=160)

Kennzahl	Einheit	2013/14	2014/15	2015/16	Zum Vorjahr		3jähriges Mittel
					Saldo (absolut)	Niveau %	
Unternehmensertrag	€/ha LF	2.047	1.915	1.802	-113	94,1	1.921
Unternehmensaufwand ⁵	€/ha LF	1.680	1.635	1.589	-46	97,2	1.635
Gewinn ⁵	€/ha LF	367	280	212	-68	75,7	286
Ordentliches Ergebnis	€/ha LF	357	286	191	-95	66,8	278
Ordentliches Ergebnis zzgl. Personalaufwand ohne BUV	€/ha LF	504	441	356	-85	80,7	434
Einkommen ⁶	€/AK	39.542	35.399	28.314	-7.085	80,0	34.419

Der Anteil der EU-Direktzahlungen am mittleren Einkommen der Einzelunternehmen im Haupterwerb (n=160) betrug im Wirtschaftsjahr 2015/16 ca. 76 %. Die Betriebe erhielten durchschnittlich 395 €/ha LF Zulagen und Zuschüsse. Von diesen Zahlungen erfolgten 361 €/ha LF betriebsbezogen, darunter 273 €/ha LF als EU-Direktzahlungen. Die Haupterwerbsbetriebe realisierten durchschnittlich 28,6 Tsd. €/AK betriebsbezogene Zuwendungen, darunter 21,7 Tsd. €/AK Direktzahlungen.

Tabelle 5.13 Einkommen (Tsd. €/AK) der Einzelunternehmen im Haupterwerb nach den Produktionsschwerpunkten (BWA-Gruppen)

BWA-Gruppe	2013/14	2014/15	2015/16	Saldo zu 2014/15		Ø 3jährig (2013/14 bis 2015/16)
				absolut	%	
Betriebe gesamt (n=160)	39,5	35,4	28,3	-7,1	-20,0	34,4
- Ackerbaubetriebe (n=70)	50,9	48,7	34,6	-14,1	-29,0	44,7
- Futterbaubetriebe o. Schäfer (n=39)	24,4	23,6	20,3	-3,3	-14,1	22,7
• dar. spezial. Milchviehbetriebe (n=26)	23,8	22,9	19,2	-3,7	-16,1	22,0
• dar. spezial. Mutterkuhbetriebe (n=7)	32,6	31,4	35,5	+4,1	+13,1	33,2
- Futterbau – Schäfer (n=14)	30,7	30,8	28,1	-2,7	-8,9	29,9
- Verbundbetriebe (n= 24)	38,3	24,2	26,3	+2,1	+8,8	29,6

Unter den ausgewerteten Einzelunternehmen verzeichneten die Ackerbaubetriebe sowie spezialisierten Futterbau-Milchviehbetriebe infolge der im Kapitel 5.3 aufgezeigten Entwicklungen Einkommensverluste 29 bzw. 16,1 %, während die spezialisierten Mutterkuhhalter und die Verbundbetriebe höhere Einkommen als im Jahr zuvor erwirtschafteten. Die mittleren Einkommen der Schäfereien fielen um 8,9 % niedriger aus.

Die je Hektar landwirtschaftlich genutzte Fläche erzielten Gewinne waren in den Ackerbau- und Verbundbetrieben sowie in den Schäfereien rückläufig, wobei die Ackerbaubetriebe am stärksten betroffen waren.

Hauptursache für den erheblichen Einkommensrückgang der **Ackerbaubetriebe** waren die starken Umsatzdefizite in der Pflanzenproduktion (hier: -141 €/ha LF), Rückgang der Zulagen und Zuschüsse sowie die nicht ausreichende/adäquate Senkung der betrieblichen Aufwendungen (-41 €/ha LF).

Einsparungen beim Materialaufwand (-47 €/ha LF), insbesondere bei Düngemittel, Treib- und Schmierstoffe, wurden durch höhere Aufwendungen für entlohnte Arbeit (+8 €/ha LF) und für Flächenpacht (+13 €/ha LF) wieder aufgezehrt.

Die Summe der Zulagen und Zuschüsse liegt um 23 €/ha unter dem Vorjahreswert. Der Rückgang ist im Wesentlichen auf die Senkung der EU-Direktzahlungen um 14 €/ha LF zurückzuführen.

⁵ Vor Steuern

⁶ Ordentliches Ergebnis zzgl. Personalaufwand ohne betriebliche Unfallversicherung (o. BUV)

Die Ackerbaubetriebe erhielten durchschnittlich Zulagen und Zuschüsse in Höhe von 332 €/ha LF, darunter 29,1 Tsd. €/AK betriebsbezogene Zuwendungen. Der Anteil letzterer am erwirtschafteten Einkommen beträgt 84,1 %. Allein aus den EU-Direktzahlungen wurden 77 % des Einkommens generiert.

Nach dem erneuten Gewinnrückgang reicht das erwirtschaftete Betriebseinkommens 2015/16 nicht aus, um die eingesetzten Produktionsfaktoren vollständig zu entlohnen - die relative Faktorentlohnung fällt unter 100 %. Der erzielte Gewinn reicht nicht aus, um private Entnahmen und eine Eigenkapitalbildung abzudecken – Eigenkapital wird abgebaut. Die Finanzierungskraft nimmt ab, die Investitionstätigkeit wird stark reduziert. Für Neuinvestitionen und/oder als Puffer für weiter schwierige Marktentwicklungen stehen weniger Mittel zur Verfügung.

In den **spezialisierten Futterbau-Milchviehbetrieben** stand mit 19,2 Tsd. €/AK das geringste Einkommen zur Entlohnung der Arbeit und des Eigenkapitals zur Verfügung.

Zwar veränderten sich der Unternehmensertrag und -aufwand fast gleichstark (-167 € bzw. -175 € je Hektar LF), doch blieb das ordentliche Ergebnis 30,1 % unter dem Vorjahreswert.

Tabelle 5.14 Ergebnis- und Erfolgskennzahlen der Einzelunternehmen im Haupterwerb (ident. Betriebe)

Kennzahl	Einheit	Ackerbau-Betriebe		Spez. Futterbau-Milch-Betriebe		Verbund-Betriebe	
		Vorjahr	2015/16	Vorjahr	2015/16	Vorjahr	2015/16
Anzahl Betriebe		70	70	26	26	24	24
Bruttoinvestitionen	€/ha LF	478	315	381	323	619	233
Nettoinvestitionen	€/ha LF	208	14	-136	-133	140	-121
Gewinn	€/ha LF	348	237	298	306	130	120
Ordentliches Ergebnis	€/ha LF	349	205	362	253	133	143
Betriebseinkommen	€/ha LF	729	607	815	778	544	574
Relative Faktorentlohnung	%	114,2	90,5	80,5	69,7	83,7	84,6
Gesamtkapitalrentabilität	%	6,0	2,7	-0,3	-1,9	0,9	0,9
Eigenkapitalrentabilität (o. Boden)	%	26,0	0	0	0	0,0	0,0
Kapitaldienst	€/ha LF	247	272	312	335	314	409
Cashflow I	€/ha LF	599	523	720	691	580	475
Cashflow III	€/ha LF	116	57	222	122	116	6
Ausschöpfung der mittelfristigen Kapitaldienstgrenze	%	157	493	146	348	1.398	275
Ausschöpfung der kurzfristigen Kapitaldienstgrenze	%	76	116	60	90	123	108
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	€/ha LF	49	-46	6	-109	-135	-8

Hauptursache für den Ertragsrückgang waren die Einbußen bei den Milcherlösen (-207 €/ha LF). Höhere Umsätze aus dem Verkauf von Rindern (+22 €/ha LF) entlasteten nur wenig. Der reduzierte Tierzukauf, geringere Ausgaben für Treib- und Schmierstoffe sowie für Lohnarbeit und Maschinenmiete wirkten aufwandssenkend. Einsparungen gab es bei der Unterhaltung von Gebäuden, baulichen und technischen Anlagen, auch als Folge der in 2013/14 getätigten Investitionen sowie des Abgangs von Anlagevermögen in 2015/16. Der Pachtaufwand veränderte sich gegenüber dem Vorjahr nicht.

Die Höhe der Zulagen und Zuschüsse blieb in der Summe etwa gleich. Der Rückgang der EU-Direktzahlungen gegenüber der Betriebsprämie wurde durch eine höhere Ausgleichszulage ausgeglichen. Die Milcherzeuger erhielten 2015/16 Zulagen und Zuschüsse in Höhe von 442 €/ha LF (Vorjahr: 438 €/ha LF), darunter 405 €/ha LF bzw. 16,1 Tsd. €/AK betriebsbezogene Ausgleichsleistungen. Allein durch die EU-Direktzahlungen wurden rund 58 % des Einkommens gesichert.

Das Betriebseinkommen reichte ein weiteres Jahr nicht für die vollständige Entlohnung der eingesetzten Produktionsfaktoren aus. Im Mittel der Betriebe findet keine Eigenkapitalbildung statt. Der Kapitaldienst ist weiter angestiegen. Die Finanzierungskraft gesunken.

Die **Verbundbetriebe** (Tabelle 5.13 und Tabelle 5.14) unter den Einzelunternehmen realisierten im Wirtschaftsjahr 2015/16 eine Einkommensverbesserung um rund 2,1 Tsd. €/AK (+8,8 %).

Es gelang den Betrieben den Umsatzrückgang bei pflanzlichen Erzeugnissen (-10 €/ha LF) und im Produktionsbereich Milch (-34 €/ha LF) durch höhere Umsatzerlöse in Rinderproduktion (+38 €/ha LF) sowie durch höhere Erlöse aus Nebenbetrieben, Handel und Dienstleistungen (+35 €/ha LF) zu kompensieren. Höhere Aufwendungen für Personal (+9 €/ha LF) sowie für Pachten (+6 €/ha LF) konnten insbesondere durch niedrigere Ausgaben für Treib- und Schmierstoffe aufgefangen werden.

Die Betriebe realisierten 2015/16 Zulagen und Zuschüsse in Höhe von 398 €/ha LF darunter waren betriebsbezogene in Höhe von 337 €/ha LF bzw. 26,2 Tsd. €/AK. Allein auf die gezahlten Direktzahlungen (21 Tsd. €/AK) entfallen rund 80 % des Einkommens.

Wie die relative Faktorentlohnung (84,6 %) zeigt, reichte die Einkommenssteigerung 2015/16 nicht aus, um die Produktionsfaktoren zu entlohnen. Die Liquiditäts- und Stabilitätskennzahlen sprechen in Verbindung mit dem erneuten Abbau von Eigenkapital für eine sehr angespannte Liquidität.

5.4.2 Personengesellschaften

Den Jahresabschlüssen der ausgewerteten Personengesellschaften liegt das Wirtschaftsjahr zugrunde. Bei einem Drittel der Betriebe handelt es sich um spezialisierte Futterbau-Milchbetriebe, jeweils knapp 20 % sind entweder auf Ackerbau spezialisiert oder haben als Verbundbetriebe mehrere Produktionsschwerpunkte.

Der Rest sind spezialisierte Mutterkuhhalter, sonstige Futterbau- oder Veredlungsbetriebe bzw. spezialisierte Schafhaltungen. Diese Gruppen sind für eine separate Auswertung zu klein.

Die durchschnittliche Ausstattung mit Produktionsfaktoren im Dreijahreszeitraum 2013/14 bis 2015/16 veranschaulicht Tabelle. Die Betriebe bewirtschafteten rund 356 ha LF, wovon rund 71 % Ackerflächen waren. Der Pachtflächenanteil lag bei 84,6 %. Von den betrieblichen Arbeitskräften waren in den letzten drei Jahren knapp 44 % nicht entlohnte Familienarbeitskräfte.

Tabelle 5.15 Mittlere Struktur und Ausstattung der Personengesellschaften im Zeitraum von 2013/14 bis 2015/16

Kennzahl	Einheit	2013/14	2014/15	2015/16	2013/14 bis 2015/16	
					Ø	Anteile (%)
Betriebe	Anzahl	51	51	51	51	100
Wirtschaftliche Betriebsgröße ⁸	€/ha LF	1.422	1.465	1.435	1.411	
Fläche je Betrieb	ha LF	352	356	360	356	
Pachtflächenanteil	%	83,3	83,9	83,4	83,6	
Ertragsmesszahl	EMZ/ar	35	34	34	34	
Ackerflächenanteil	% LF	70,6	70,7	70,8	70,7	
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	4,73	4,90	4,55	4,73	100
dar. nicht entlohnte Arbeitskräfte	nAK/Betrieb	2,1	2,07	2,05	2,05	43,8
Lohnansatz	€/Betrieb	57.858	58.698	59.740	58.699	
Arbeitskräftebesatz	AK/100 ha LF	1,34	1,38	1,26	1,33	
Viehbesatz	VE/100 ha LF	51,5	55,4	53,5	53,4	100
dar. Rinder	VE/100 ha LF	35,9	35,9	35,2	35,7	67
dar. Milchkühe	VE/100 ha LF	14,1	14,2	13,9	14,1	26
dar. Mutterkühe	VE/100 ha LF	7,6	7,4	7,1	7,3	14
dar. Schweine	VE/100 ha LF	11,5	14,1	11,4	12,3	23
dar. Schafe	VE/100 ha LF	1,6	1,6	1,6	1,6	3

Die Einkommensentwicklung in den ausgewerteten Personengesellschaften insgesamt und nach ausgewählten Produktionsschwerpunkten zeigt Tabelle 5.16. In den dargestellten BWA-Gruppenging ging das Einkommen im Wirtschaftsjahr 2015/16 gegenüber dem Vorjahr zurück. Das höchste Einkommen (50,2 Tsd. €/AK) erwirtschafteten die Ackerbaubetriebe, die spezialisierten Milchviehbetriebe mit rd. 21,7 Tsd. €/AK das niedrigste. Ausgehend von einem hohen Einkommensniveau verzeichneten die auf Ackerbau spezialisierten Betriebe den stärksten Rückgang (Tabelle 5.16).

Tabelle 5.16 Einkommen (Tsd. €/AK) der Personengesellschaften für ausgewählte BWA-Gruppen nach Jahren (identische Betriebe)

	2013/14	2014/15	2015/16	Saldo zu 2014/15		Ø 3jährig (2013/14 bis 2015/16)
				absolut	%	
Betriebe gesamt (n=51)	41,5	36,8	30,8	-6,0	-16,2	36,3
- Ackerbaubetriebe (n=10)	77,3	71,7	50,2	-21,5	-30,0	66,4
- Spez. Futterbau-Milchviehbetriebe (n=16)	39,2	26,6	21,7	-4,9	-18,4	29,2
- Verbundbetriebe (n=10)	33,3	35,4	26,9	-8,5	-24,0	31,8

Der Anteil der EU-Direktzahlungen am mittleren Einkommen der Personengesellschaften (n=51) betrug im Wirtschaftsjahr 2015/16 ca. 68 %. Die Betriebe erhielten durchschnittlich 405 €/ha LF Zulagen und Zuschüsse. Von diesen Zahlungen erfolgten 376 €/ha LF betriebsbezogen, darunter 265 €/ha LF als EU- Direktzahlungen. Somit realisierten die Betriebe je Vollarbeitskraft 29,7 Tsd. betriebsbezogene Zuwendungen, darunter 20,9 Tsd. €/AK Direktzahlungen.

Hauptursache für den Einkommensrückgang der **Ackerbaubetriebe** waren die um 204 €/ha LF verminderten Getreideumsatzerlöse, aber auch die um 80 €/ha LF geringeren Umsätze bei Ölsaaten und Hülsenfrüchten.

Die ausgewerteten Ackerbaubetriebe bewirtschafteten durchschnittlich knapp 550 ha LF, fast nur Ackerflächen (97 % der LF), darunter ca. 60 % Getreide und 17 % Winterraps. Infolge widriger Aufwuchs- und Erntebedingungen verzeichneten sie zur Ernte 2015 erhebliche Ertragseinbrüche. So fuhren die Betriebe 18 dt/ha weniger Weizen (-19 %) und 8 dt/ha weniger Raps (-17 %) ein als 2014. Der realisierte Weizenerlös (16,33 €/dt) verfehlte den Vorjahreswert um 64 Cent. Für Raps konnte hingegen mit 37,67 €/dt ein besserer Preis erzielt werden (Vorjahr 35,19 €/dt).

Der Rückgang des Betriebsaufwandes (Minderung des Materialaufwandes und Reduzierung des Personalaufwandes) konnten die Ertragseinbußen nicht auffangen.

Tabelle 5.17 Ergebnis- und Erfolgskennzahlen der Personengesellschaft nach Jahren (ident. Betriebe)

Kennzahl	Einheit	Ackerbau-Betriebe		Spez. Futterbau- Milch-Betriebe		Verbund-Betriebe	
		Vorjahr	2015/16	Vorjahr	2015/16	Vorjahr	2015/16
Anzahl Betriebe		10	10	16	16	10	10
Bruttoinvestitionen	€/ha LF	131	390	302	195	511	188
Nettoinvestitionen	€/ha LF	-27	194	-61	-163	152	145
Gewinn	€/ha LF	473	288	286	260	232	116
Ordentliches Ergebnis	€/ha LF	457	258	322	210	279	135
Betriebseinkommen	€/ha LF	810	613	650	539	733	546
Relative Faktorentlohnung	%	158,2	118,8	92,5	79,2	112,1	89,1
Gesamtkapitalrentabilität	%	13,6	6,0	1,7	-0,9	5,3	1,9
Eigenkapitalrentabilität (o. Boden)	%	33,0	14,0	0,0	0,0	88,9	0,0
Kapitaldienst	€/ha LF	167	141	323	278	392	281
Cashflow I	€/ha LF	611	417	582	606	561	419
Cashflow III	€/ha LF	342	182	101	116	106	97
Ausschöpfung der mittelfristigen Kapitaldienstgrenze	%	43	62	135	237	144	181
Ausschöpfung der kurzfristigen Kapitaldienstgrenze	%	33	41	69	82	84	85
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	€/ha LF	337	174	86	-35	129	20

Die Ackerbaubetriebe erhielten im Wirtschaftsjahr 2015/16 Zulagen und Zuschüsse in Höhe von 314 €/ha LF, darunter 292 €/ha LF betriebsbezogen. Je betriebliche Vollarbeitskraft waren es rund

36,6 Tsd. € betriebsbezogene staatliche Zuwendungen, einschließlich der gewährten 33,4 Tsd. €/AK EU Direktzahlungen. Der Anteil der Direktzahlungen am Einkommen beträgt ca. 67 %.

Die hier ausgewerteten, auf Ackerbau spezialisierten Personengesellschaften konnten im Wirtschaftsjahr 2015/16 trotz des verminderten ordentlichen Ergebnisses (-44 %) die eingesetzten Produktionsfaktoren aus den erwirtschafteten Betriebseinkommen entlohnen (relative Faktorentlohnung 118,8 %). Allerdings standen für private Entnahmen und Eigenkapitalbildung weniger Mittel zu Verfügung.

Die Personengesellschaften mit Produktionsschwerpunkt **Futterbau-Milchvieh** waren 2015/16, wie bereits die Einzelunternehmen im Haupterwerb, das zweite Jahr in Folge von fallenden und niedrigen Milchpreisen betroffen. Die Umsatzerlöse aus der Milchproduktion veränderten sich gegenüber einem bereits schlechten Vorjahr nochmals um -198 €/ha LF (-16 %).

Aufwandsentlastend wirkten die niedrigeren Kosten für Handelsfuttermittel sowie für Treib- und Schmierstoffe. Die nicht adäquate Entwicklung von Unternehmensertrag und -aufwand führte zum Gewinnrückgang. Das ordentliche Ergebnis erreichte 65 % vom Wert des Vorjahres.

Die, den Milcherzeugern ausgezahlten, Zulagen und Zuschüsse in Höhe von 486 €/ha LF entsprechen in der Summe etwa dem Vorjahreswert. Von den staatlichen Zuwendungen waren 448 €/ha LF betriebsbezogen, das sind 25,5 Tsd. €/AK, darunter 15,4 Tsd. €/AK EU-Direktzahlungen. Höhere Ausgleichszahlungen für benachteiligte Gebiete sowie für die Beteiligung an umweltgerechten Produktionsverfahren konnten den Rückgang der Direktzahlungen weitestgehend ausgleichen. 2015/16 betrug der Anteil der Direktzahlungen am erwirtschafteten Einkommens (21,7 Tsd. €/AK) rund 71 %.

Vor dem Hintergrund bereits erfolgter Investitionen in den Vorvorjahren (Nettoinvestitionen 2013/14: 166 €/ha LF) und des starken Umsatzrückganges haben die Futterbau-Milchviehbetriebe in den beiden letzten Wirtschaftsjahren mehr abgeschrieben als investiert.

Die relative Faktorentlohnung sank bereits in 2014/15 unter 100 % und nahm weiter ab. Aus dem erwirtschafteten Betriebseinkommen war auch 2015/16 keine vollständige Entlohnung aller eingesetzten Produktionsfaktoren möglich. Die Folgen der abnehmenden Gewinnerwirtschaftung ziehen sich durch die Liquidität- und Stabilitätskennzahlen. Die Eigenkapitalrendite sank auf null. Vorhandene Rückstellungen wurden teilweise aufgelöst. Betriebliches Wachstum fand nicht statt. Die Betriebe verzeichneten hingegen Eigenkapitalverluste.

Die wirtschaftliche Lage der ausgewerteten **Verbundbetriebe** war 2014/15 noch stabil. Im Jahr darauf (2015/16) verzeichneten sie ausgehend von einem relativ hohen Einkommensniveau deutliche Einkommenseinbußen. Das Einkommen veränderte sich um -24 %. Es sank um rund 8,5 Tsd. €/AK auf 26,9 Tsd. €/AK im Wirtschaftsjahr 2015/16.

Die Hauptursache für die Einkommenseinbußen waren die starken Umsatzeinbußen. Die Markterlöse für pflanzliche Erzeugnisse veränderten sich um -100 €/ha LF, für Milch um -122 €/ha LF und für Erzeugnisse der Schweineproduktion um -11 €/ha LF. Auch die Erlöse aus nicht landwirtschaftlichen Betriebsbereichen (Nebenbetriebe und Handel) blieben 60 €/ha LF unter dem Vorjahresergebnis.

Einsparungen beim Material- und Personalaufwand wirkten entlastend, konnten den Ertragsrückgang jedoch nicht auffangen. Der Aufwand für die Flächenpacht stieg um 3 €/ha LF.

Die Höhe der Zulagen und Zuschüsse verringerte sich um 79 €/ha LF auf 338 €/ha LF, darunter 304 €/ha LF betriebsbezogene Leistungen. Der Rückgang beruht hauptsächlich auf der Abnahme der Investitionszuschüsse sowie dem Rückgang der Direktzahlungen um 22 €/ha.

Bezogen auf eine Vollarbeitskraft erhielten die Betriebe 24,5 Tsd. €/AK betriebsbezogene Zuwendungen, darunter 21,3 Tsd. €/AK Direktzahlungen. Letztere haben einen Anteil am erwirtschafteten Einkommen von rund 79 %. Gewinn- und Einkommensrückgang führten 2015/16 zu abnehmender Rentabilität und Liquidität der Betriebe.

Die Betriebsgruppen „Ackerbau“ und „Verbund“ sind mit nur jeweils 10 Betrieben relativ klein. Die Mittelwerte dieser Gruppen sind daher stark von größeren Einzelbetrieben beeinflusst.

5.4.3 Juristische Personen

Die juristischen Personen sind anteilig weniger stark als die betrachteten natürlichen Personen (Einzelunternehmen im Haupterwerb und Personengesellschaften) auf nur einen Produktionszweig spezialisiert. Bei 46 % der Unternehmen handelte es sich um Verbundbetriebe. Rund 20 % sind Ackerbau-, etwa 30 % Futterbaubetriebe ohne Schäfer. Die restlichen, auf welche im Bericht aufgrund der geringen Gruppengröße und heterogene Zusammensetzung nicht eingegangen wird, zählen zu den Veredlungsbetrieben.

In rund 2/3 der juristischen Personen liegt den Jahresabschlüssen das Kalenderjahr zugrunde (Kalenderjahrbetriebe), die übrigen rechnen nach dem Wirtschaftsjahr (Wirtschaftsjahrbetriebe) ab.

Tabelle 5.18 Ausstattung der juristischen Personen

Kennzahl	Einheit	Kalenderjahr-Betriebe		Wirtschaftsjahr-Betriebe	
		2014	2015	2014/15	2015/16
Betriebe	Anzahl	197	197	98	98
Wirtschaftliche Betriebsgröße ⁷	€/ha LF	1 936	1 883	1 609	1 569
Fläche je Betrieb	ha LF	1 308	1 301	1 342	1 350
Pachtflächenanteil	% LF	81,2	80,7	79,4	77,8
Ertragsmesszahl	EMZ/ar	40	40	35	35
Ackerlandanteil	% LF	83,9	83,9	74,8	75,3
Arbeitskräfte insgesamt	AK/Betrieb	29,98	29,33	25,38	24,7
Arbeitskräftebesatz	AK/100 ha LF	2,29	2,25	1,89	1,83
Viehbesatz	VE/100 ha LF	71,6	42,4	55,2	54,8
- Rinder	VE/100 ha LF	44,2	43,7	39,1	38,5
dar. Milchkühe	VE/100 ha LF	24,1	24,0	19,3	18,9
dar. Mutterkühe	VE/100 ha LF	2,3	2,3	3,9	3,7
- Schweine	VE/100 ha LF	24,5	26,0	13,2	13,7

Die ausgewerteten juristische Personen (n=293) erwirtschafteten im Auswertungszeitraum 2015/16 (Kalender- u. Wirtschaftsjahr) durchschnittlich Einkommen in Höhe von 25.901 €/AK. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum verzeichneten sie Einbußen von rund 9,3 Tsd. €/AK, d. h. das Einkommen veränderte sich um -26,4 %.

Die Erlöse der Pflanzenproduktion blieben um 102 €/ha LF unter dem Vorjahresergebnis. Die Milchproduktion verzeichnete ein Defizit von 143 €/ha LF und Schweineproduktion Einbußen von 39 €/ha LF. Die Kürzung staatlicher Zulagen und Zuschüsse um 54 €/ha LF, darunter der Direktzahlungen um 26 €/ha LF minderten den Betriebsertrag zusätzlich. Der Pachtaufwand stieg um 3 €/ha LF. Höhere Aufwendungen je entlohnter Arbeitskraft (+120 €/AK) wurden durch Verringerung des Arbeitsinsatzes (-0,67 AK) kompensiert. Einen entlastenden Einfluss hatten die niedrigeren Aufwendungen für Dünge- und Handelsfuttermittel sowie für Treib- und Schmierstoffe.

Die juristischen Personen erhielten im Betrachtungszeitraum 2015/16 durchschnittlich Zulagen und Zuschüsse in Höhe von 397 €/ha LF. Von den Zuwendungen erfolgten 353 €/ha LF betriebsbezogen, darunter 264 €/ha LF als EU- Direktzahlungen. Je Vollarbeitskraft sind das 16,7 Tsd. betriebsbezogene Zuwendungen, darunter 12,5Tsd. €/AK Direktzahlungen. Der Anteil der Direktzahlungen am erwirtschafteten Einkommen betrug durchschnittlich im Betrachtungszeitraum rund 48 %.

Der Einkommensrückgang fiel, u. a. wegen der unterschiedlichen Entwicklung der Agrarpreise in den zugrundeliegenden Zeithorizonten in den Kalender- und Wirtschaftsjahrbetrieben unterschiedlich hoch aus (vgl. auch Kapitel 5.2).

Allerdings sind die Unterschiede zwischen den BWA-Gruppen zum Teil größer als zwischen den Zeithorizonten aber innerhalb einer BWA.

Die Auswertung der Buchführungsergebnisse erfolgt getrennt nach den Zeithorizonten (Kalender- und Wirtschaftsjahr).Eingegangen wird auf Ackerbau, Futterbau-Milchvieh- und Verbundbetriebe.

⁷ Wirtschaftliche Betriebsgröße wird in Standardoutputs (SO) berechnet und auf die landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) bezogen. Beschreibt die Marktleistung des Betriebes.

Tabelle 5.19 Einkommen (€/AK) nach Kalenderjahr rechnender juristischer Personen (identische Betriebe)

BWA-Gruppe	Kalenderjahr-Betriebe				
	2013	2014	2015	Saldo zum Vorjahr	
				absolut	%
Betriebe gesamt	37.980	36.876	26.007	-10.869	-29,5
- Ackerbaubetriebe (n=30)	50.683	45.128	30.332	-14.796	-32,8
- Futterbau-Betriebe o. Schäfer (n=54))	35.515	35.379	24.361	-11.018	-31,1
• spezialisierte Milchviehbetriebe (n=38)	36.619	36.719	23.550	-13.169	-35,9
• spezialisierte Mutterkuhbetrieb (n=8)	28.379	27.871	26.134	-1.737	-6,2
- Verbundbetriebe (n=85)	36.082	35.508	25.681	-9.827	-27,7

Die Spannweite der Einkommen **nach Kalenderjahr rechnender juristischen Personen** reichte 2015 von 30.332 €/AK bei den Ackerbaubetrieben bis 23.674 €/AK bei den spezialisierten Futterbau-Milchviehbetrieben. Die Ackerbaubetriebe verzeichneten mit -14.796 €/AK den größten absoluten, die Futterbau-Milchviehbetriebe mit knapp -40 % den höchsten relativen Einkommensrückgang gegenüber dem Vorjahr.

Tabelle 5.20 Einkommen nach Wirtschaftsjahr rechnender juristischer Personen (identische Betriebe)

BWA-Gruppe	Wirtschaftsjahr-Betriebe				
	2013/14	2014/15	2015/16	Saldo zum Vorjahr	
				absolut	%
Betriebe gesamt	37.855	31.238	25.612	-5.626	-18,0
- Ackerbaubetriebe (n=23)	47.453	43.644	34.703	-8.941	-20,5
- Futterbau-Betriebe o. Schäfer (n=27))	35.111	27.867	23.980	-3.887	-13,9
• spezialisierte Milchviehbetriebe (n=20)	35.562	26.943	23.674	-3.269	-12,1
- Verbundbetriebe (n=38)	37.020	29.999	24.172	-5.827	-19,4

Unter den **nach Wirtschaftsjahr rechnenden Juristischen Personen** erzielten 2015/16 die Ackerbaubetriebe die höchsten Einkommen (34.703 €/AK). Das niedrigste Einkommen erwirtschafteten die Futterbau-Milchviehbetriebe (23.674 €/AK). Mit rund -8,9 Tsd. €/AK bzw. knapp -21 % verzeichneten die Ackerbauern unter den BWA-Gruppen sowohl absolut als auch relativ die größten Einkommenseinbußen gegenüber 2014/15. Ausgehend von den bereits niedrigeren Einkommen im Vorjahr, wirken sich auch die Einkommensdefizite der übrigen Gruppen erheblich auf die wirtschaftliche Situation der Betriebe aus.

In den auf **Ackerbau** (Tabelle 5.21) spezialisierten juristischen Personen (n=53) resultiert der Rückgang der betrieblichen Erträge (-11,3 %) im Wesentlichen aus den zum Vorjahr niedrigeren Ernten bei Getreide und Raps sowie den geringeren Zulagen und Zuschüsse (-38 €/ha LF, dar. Veränderung der Direktzahlungen -28 €/ha LF).

Einsparungen beim Materialaufwand (-83 €/ha LF) entlasteten zwar die Betriebe, konnten aber den Umsatzrückgang in der Pflanzenproduktion (-202 €/ha LF) nicht auffangen. Insgesamt lagen die betrieblichen Aufwendungen ca. 5,4 % unter dem Vorjahresniveau. Der erwirtschafteten Jahresüberschuss sank erheblich, wie auch das ordentliche Ergebnis. Die Gesamtkapitalrendite fiel auf 0,9 %, die des Eigenkapitals auf null Prozent ab. Die Finanzierungskraft der Betriebe nahm ab.

Den Betrieben wurde im Auswertungszeitraum 2015/16 Fördermittel in Höhe von 25,2 Tsd. €/AK (Vorjahr. 27,7 Tsd. €/AK) ausgezahlt, darunter 23,1 Tsd. €/AK betriebsbezogene Zahlungen einschließlich der 21,1 Tsd. €/AK Direktzahlungen. Rund 66 % des Einkommens resultieren aus Direktzahlungen.

Der starke Umsatzrückgang (-309 €/ha LF) in der Milchproduktion ist im Betrachtungszeitraum 2015/16 die Hauptursache für die weiter abnehmende Rentabilität, Stabilität und Liquidität der spezialisierten **Futterbau-Milchviehbetriebe** (n= 57, Tabelle 5.22).

Tabelle 5.21 Ergebnis- und Erfolgskennzahlen der Ackerbaubetriebe - Juristische Personen (ident. Betriebe)

Kennzahl (Ackerbaubetriebe)	Einheit	Gesamt		KJ- Betriebe		WJ-Betriebe	
		Vorjahr	2015/16	Vorjahr	2015	Vorjahr	2015/16
Anzahl Betriebe		53	53	30	30	23	23
Betriebliche Erträge	€/ha LF	2.140	1.898	2.209	1.923	2.055	1.866
-dar. Umsatzerlöse Pflanzenprod.	€/ha LF	1.254	1.052	1.371	1.120	1.133	968
- dar. Zulagen und Zuschüsse	€/ha LF	350	312	363	312	334	313
- Direktzahlungen	€/ha LF	290	262	295	262	284	262
Betriebliche Aufwendungen	€/ha LF	1.926	1.822	1.955	1.84	1.890	1.782
- dar. Materialaufwand	€/ha LF	884	801	883	787	886	819
Jahresüberschuss	€/ha LF	202	38	232	34	164	43
Ordentliches Ergebnis	€/ha LF	156	5	174	-15	134	30
Einkommen	€/AK	44.485	32.205	45.128	30.332	43.644	34.703
Betriebseinkommen	€/ha LF	798	632	842	642	744	619
Relative Faktorentlohnung	%	106,2	86,0	108,4	83,9	103,3	88,3
Gesamtkapitalrentabilität	%	4,4	0,9	4,9	0,6	3,8	1,2
Eigenkapitalrentabilität (o. Boden)	%	6,2	0,0	7,3	0,0	4,9	0,0
Kapitaldienst	€/ha LF	220	221	263	243	167	193
Cashflow I	€/ha LF	372	228	418	225	315	232
Cashflow III	€/ha LF	192	42	209	26	172	62
mittelfristigen Kapitaldienstgrenze	€/ha LF	203	53	241	68	155	34
kurzfristigen Kapitaldienstgrenze	€/ha LF	359	217	394	232	315	197
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	€/ha LF	125	-20	141	-24	105	-15

Tabelle 5.22 Ergebnis- und Erfolgskennzahlen der spezialisierten Futterbau-Milchviehbetriebe - Juristische Personen (ident. Betriebe)

Kennzahl (FB-Milchviehbetriebe)	Einheit	Gesamt		KJ- Betriebe		WJ-Betriebe	
		Vorjahr	2015/16	Vorjahr	2015	Vorjahr	2015/16
Anzahl Betriebe		57	57	37	37	20	20
Betriebliche Erträge	€/ha LF	3.600	3.151	4.106	3.564	2.931	2.615
- dar. Umsatzerlöse Milch.	€/ha LF	1.666	1.357	1.952	1.554	1.290	1.102
- dar. Zulagen und Zuschüsse	€/ha LF	524	476	487	465	572	491
- Direktzahlungen	€/ha LF	286	261	288	258	285	264
Betriebliche Aufwendungen	€/ha LF	3.401	3.188	3.819	3.627	2.849	2.616
- dar. Materialaufwand	€/ha LF	1.651	1.554	1.916	1.798	1.304	1.204
Gewinn	€/ha LF	124	-88	213	-93	5	-78
Ordentliches Ergebnis	€/ha LF	126	-114	223	-135	-5	-85
Einkommen	€/AK	32.909	23.613	36.719	23.550	27.867	23.980
Betriebseinkommen	€/ha LF	1090	830	1.277	901	836	736
Relative Faktorentlohnung	%	101,6	78,0	107,7	77,4	91,0	79,0
Gesamtkapitalrentabilität	%	3,2	-0,7	4,3	-0,9	1,3	-0,2
Eigenkapitalrentabilität (o. Boden)	%	4,3	0,0	6,8	0,0	0,0	0,0
Kapitaldienst	€/ha LF	335	332	356	358	308	299
Cashflow I	€/ha LF	444	266	486	329	388	185
Cashflow III	€/ha LF	183	6	203	42	155	-41
mittelfristigen Kapitaldienstgrenze	€/ha LF	269	73	350	64	158	85
kurzfristigen Kapitaldienstgrenze	€/ha LF	530	327	641	348	381	300
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	€/ha LF	81	-111	154	-128	-18	-89

Des Weiteren erhielten die Betriebe weniger Zulagen und Zuschüsse (-48 €/ha LF). Allein die Direktzahlungen (bis 2014/15 Betriebsprämie) fielen im Zuge der Neugestaltung (Basisprämie, Greening, Umverteilungsprämie, Förderung Junglandwirte) um 25 €/ha LF niedriger aus als im vorjährigen Betrachtungszeitraum.

Die Betriebe erzielten durchschnittlich um 12,5 % geringere betriebliche Erträge als im Jahr zuvor, konnten die Aufwendungen aber nur um 6,3 % senken.

Rund 42 % des Einkommens realisierten die 57 Futterbau-Milchviehbetriebe durchschnittlich aus den Direktzahlung in Höhe von rund 10 Tsd. €/AK. Sie erhielten 2015/16 insgesamt 18,2 Tsd. €/AK Zulagen und Zuschüsse, darunter 15,6 Tsd. €/AK betriebsbezogen.

Die Jahresabschlüsse der Futterbau-Milchviehbetriebe weisen sowohl für das Kalenderjahr 2015 als auch das Wirtschaftsjahr 2015/16 Jahresfehlbeträge aus. Infolge können nicht alle eingesetzten Produktionsfaktoren (Arbeit, Kapital und Boden) entlohnt werden. Da die Pacht für die Flächen und für die entlohnten Arbeitskräften die Löhne wie auch sonstige Entgelte bereits gezahlt wurden, kann insbesondere das eingesetzte Kapital nicht entlohnt werden. Die Gesamtkapitalrendite sinkt unter null. Eigenkapital wird abgebaut, bei den WJ-Betrieben bereits das zweite Jahr in Folge. Die Stabilität- und Liquiditätskennzahlen sprechen für eine angespannte wirtschaftliche Situation in den Betrieben.

Kalender- und Wirtschaftsjahrbetriebe waren unterschiedlich stark von der Milchpreisentwicklung betroffen. Im Betrachtungszeitraum 2014/15 hatten die nach Kalenderjahr rechnenden Betriebe (n=37) noch von den im ersten Halbjahr 2014 relativ höheren Milchpreisen partizipiert. Weshalb der Umsatzrückgang 2014 gegenüber 2013 geringer ausfiel, als bei den nach Wirtschaftsjahr rechnenden Betrieben (n=20). Im Betrachtungszeitraum 2015/16 änderte sich dies. Nun verzeichneten die Kalenderjahr-Betriebe höhere preisbedingte Umsatzeinbußen in der Milchproduktion. Allerdings waren letztere bereits zum zweiten Mal betroffen, weshalb sich ihre wirtschaftliche Situation besonders kritisch darstellt.

Die **Verbundbetriebe** (n=123) unter den juristischen Personen verzeichneten im Betrachtungszeitraum 2015/16 in den für sie wesentlichen Produktionsbereichen (Ackerbau, Milchproduktion, Schweineproduktion) erhebliche Umsatzdefizite gegenüber dem Vorjahr (Tabelle 5.23).

Tabelle 5.23 Ergebnis- und Erfolgskennzahlen der Verbundbetriebe - Juristische Personen (ident. Betriebe)

Kennzahl (Verbundbetriebe)	Einheit	Gesamt		KJ- Betriebe		WJ-Betriebe	
		Vorjahr	2015/16	Vorjahr	2015	Vorjahr	2015/16
Anzahl Betriebe		123	123	85	85	38	38
Betriebliche Erträge	€/ha LF	3.375	3.015	3.558	3.161	2.910	2.650
- dar. Umsatzerlöse Pflanzenprod.	€/ha LF	893	808	920	860	826	678
- dar. Umsatzerlöse Tierproduktion	€/ha LF	1.222	1.051	1.310	1.115	998	892
- dar. Zulagen und Zuschüsse	€/ha LF	450	382	458	383	432	378
- Direktzahlungen	€/ha LF	290	267	291	267	290	265
Betriebliche Aufwendungen	€/ha LF	3.167	3.011	3.315	3.153	2.793	2.653
- dar. Materialaufwand	€/ha LF	1.556	1.450	1.619	1.507	1.397	1307
Jahresüberschuss	€/ha LF	167	-25	203	-17	77	-45
Ordentliches Ergebnis	€/ha LF	134	-79	167	-77	50	-85
Einkommen	€/AK	34.149	25.310	35.508	25.681	29.999	24.172
Betriebseinkommen	€/ha LF	1.042	824	1.131	878	816	688
Relative Faktorentlohnung	%	100,6	80,2	103,0	80,8	93,2	78,4
Gesamtkapitalrentabilität	%	3,2	-0,4	3,6	-0,4	1,8	-0,7
Eigenkapitalrentabilität (o. Boden)	%	3,8	0,0	4,7	0,0	0,7	0,0
Kapitaldienst	€/ha LF	282	288	277	286	294	293
Cashflow I	€/ha LF	454	348	479	380	391	268
Cashflow III	€/ha LF	227	114	258	149	147	24
mittelfristigen Kapitaldienstgrenze	€/ha LF	246	68	279	83	164	31
kurzfristigen Kapitaldienstgrenze	€/ha LF	483	311	522	335	384	249
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	€/ha LF	96	-81	121	-75	325	-98

Der Rückgang der Umsatzerlöse insgesamt betrug 336 €/ha LF. Die Summe der Zulagen und Zuschüsse war um 68 €/ha LF kleiner als im Vorjahr. Die Höhe der Direktzahlungen veränderte sich um -23 €/ha LF.

Die niedrigeren Preise für Dünge- und Handelsfuttermittel sowie für Treib- und Schmierstoffe entlasteten die Betriebe nur teilweise. Für die Pacht landwirtschaftlicher Flächen mussten 3 €/ha LF mehr als im Vorjahr gezahlt werden.

Im Mittel standen den um 10,7 % gefallen betriebliche Erträgen Aufwendungen gegenüber, welche nicht adäquat reduziert werden konnten. Die betrieblichen Aufwendungen gingen 4,9 % zurück.

Den Betrieben wurde im Auswertungszeitraum 2015/16 Zulagen und Zuschüsse in Höhe von 16,5 Tsd. €/AK gewährt (Vorjahr: 19,0 Tsd. €), darunter waren 14,6 Tsd. €/AK betriebsbezogene Leistungen einschließlich der 11,5 Tsd. €/AK Direktzahlungen. Der Anteil letzterer am erwirtschafteten Einkommen beträgt rund 46 %.

Die Betriebe weisen für den Betrachtungszeitraum 2015/16 einen durchschnittlichen Jahresfehlbetrag von 25 €/ha LF aus, wodurch sich die wirtschaftliche Situation verschlechtert. Das Einkommen geht auf 25,3 Tsd. €/AK zurück. Aus den Betriebseinkommen können die Produktionsfaktoren nur zu knapp 80 % entlohnt werden. Die Gesamtkapitalrendite fällt unter null. Reserven müssen mobilisiert werden. Eigenkapital wird abgebaut. Die Finanzierungskraft aus der landwirtschaftlichen Produktion nimmt ab.

5.4.4 Fazit

In **allen Rechtsformgruppen** stand im Auswertungszeitraum 2015/16 jeweils im Mittel der ausgewerteten Betriebe **ein geringeres Einkommen** zur Verfügung als im Jahr zuvor. Die 293 juristische Personen erwirtschafteten durchschnittlich 25.901 €/AK (-26,4 % gegenüber Vorjahr), die 51 Personengesellschaften 30.846 €/AK (-16,2 %) und 28.314 €/AK (-20 %) die 160 Einzelunternehmen im Haupterwerb.

Hauptursache des Rückgangs waren erhebliche Umsatzverluste aus der landwirtschaftlichen Produktion sowie die nicht adäquate Entwicklung der betrieblichen Aufwendungen. Der Abbau betriebsbezogener staatlicher Zahlungen belastete einen Teil der Betriebe zusätzlich.

Der erneute Rückgang der verfügbaren Einkommen hat negative Auswirkungen auf die Liquiditätslage und gefährdet die Stabilität der Betriebe. Betroffen sind insbesondere die Futterbau-Milchvieh-Betriebe sowie aufgrund des ebenfalls niedrigen Einkommensniveaus auch Verbundbetriebe.

Bei der Betrachtung der Einkommensentwicklung nach Rechtsformen ist die unterschiedliche anteilige Zusammensetzung der Rechtsformgruppen nach Betrieben hinsichtlich der betriebswirtschaftlichen Ausrichtung und den Zeithorizonten der Buchführung (wie auch der regionalen Lage) zu berücksichtigen.

Die zwischen den BWA-Gruppen bestehenden Unterschiede im Betriebserfolg sind tendenziell in jeder Rechtsformengruppe zu erkennen.

In allen Rechtsformen erwirtschaften Ackerbaubetriebe im Durchschnitt das höchste Einkommen, während die mittleren Einkommen in den Futterbaubetrieben jeweils unter dem Thüringer Mittel liegen. Das durchschnittliche Einkommen der Verbundbetriebe bewegt sich rechtsformunabhängig deutlich unter dem Niveau von Ackerbaubetrieben sowie leicht über oder auf dem Niveau der Futter-Milchviehbetriebe.

Betriebsbezogene Zulagen und Zuschüsse einschließlich der EU-Direktzahlungen haben in allen Betriebsgruppen nach Rechtsformen und BWA einen wesentlichen Anteil am erwirtschafteten Einkommen. Unter den ausgewerteten BWA-Gruppen (Ackerbau-, Futterbau-Milchvieh- und Verbundbetriebe) reicht der Anteil der betriebsbezogenen Zahlungen (EU-Direktzahlungen, Ausgleichszulage, Prämien für umweltgerechte Agrarproduktion einschließlich für Ökolandbau, u. a.) von durchschnittlich rund 117 % in den Personengesellschaften mit Schwerpunkt Futterbau-Milch bis rund 54 % in den nach Kalenderjahr rechnenden Verbundbetriebe unter den juristischen Personen.

Die Gewährung der EU-Direktzahlungen erfolgt flächenbezogen. Dies führt zu einer Schlechterstellung von Betrieben mit arbeitsintensiven Produktionsbereichen, wie z. B. der Milchproduktion.

Die Ackerbaubetriebe verzeichneten im Betrachtungszeitraum 2015/16 in allen ausgewerteten Gruppen einen erheblichen Rückgang des erwirtschafteten Einkommens in Höhe von ca. 29 bis 33 % gegenüber dem Vorjahr (Abbildung 5-6).

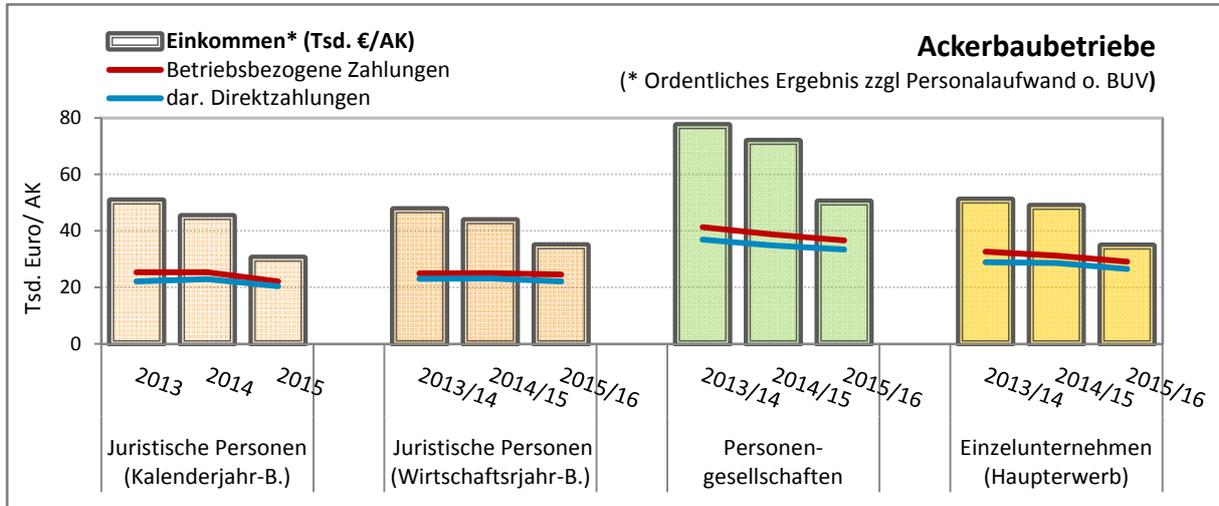


Abbildung 5-6 Entwicklung der Einkommen* und betriebsbezogenen Zulagen und Zuschüsse der Ackerbaubetriebe nach Rechtsformen (€/AK)

Ausgehend von einem hohen Einkommensniveau im Vorjahr stand den Personengesellschaften 2015/16 mit Schwerpunkt Ackerbau, trotz erheblicher Einbußen, mit rd. 50,2 Tsd. €/AK noch ausreichend Einkommen zur Entlohnung der eingesetzten Arbeit sowie zur Verzinsung und Bildung von Eigenkapital zur Verfügung. Mit einem Anteil von rund 66 % trugen die ihnen gewährten EU-Direktzahlungen (rd. 33,4 Tsd. €/AK) erheblich zur Einkommenserwirtschaftung bei.

Die mittleren erwirtschafteten Betriebseinkommen der juristischen Personen wie auch der Haupterwerbsbetriebe mit Schwerpunkt Ackerbau reichten für eine vollständige anspruchsgerechte Entlohnung nicht aus. Eigenkapital wurde abgebaut.

Die Einkommen der ausgewerteten **Betriebsgruppen mit Schwerpunkt Futterbau-Milchvieh** bewegten sich auf extrem niedrigem Niveau. Trotz bereits schlechter Ausgangssituation nahmen sie weiter ab – bei den nach Wirtschaftsjahr rechnenden Betrieben (Teil der juristischen Personen, die Personengesellschaften und die Haupterwerbsbetriebe) das zweite Jahr in Folge. Dies führte in allen Gruppen zu einer erheblichen Reduzierung der Finanzkraft der Betriebe und Belastung der Stabilität.

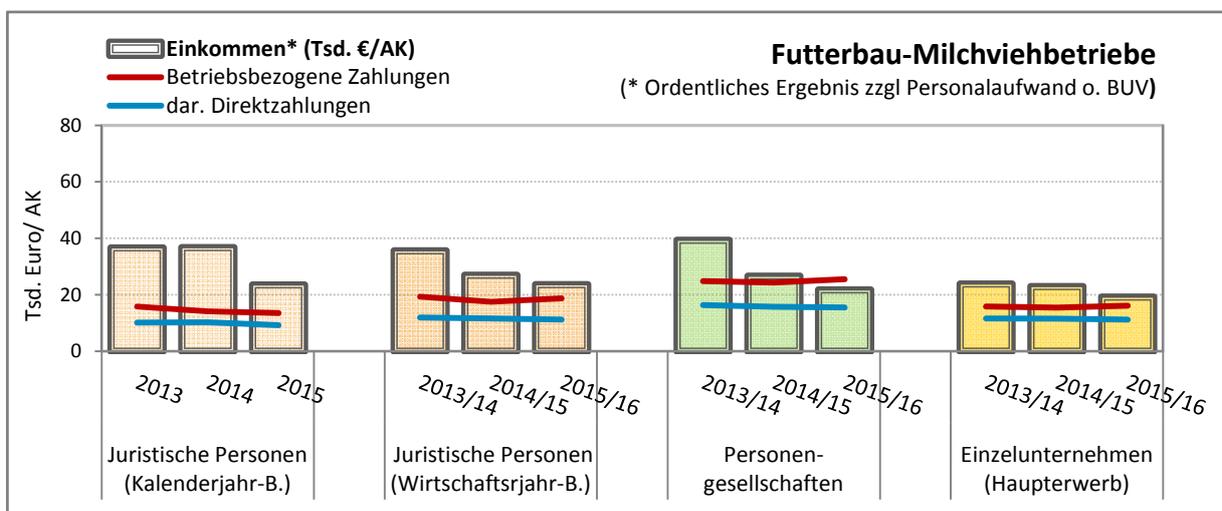


Abbildung 5-7 Entwicklung der Einkommen* und betriebsbezogenen Zulagen und Zuschüsse der spezialisierten Futterbau-Milchviehbetriebe nach Rechtsformen (€/AK)

Finanzielle Reserven stehen für weiter anhaltende schlechte Marktlagen u./o. andere Risiken kaum noch zur Verfügung. Die Liquidität ist extrem angespannt.

Die arbeitsintensiven Futterbau-Milchviehbetriebe erhielten (rein rechnerisch) bezogen auf die Vollarbeitskraft weniger betriebsbezogene staatliche Leistungen als ihre Berufskollegen mit Schwerpunkt Ackerbau. Dennoch trugen diese, insbesondere die Direktzahlungen, wesentlich zur Einkommenswirtschaftung bei.

In allen Rechtsformen bewegten sich auch die Einkommen der **Verbundbetriebe** auf sehr niedrigem Niveau, leicht über den Einkommen der Futterbau-Milchviehbetriebe. Infolge der gesunkenen betrieblichen Erträge war die Liquidität in vielen Betrieben angespannt.

Nur in bis dato wirtschaftlich stärkeren Personengesellschaften war im Betrachtungszeitraum eine Eigenkapitalbildung möglich. In den Einzelunternehmen im Haupterwerb verminderte sich bereits das zweite Jahr in Folge das bereinigte Eigenkapital, d.h. die Gewinne reichten nicht aus um die Entnahmen für die Lebenshaltung zu decken.

Bezogen auf die Vollarbeitskraft wurden den juristischen Personen niedrigere betriebsbezogene Zulagen und Zuschüsse (einschließlich Direktzahlungen) gewährt.

Der Anteil der Direktzahlungen am erwirtschafteten Einkommen der Verbundbetriebe reicht von knapp 43 % bei den nach Kalenderjahr rechnenden juristischen Personen bis rund 80 % bei den Personengesellschaften und Einzelunternehmen im Haupterwerb.

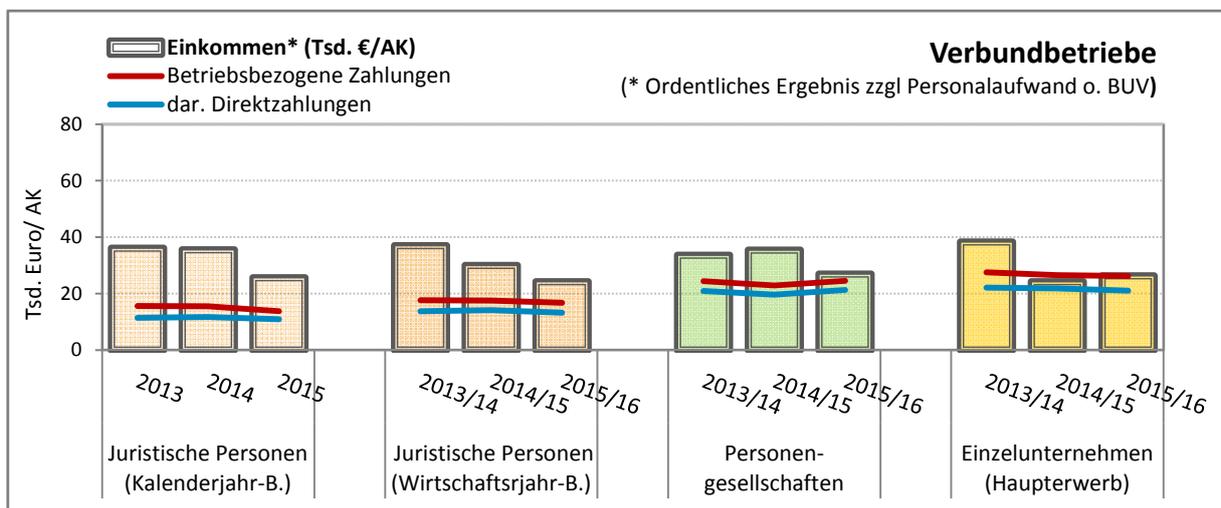


Abbildung 5-8 Entwicklung der Einkommen* und betriebsbezogenen Zulagen und Zuschüsse der Verbundbetriebe nach Rechtsformen (€/AK)

5.5 Ausblick 2016/17

Die nachfolgenden Aussagen geben den Bearbeitungsstand Dezember 2016 wider. Der Ausblick auf 2016/17 (Kalenderjahr 2016 und Wirtschaftsjahr 2016/17) erfolgte auf der Grundlage der Buchführungsergebnisse von Thüringer Landwirtschaftsbetrieben des Testbetriebsnetzes, den Ergebnissen der Ernte 2016, der Entwicklung der Tierbestände 2016 (Nov.15/Nov.16) sowie der angelieferten Milchmenge und der Entwicklung der Marktpreise bis Oktober/November 2016.

Thüringen - Ernte 2016, Entwicklung der Tierbestände und Produktionsmengen

Anders als in vielen Regionen Deutschlands fuhren Thüringer Landwirte 2016 trotz nicht optimaler Witterungsbedingungen in der Vegetationsperiode und teilweise auch beim Dreschen eine ertragsstarke Ernte ein. Mit rund 3,8 Mio. t Getreide (ohne Körnermais u. CCM) wurde ca. 13 % mehr als im Jahr zuvor geerntet. Der mittlere Winterweizenertrag (84,9 dt/ha) lag noch über dem Rekorderntejahr 2014 (82,9 dt/ha). Die Qualität fiel abhängig vom Witterungsverlauf gebietsweise sehr unterschiedlich aus. Infolge der Anbauausweitung und des höheren Ertragsniveaus wurde rd. 14 % mehr Raps geerntet.

Die Grobfutterernte war regional unterschiedlich aber insgesamt gut, die Erträge besser als im Vorjahr (ca. +8%).

Nach Angaben des Thüringer Landesamtes für Statistik (TLS) verringerte sich der Milchkuhbestand von November 2015 bis November 2016 um 3,5 %. Sowohl die Gesamtzahl an Rindern als auch an Mastschweinen und Zuchtsauen war im genannten Zeitraum rückläufig.

Agrarpreise (2016)

Infolge weltweit guter Ernten war der Getreidemarkt gut versorgt und die Preise blieben unter Druck. Bis November 2016 gab es kaum wesentliche Preisveränderungen. Lediglich die Rapspreise zeigten aufgrund der schlechten EU-Rapsernte einen Aufwärtstrend.

Der Milchmarkt erholte sich erst ab der zweiten Jahreshälfte 2016. Die Milchpreise begannen zu steigen und erreichten/überschritten im November die Marke von 30 Cent je Kilogramm. Der Aufwärtstrend setzte sich zu Beginn des Jahres 2017 fort.

Die Entwicklung am Schlachtrindermarkt 2016 verlief weniger günstig - die Auszahlungspreise für Jungbullen und Altkühe lagen seit dem 2. Quartal unter dem Vorjahresniveau. Verbessert haben sich seit dem 2. Halbjahr auch die Auszahlungspreise für Schlachtschweine. Bereits mit Beginn des Jahres stabilisierten sich die Ferkelpreise und bewegten sich, über den Preisen des Vorjahres, wieder aufwärts.

Umsatzerlöse und Einkommen (ordentliches Ergebnis zzgl. Personalaufwand o. BUV)

Aufgrund der Produktionsmengen- und Agrarpreisentwicklungen wird für den Betrachtungszeitraum 2016/17 von einer unterschiedlichen Entwicklung in Kalenderjahr 2016 und Wirtschaftsjahr 2016/17 ausgegangen.

Während die Umsatzerlöse aus der Milch- und Rindfleischproduktion in den Kalenderjahrbetrieben weiter unter bzw. bei Getreide etwa auf dem Niveau des Vorjahres bleiben, wird bei den nach Wirtschaftsjahr rechnenden Betrieben von einem Anstieg der Umsatzerlöse aus der Getreide-, Raps-, Milch- und Schweineproduktion ausgegangen.

Insgesamt wird von einer Erhöhung (Treib- und Schmierstoffe ab Beginn 2017) bzw. leichtem Abwärtstrend (Handelsfuttermittel im gesamten Betrachtungszeitraum) ausgegangen. Die Pachtpreise werden voraussichtlich weiter steigen, während die Aufwendungen für die Erhaltung des Sachvermögens und für Personal etwa auf dem Niveau des Vorjahres bleiben.

Umsatzrückgang und nur leicht verringerte Betriebsmittelpreise führen in den nach Kalenderjahr rechnenden Futterbaubetrieben und Verbundbetrieben mit wesentlichem Anteil Milch- und Weidevieh erneut zum Rückgang der Einkommen (-20 bis -10 %), wodurch sich deren angespannte wirtschaftliche Situation weiter verschärft. Das Einkommen der Ackerbaubetriebe mit Kalenderjahrsabschluss erreicht etwa das Niveau des Vorjahres.

Da aus dem operativen (Kern)Geschäft heraus, insbesondere ab dem 3. Quartal 2016 wieder mehr Liquiditätsbeiträge erwirtschaftet werden, entspannt sich die Situation in den nach Wirtschaftsjahr rechnenden Betrieben. Die Finanzkraft dieser Betriebe nimmt wieder zu. Die Einkommen der Wirtschaftsjahrbetriebe könnten zwischen 10 bis 25 % ansteigen.

5.6 Ergebnisse nach den Gebietskategorien „Nicht benachteiligtes“ und „Benachteiligtes Gebiet“

Die getrennte Auswertung der Buchführungsergebnisse von Betrieben aus benachteiligten und nicht benachteiligten Gebieten spiegelt die Unterschiede in der Ertrags- und Einkommenslage sowie den vorherrschenden Betriebsstrukturen zwischen beiden Regionen wider. Sie soll den Beitrag der Ausgleichszulage am Abbau standortbedingter Einkommensunterschiede aufzeigen.

Die landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) der Gruppe „Betriebe im nicht benachteiligten Gebiet“ befindet sich zu 100 % in dieser Region – Codenummer im BMEL-Jahresabschluss: 0021 = 0. Der Gruppe „Betriebe im benachteiligten Gebiet“ wurden jene zugeordnet, deren LF mit einem Anteil von mindestens 50 % im benachteiligten Gebiet liegt – Betriebe mit Codenummer 0021 = 2 oder auch 3.

Der Auswertung liegen die Buchführungsergebnisse von identischen Betrieben der Jahresscheiben 2013, 2014 und 2015 bzw. 2013/14, 2014/15 und 2015/16, zugrunde. Der Einzelbetrieb war jeweils in den drei Jahresscheiben der gleichen Gebietskategorie und bei Auswertungen nach der betriebswirtschaftlichen Ausrichtung zusätzlich der gleichen Betriebsform zugeordnet.

Tabelle 5.24 Struktur- und Ertragskennzahlen der Betriebe nach Gebietskategorien

Kennzahl	Einheit	Nicht benachteiligtes Gebiet		Benachteiligtes Gebiet	
		Ø 3jährig	Anteile (%)	Ø 3jährig	Anteile (%)
Betriebe	Anzahl	169	100	254	100
<i>Dar. nach Betriebsformen:</i>					
Ackerbaubetriebe		81	48	28	11
Futterbaubetriebe (o. Schäfer)		15	9	111	44
dar. spez. Milchviehbetriebe		12	7	76	30
Verbundbetriebe		50	30	76	30
Wirtschaftliche Betriebsgröße ⁸	€/ha LF	1 768		1 716	
Fläche je Betrieb	ha LF	954		789	
Ertragsmesszahl	EMZ/ar	53		28	
Grünland-/Ackerlandanteil	% LF	6 / 54		32 / 67	
Getreide (ohne Körnermais)	% AL	59		54	
Öl- u. Hülsenfrüchte, Faserpflanzen		22		21	
Arbeitskräftebesatz	AK/100 ha LF	1,83		2,31	
Viehbesatz	VE/100 ha LF	50,9	100	70,5	100
- Rinder	VE/100 ha LF	27,5	54	53,3	76
dar. Milchkühe	VE/100 ha LF	16,1	32	25,3	36
- Schweine	VE/100 ha LF	22,0	43	12,8	18
- Raufutterverzehrer	GV/Betrieb	268,6		441	
Getreideertrag ⁹	dt/ha	76		65	
Raps'ertrag	dt/ha	42		37	
Milchleistung (4 % Fett) ¹	kg/Kuh	9 032		8 307	
Umsatzerlöse	€/ha LF	2.371	100	2.253	100
- pflanzliche Produktion	€/ha LF	1.145	48	522	23
- tierische Produktion	€/ha LF	871	37	1.146	51
- Nebenbetriebe, Handel, Dienstleistungen	€/ha LF	342	14	583	26

Die ausgewerteten **Betriebe im nicht benachteiligten Gebiet** zählen von 2013/14 bis 2015/16 überwiegend zu den Ackerbaubetrieben (48 %) und zu den Verbundbetrieben (30 %). Futterbaubetriebe (ohne Schäfer) sind mit einem Betriebsanteil von 9 % vertreten.

Bedingt durch die Unterschiede in der strukturellen Zusammensetzung weisen die Betriebe im nicht benachteiligten Gebiet im Mittel einen höheren Anteil Ackerland an der LF sowie auch Getreide an der Ackerfläche auf. Sie halten zwar weniger Vieh, haben aber absolut wie auch anteilig am Viehbestand mehr Schweine. Der wesentlich geringere Bestand an Raufutterverzehrern steht in Zusammenhang mit dem geringeren Dauergrünlandanteil. Gleiches gilt auch für die um 725 kg/Kuh höhere fettkorrigierte Milchleistung (Tabelle 5.24).

Von 2013/14 bis 2015/16 erzielten die 169 Betriebe im nicht benachteiligten Gebiet jährlich Umsatzerlöse in Höhe von 2.371 € ha LF (Tabelle 5.25), davon rund 48 % durch den Verkauf von Marktfrüchten und ca. 37 % durch die Vermarktung tierischer Erzeugnisse, darunter etwa 25 % aus der Vermarktung von Milch u. Rindern.

⁸ Wirtschaftliche Betriebsgröße wird in Standardoutputs (SO) berechnet und auf die landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) bezogen. Beschreibt die Marktleistung des Betriebes.

⁹ ohne Körnermais

Bei rund 44 % der 254 **Betriebe im benachteiligten Gebiet** handelt es sich um Futterbaubetriebe (ohne Schäfer), ca. 30 % zählen zu den Verbundbetrieben. Ackerbaubetriebe sind anteilig mit rd. 11 % vertreten. Schäfer machen rd. 4 % der Betriebe dieser Gruppe aus.

Bedingt durch den höheren Grünlandanteil werden je Betrieb mehr Raufutterverzehrer gehalten, wodurch die Betriebe im Vergleich einen höheren Viehbesatz aufweisen. Die umfangreichere Viehhaltung bedingt mehr Arbeitskräfte je Flächeneinheit (Tabelle 5.24).

Entsprechend der geringeren Ertragsfähigkeit werden in der Pflanzenproduktion Erträge auf niedrigerem Niveau realisiert. Der Ertragsrückstand gegenüber dem nicht benachteiligten Gebiet betrug im dreijährigen Mittel rund 11 dt/ha.

Von den insgesamt im benachteiligten Gebiet jährlich erzielten Umsatzerlösen (2.253 €/ha LF) kamen aus der Rinder- und Milchproduktion knapp 42 %, ca. 6 % aus der Schweineproduktion – aus tierischen Erzeugnissen insgesamt 51 %. Die Vermarktung pflanzlicher Erzeugnisse brachte knapp 23 % der Umsatzerlöse. Die Betriebe realisierten des Weiteren rund 26 % der Umsatzerlöse in der nicht primären landwirtschaftlichen Produktion – in Nebenbetrieben, Handel und Dienstleistungen.

Im nicht benachteiligten Gebiet erhielten die ausgewerteten Landwirtschaftsbetriebe im Betrachtungszeitraum 2015/16 **Zulagen und Zuschüsse** in Höhe von 330 €/ha, darunter 294 €/ha betriebsbezogen. Im benachteiligten Gebiet waren es 458 €/ha LF und darunter 410 €/ha betriebsbezogene Leistungen.

Mit Anteilen von 60 % am ausgewiesenen Einkommen (Tabelle 5.25) im nicht benachteiligten und 70 % im benachteiligten Gebiet trugen die betriebsbezogenen Zulagen und Zuschüsse in beiden Gebieten erheblich zur Einkommensstabilisierung bei.

Tabelle 5.25 Zulagen und Zuschüsse sowie Einkommen nach Gebietskategorien

Kennzahl	Einheit	Nicht benachteiligtes Gebiet			Benachteiligtes Gebiet		
		2013/14	2014/15	2015/16	2013/14	2014/15	2015/16
Betriebe	Anzahl	169	169	169	254	254	254
Betriebliche Erträge	€/ha LF	3.121	3.025	2.624	3.027	2.978	2.740
Dar. Zulagen u. Zuschüsse	€/ha LF	396	385	330	542	511	458
• betriebsbezog. Zahlungen	€/ha LF	340	332	294	455	433	410
- EU-Direktzahlungen	€/ha LF	292	290	267	296	289	263
- Ausgleichszulage	€/ha LF	0	0	0	53	53	57
- umweltger. Agrarproduktion	€/ha LF	32	29	22	90	80	82
• produktbezog. Zahlungen	€/ha LF	2	3	3	1	2	3
• aufwandsbezog. Zahlungen	€/ha LF	54	51	33	86	76	45
.....- Investitionszuschüsse	€/ha LF	24	21	2	53	42	14
Gewinn/Jahresüberschuss	€/ha LF	335	228	29	186	135	5
Einkommen	€/AK	44.717	40.114	28.261	32.944	31.359	25.403
- ohne Ausgleichszulage	€/AK	44.717	40.114	28.261	30.657	29.078	22.938

Die, den 254 **Betrieben im benachteiligten Gebieten** 2015/16 gewährte Ausgleichszulage in Höhe von durchschnittlich 57 €/ha LF verringerte den Einkommensrückstand zu den Betrieben im nicht benachteiligten Gebiet um 2.465 €/AK auf 2.858 €/AK.

Der Einkommensrückstand gegenüber den 176 Betrieben im nicht benachteiligten Gebiete nahm gegenüber dem Vorjahr ab. Die Annäherung ist, trotz Erhöhung der Ausgleichszulage um durchschnittlich 4 €/ha LF, im Wesentlichen auf die Ertragseinbußen im Ackerbau und die niedrigen Erzeugerpreise zurückzuführen.

Im dreijährigen Mittel (2013/14 bis 2015/16) betrug gemessen an der Rentabilitätskennzahl „Ordentliches Ergebnis zzgl. Personalaufwand“ der Einkommensabstand des benachteiligten gegenüber den nicht benachteiligten Gebiet in den Ackerbaubetrieben -3.446 €/AK, in Verbundbetrieben -7.293 €/AK und in den Futterbau-Milchviehbetrieben -2.419 €/AK.

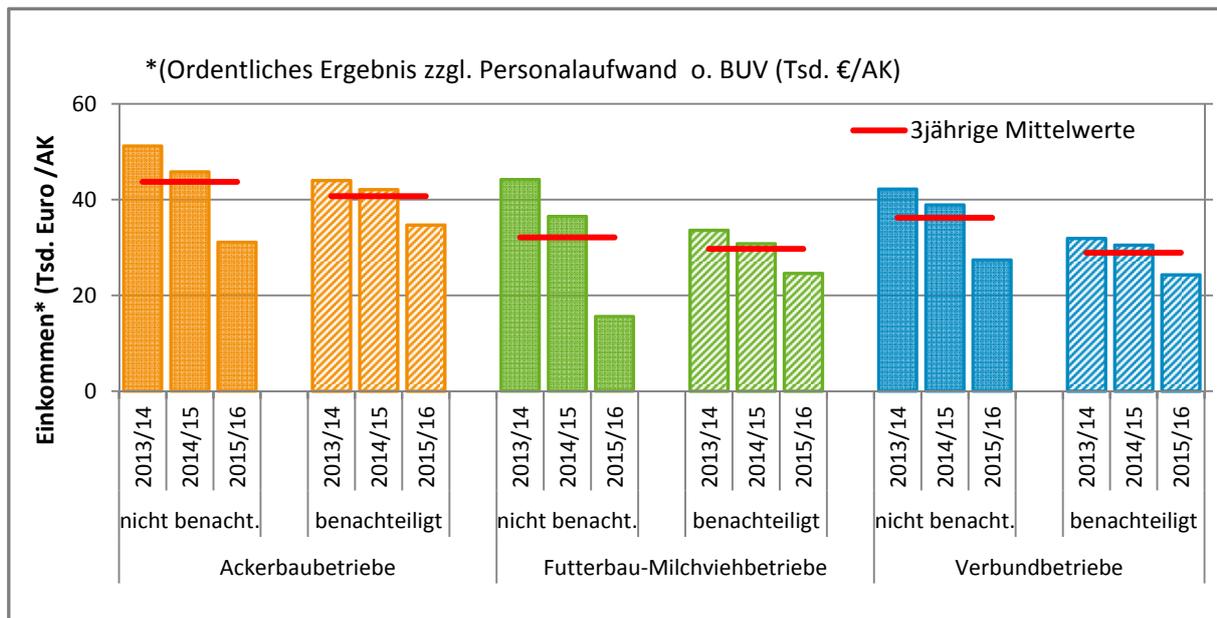


Abbildung 5-9 Entwicklung von Einkommen* in den Ackerbau, Futterbau-Milchvieh- und Verbundbetrieben nach Gebietskategorien und Jahren (iden. Betriebe)

Bei Berücksichtigung der betriebswirtschaftlichen Ausrichtung fällt der Einkommensunterschied unterschiedlich aus (Abbildung 5-8).

Bereits im vorigen Betrachtungszeitraum erfolgte infolge des Preisverfalls bei Getreide und Milch eine Annäherung der mittleren Einkommen beider Gebiete. Durch die anhaltenden niedrigen Preise und zusätzlichen Ertragseinbußen im Pflanzenbau nivellierten sich bestehende Ertrags- und Leistungsunterschiede, so dass die Ackerbau- und Milchproduktionsbetriebe im benachteiligten Gebiet letztlich im Betrachtungszeitraum 2015/16 höhere Einkommen erzielten als ihre Berufskollegen im nicht benachteiligten.

Wie die Ergebnisse zeigen, ist im Betrachtungszeitraum 2015/16 insbesondere in den spezialisierten Milchviehbetrieben im nicht benachteiligten Gebiet die wirtschaftliche Situation stark angespannt. Die Betriebe realisierten im Durchschnitt der letzten drei Jahre durchschnittlich 84 % ihrer betrieblichen Erträge aus Umsatzerlösen, dar. allein 54 % durch den Verkauf von Milch sowie jeweils 12 % als Markterlöse der Pflanzenproduktion und der nichtlandwirtschaftlichen Nebenbetriebe (einschließlich Handel und Dienstleistungen). Die starke Spezialisierung auf Milchproduktion verbunden mit einem hohen Milchviehbestand (85,7 GV Milchkuhe/100 ha LF) haben infolge des drastischen Milchpreisverfalls in dieser Gruppe zu einem erheblichen Rückgang des Betriebsertrages aus der Milchproduktion (Umsatzentwicklung (-743 €/ha LF) geführt. Umsatzeinbußen waren, bis auf die Rindfleischherzeugung, auch in den anderen Produktionsbereichen zu verzeichnen. Diese Entwicklung konnte nicht durch eine Reduzierung der betrieblichen Aufwendungen aufgefangen werden. Mit durchschnittlich 15,6 Tsd. €/AK erwirtschafteten die Betriebe ein völlig unzureichendes Einkommen. Reserven mussten mobilisiert, Eigenkapital abgebaut und Fremdkapital zugeführt werden. Die unzureichende Liquidität gefährdet die Betriebe.

6 Strukturdaten und wirtschaftliche Lage der Gartenbaubetriebe 2015/16

Die gartenbauliche Produktion ist in Thüringen in allen Sparten vertreten und entsprechend der natürlichen und ökonomischen Standortverhältnisse sowie der historischen Entwicklung unterschiedlich ausgeprägt und strukturiert. In 345 landwirtschaftlichen Betrieben werden auf einer Fläche von 5 950 ha Gartenbauerzeugnisse angebaut. Zu diesen Betrieben gehören Gartenbauspezialbetriebe und landwirtschaftliche Unternehmen in denen gartenbauliche Kulturen wie beispielsweise Spargel, Obst oder Heil- und Gewürzpflanzen produziert werden. Innerhalb der Gartenbaubetriebe dominieren hinsichtlich der Anzahl spezialisierte Unternehmen des Zierpflanzenbaus, gefolgt von Obstbaubetrieben, Baumschulen und Gemüsebaubetrieben. Nach Flächenausstattung betrachtet dominiert in Thüringen der Obst- und Gemüseanbau wie in Tabelle 6.1 dargestellt. Der für Thüringen bedeutende Heil- und Gewürzpflanzenanbau mit einer Fläche von 1 226 ha im Jahr 2016 ist hauptsächlich in landwirtschaftlichen Betrieben angesiedelt. Weinbau wurde im Jahr 2016 auf einer Fläche von 112 ha betrieben, die nach einem Aufbau der Bestände seit 2010 relativ konstant blieb.

Tabelle 6.1 Marktrelevante gartenbauliche Anbauflächen in der Entwicklung (ha)

	2005	2010	2016
Obst	2 767	2 445	2 174
Freiland- und Gewächshausgemüse	1 687	1 341	1 004

	2004	2008	2012
Zierpflanzen*	165	211	179
Baumschule*	280	267	208

Quelle: LVG, * TLS (Zierpflanzenbau- bzw. Baumschulerhebungen)

6.1 Datengrundlage

Zur Einschätzung der wirtschaftlichen Situation stehen die BMEL-Jahresabschlüsse aus dem Testbetriebsnetz und der Auflagenbuchführung zur Verfügung, die sich auf das Kalenderjahr 2015 und das Wirtschaftsjahr 2015/16 beziehen. Vergleichend werden Abschlüsse aus vorhergehenden Abrechnungszeiträumen hinzugezogen. Mit 41 Garten- und Obstbaubetrieben sind etwa 20 % der Gartenbaubetriebe in Thüringen einbezogen¹⁰, die entsprechend der betriebswirtschaftlichen Ausrichtung den verschiedenen Sparten des Gartenbaus in Tabelle 6.2 zugeordnet sind.

Tabelle 6.2 Anzahl ausgewerteter Jahresabschlüsse¹¹ innerhalb der gartenbaulichen Sparten nach Auswertungszeiträumen

	Betriebe (Anzahl)					Dar. ausgewertete identische Betriebe
	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2015/16
Garten- und Obstbaubetriebe gesamt	45	43	51	46	41	37
Sparte						
- Obstbau	9	8	10	10	11	10
- Gemüsebau	4	5	3	2	2	.
- Zierpflanzenbau	17	17	23	20	17	16
- Baumschulen	4	5	5	4	4	.
- Sonstige Betriebe	11	8	10	10	7	.

¹⁰ Berechnung entsprechend TLS, Bodennutzungshaupterhebungen 2010 mit Sonderauswertung Gartenbau und Anbauerhebungen

¹¹ Zeitraum umfasst sowohl Jahresabschlüsse nach Kalenderjahr als auch nach Wirtschaftsjahr

Eine Auswertung nach Rechtsformen ist aufgrund der geringen Anzahl von Betrieben nicht möglich. In den folgenden Ausführungen wird die Kennzahl Einkommen je Arbeitskraft (AK) verwendet, die sich aus dem Ordentlichen Ergebnis zzgl. Personalaufwand ohne betriebliche Unfallversicherung (BUV) ergibt. Das Einkommen ist eine Kennzahl, die in allen Agrarberichten die Rentabilität der Unternehmen im Vergleich zum Ausdruck bringen soll. Sie macht auch rechtsformübergreifende Vergleiche möglich. Neben dieser Datengrundlage werden Kennzahlen des Statistischen Bundesamtes und des Thüringer Landesamtes für Statistik (TLS), der AMI (Agrarmarkt-Informationsgesellschaft mbH) und eigene Erhebungen herangezogen.

Ökonomische Daten für den Gartenbau werden auch in der Reihe „Kennzahlen für den Betriebsvergleich im Gartenbau“ des Zentrums für Betriebswirtschaft im Gartenbau e.V. (ZBG) Hannover herausgegeben. Die Auswertungen, in die auch die Jahresabschlüsse der Thüringer Betriebe eingehen, ermöglichen aufgrund der höheren Grundgesamtheit von Betrieben eine spezifische Gruppierung der Gartenbaubetriebe nach Merkmalen auch innerhalb der Sparten. Dabei überwiegt der Anteil von Daten aus westdeutschen Gartenbaubetrieben. Für weitergehende Betrachtungen werden daher auch diese Veröffentlichungen empfohlen (<http://www.zbg.uni-hannover.de>).

6.2 Strukturdaten und betriebswirtschaftliche Kennzahlen von Gartenbaubetrieben

Das wirtschaftliche Ergebnis ist im Obst- und Gemüsebau stark von witterungsbedingten Ernteerträgen und dem daraus folgenden Marktaufkommen und Marktpreisen abhängig. Daneben wirken politische Rahmenbedingungen, wie beispielsweise das Russland-Embargo oder die Möglichkeiten von Zahlungen bei Ernteausschlägen. Betroffen sind sowohl Produzenten wie auch Vermarktungseinrichtungen. Bei Einzelhandelsgärtnereien und Baumschulen ist vor allem das durch die Witterungsverhältnisse bedingte Käuferverhalten zur Hauptverkaufssaison im Frühjahr ausschlaggebend für das wirtschaftliche Ergebnis. Ausdruck des anhaltenden Strukturwandels ist in allen Sparten die große Differenziertheit bezüglich der wirtschaftlichen Kennzahlen. Da sich die strukturelle Entwicklung und die wirtschaftliche Lage in den gartenbaulichen Sparten unterschiedlich darstellen, werden diese separat betrachtet.

6.2.1 Zierpflanzenbau

Die Kennzahlen des Thüringer Landesamtes für Statistik zeigen in Tabelle 6.3, dass die Flächen und die Anzahl der Betriebe im Zierpflanzenbau rückläufig sind, was auf den seit Jahren anhaltenden Strukturwandel zurückzuführen ist und auch deutschlandweit festzustellen ist. Zahlen der Bodennutzungserhebungen nach 2012 weisen darauf hin, dass sich die Flächen vermutlich weiter reduzieren.

Tabelle 6.3 Entwicklung des Zierpflanzenbaus

Kennzahl	2008		2012	
	Betriebe (Anzahl)	Fläche (ha)	Betriebe (Anzahl)	Fläche (ha)
Fläche Zierpflanzen insgesamt	110	211	90	179
darunter Gewächshausflächen	96	32	81	26
Jungpflanzen/ Halbfertigware	36	1,6	24	1,6
Sämereien, Zwiebeln, Knollen	12	96,8	11	71,5
Fertigware Zimmer-, Beet- u. Balkonpflanzen, Stauden	101	39,4	83	35,4
Schnittblumen, Schnittgrün und Zierkürbisse	61	72,8	45	70,2

Daten: TLS, Zierpflanzenbauerhebungen

Das Anbauspektrum in Thüringen wird traditionell flächenmäßig dominiert vom Anbau von Sämereien, Zwiebeln und Knollen, gefolgt von Schnittblumen, Schnittgrün und Zierkürbissen und einem Anteil von 20 % für Fertigware von Beet-, Balkon- und Zimmerpflanzen sowie Stauden. Die Mehrzahl der Betriebe

sind direkt absetzende Einzelhandelsgärtnereien mit einem saisonalen Angebot von Beet- und Balkonpflanzen sowie Zimmerpflanzen und Schnittware, die das Angebot durch Handelsware ergänzen und Dienstleistungen anbieten. Daneben wirtschaften spezialisierte, indirekt absetzende Zierpflanzenbaubetriebe und spezialisierte Staudenbetriebe. Hauptkulturen sind Viole, Primeln und Pelargonien.

Die wirtschaftliche Entwicklung wird auf der Datengrundlage von 16 identischen Zierpflanzenbaubetrieben über den Zeitraum der letzten drei Jahre dargestellt.

Die identischen Betriebe haben überwiegend geringe Betriebsgrößen; 12 Betriebe bewirtschaften gärtnerische Grundflächen (GG) bis 0,7 ha, bei den weiteren Betrieben ist die GG über einen Hektar. Der überwiegende Anteil mit 13 Betrieben wirtschaftet als Einzelunternehmen.

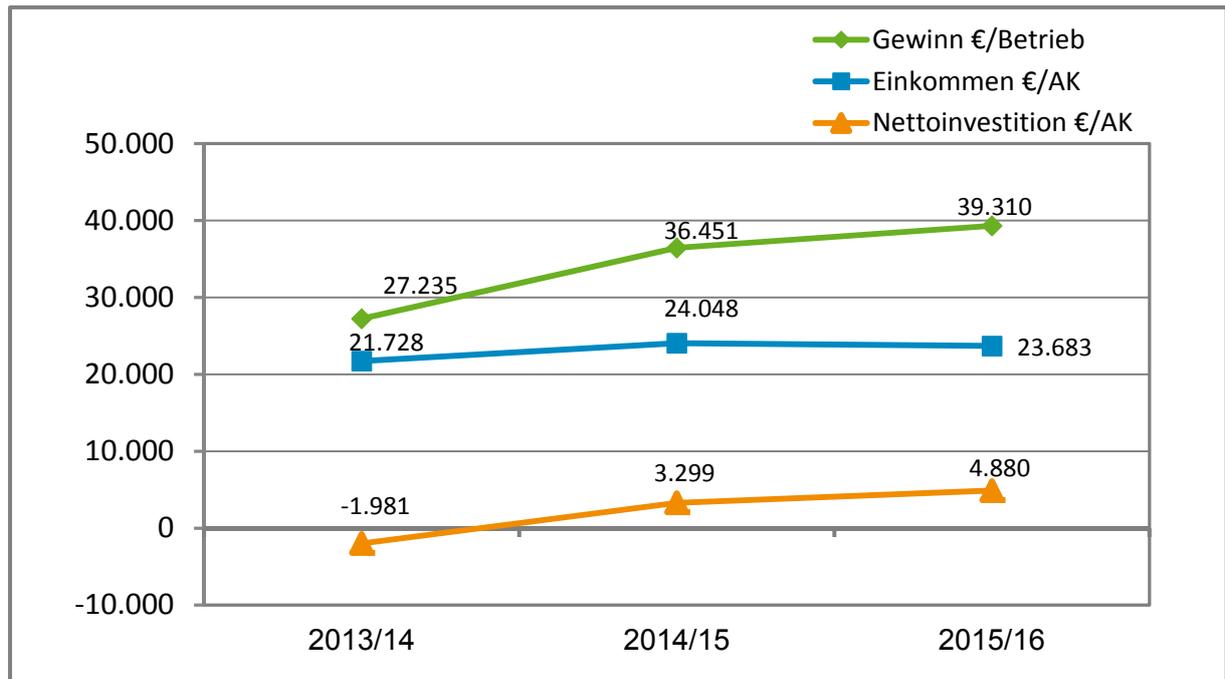


Abbildung 6-1 Kennzahlen von 16 identischen Zierpflanzenbaubetrieben

Das durchschnittliche Bilanzvermögen der Betriebe (Tabelle.6.4) ist innerhalb der drei Wirtschaftsjahre gestiegen, was hauptsächlich auf Anzahlungen im Rahmen von Investitionen und einem erhöhten Umlaufvermögen beruht. Der erwirtschaftete Gewinn je Betrieb stieg im Dreijahreszeitraum kontinuierlich von 27.235 € auf 39.310 €. Das Einkommen je AK folgt dieser Entwicklung tendenziell. Mit einem Betrag von 23.686 €/AK liegt es über dem dreijährigen Durchschnitt von 23.154 €/AK. Der Personalaufwand der Betriebe erhöhte sich gegenüber dem Berichtszeitraum 2013/14 um 7%, wobei er je AK nur um 1% stieg, was auf eine leichten Erhöhung der Arbeitskräfteanzahl im Betrieb und je ha gärtnerischer Grundfläche nach einem Rückgang in der Abrechnungsperiode 2014/15 zurückzuführen ist.

Die Umsatzerlöse stiegen im Dreijahreszeitraum um 12 % auf 696.131 €/ha gärtnerische Grundfläche, was aus kontinuierlich gestiegenen Erlösen sowohl aus Verkäufen von Zierpflanzen als auch höheren Umsätzen aus Handel und Dienstleistungen resultiert.

Offensichtlich haben die Betriebe vom gestiegenen Marktvolumen bei Zierpflanzen profitiert, dass sich lt. AMI Markt Report Zierpflanzen 2016 gegenüber dem Vorjahr um 2,5 % erhöhte und insgesamt verglichen mit Vorjahren einen Rekordwert von 4,2 Mrd. € erreichte. Gleichzeitig zeigte sich lt. Thüringer Preisberichterstattung für Beet- und Balkonpflanzen, an der 33 Zierpflanzenbaubetriebe teilnehmen, dass die Betriebe im Jahr 2016 über das gesamte Sortiment der Beet- und Balkonpflanzen eine durchschnittliche Preissteigerung von 5 % realisierten, die auch bei Hauptkulturen und bei Dienstleistungen festgestellt werden konnte. Bereits in der vorangegangenen Abrechnungsperiode konnten Preiserhöhungen durchgesetzt werden.

Bezüglich der negativen Gesamtkapitalrentabilität ist zu beachten, dass aufgrund des hohen Anteils von Einzelunternehmen im Zierpflanzenbau der Anteil nicht entlohnter Arbeitskräfte mit 36 % gegenüber anderen Sparten hoch ist. Diese nicht entlohnten Arbeitskräfte werden rechnerisch mit einem bundesweit einheitlichen Lohnanspruch angesetzt, der über den realistischen Verhältnissen im Thüringer Gartenbau liegt und vergleichsweise zu einer niedrigen Gesamtkapitalrentabilität führt.

Tabelle.6.4 Dreijähriger Vergleich ausgewählter Kennzahlen der Zierpflanzenbaubetriebe (n=16)

Kennzahl	Einheit	2013/14	2014/15	2015/16	dreijähriger Durchschnitt
Bilanzvermögen	€/Betrieb	365.358	406.523	451.235	407.705
Gewinn	€/Betrieb	27.235	36.451	39.310	34.332
Einkommen	€/AK	21.728	24.048	23.686	23.154
Umsatzerlöse	€/ha GG	622.992	601.055	696.131	640.060
Unternehmensaufwand vor Steuern	€/ha GG	617.468	587.290	685.488	630.082
Unternehmensertrag	€/ha GG	648.241	623.605	727.334	666.394
Gewinn	€/ha GG	27.335	30.199	35.233	30.922
Gewinn in % vom Unternehmensertrag	%	4,2	4,8	4,8	4,6
Bruttoinvestition	€/ha GG	18.022	47.205	63.763	42.997
Nettoinvestition	€/ha GG	-14.098	20.311	35.799	14.004
Nettoinvestition	€/AK	-1.981	3.299	4.880	2.066
Eigenkapitalquote	%	39	39	39	39
Eigenkapitalveränderung (bereinigt)	€ je AK	329	1.719	867	972
Gesamtkapitalrentabilität	%	-4,3	-2,0	-1,5	-2,6

Verglichen mit Obst-, Baumschul- und sonstigen Betrieben des Gartenbaus konnten die Zierpflanzenbaubetriebe mit 23.952 €/AK (17 Betriebe) durchschnittlich die höchsten Einkommen erwirtschaften. Ebenso sind der durchschnittliche Gewinn und das ordentliche Ergebnis in dieser Sparte am höchsten. Da einzelne Betriebe investieren und wachsen ergibt sich eine durchschnittlich positive Nettoinvestition.

Ein Vergleich von 17 Zierpflanzenbaubetrieben untereinander nach der Kennzahl des Einkommens je AK zeigt große Unterschiede zwischen den Betrieben. Erfolgreich wirtschaftende Betriebe verfügen über größere gartenbauliche Grundflächen und Kapazitäten mit entsprechend höherem Bilanzvermögen. Im untersten Viertel finden sich überwiegend kleinstrukturierte Betriebe.

Bezüglich des Einkommens je AK liegt das oberste Viertel 39 % über dem Durchschnitt aller Betriebe; das untere Viertel erreicht 45 % vom Durchschnitt aller Betriebe.

Große Spannen zeigen sich bezüglich der Umsätze je Flächeneinheit. Erfolgreich wirtschaftende Betriebe nutzen die Möglichkeiten der Erlöse aus Handel und Dienstleistungen mit einem Umsatzanteil von 34 %, während es beim untersten Viertel 15 % sind. Ebenso trägt der Gemüseanbau im Gewächshaus, der vorrangig in den Sommermonaten erfolgt, bei den erfolgreichen Betrieben zu höheren Umsätzen bei.

Die erfolgreichen Betriebe weisen höhere Bruttoinvestitionen je ha Gärtnerische Grundfläche auf. Beide Vergleichsgruppen weisen negative Nettoinvestitionen auf, wobei der Wert in der erfolgreicheren Gruppe geringer ausfällt.

Die erfolgreicheren Betriebe sind aufgrund der höheren Eigenkapitalquote von 36 % stabiler als Betriebe des untersten Viertels. Die höhere durchschnittliche bereinigte Eigenkapitalveränderung gegenüber dem untersten Viertel in Verbindung mit der Gesamtkapitalrentabilität von 6,5 % zeigt, dass Betriebe des oberen Viertels mit einer intensiveren Nutzung der Kapazitäten durchschnittlich effizienter wirtschaften.

Die Zahlen zeigen sehr deutlich, dass sich der Strukturwandel weiter vollziehen wird, ausgewählte Betriebe sich weiterentwickeln und ein Teil der Betriebe aus dem Markt ausscheiden wird.

6.2.2 Gemüsebau

Die Gemüseanbaufläche stieg 2016 gegenüber dem Vorjahr geringfügig um 1 %, was einer Flächen- ausweitung von 11 ha entspricht und auf Anbauerweiterung bei den Kohlgemüsearten zurückzuführen ist.

Tabelle 6.5 Entwicklung der Freilandgemüseproduktion und Darstellung der Hauptkulturen (ha) in Thüringen

	2000	2005	2010	2013	2014	2015	2016
Freilandgemüse gesamt	1 674	1 649	1 295	1 052	1 058	954	964
Spargel (Ertrags- und Junganlagen)	236	353	425	441	387	407	411
Kopfkohl	327	299	186	173	198	170	182
Blumenkohl	428	217	225	157	133	84	94
Zwiebeln	200	150	149	125	129	130	123
Einlegegurken	78	81	72	71	92	85*	70*

Quelle: TLS, TLL, LVG * Schätzung

Deutschlandweit, wie auch in Thüringen ist der Spargel die wichtigste Kultur im Freiland. In Thüringen wurden die Junganlagen 2016 um 20 % gegenüber dem Vorjahr ausgedehnt, wogegen die Ernteflä- che mit 315 ha um 4 % sank.

Spargel wird überwiegend in landwirtschaftlichen Betrieben angebaut, was auch für weitere Freiland- gemüsearten gilt. Neben den in Tabelle 6.5 aufgeführten Arten werden weitere Kohlarten wie Brokkoli, Rosenkohl, Kohlrabi in geringerem Anteil, sowie Möhren, Rote Rübe, Buschbohnen und andere Arten kultiviert. Frischgemüse wird weitgehend von der Erzeugerorganisation EGM Thüringern-Sachsen- Spreewald e.G. vermarktet, daneben bestehen direkte Lieferbeziehungen von Erzeugern zum Handel und ebenso Direktvermarktung.

Tabelle 6.6 Entwicklung der Gewächshausproduktion in Thüringen (ha)

	2000	2005	2010	2013	2014	2015	2016
Gewächshausgemüse gesamt	27,0	37,7	46,13	35,82*	36,5	38,5	39,5
- Gurken	7,6	16,0	4,83	2,08	1,2	1,6	1,8
- Kopfsalat	0,7	5,5	3,24	0,34	0,5	0,6	0,7
- Tomaten	15,5	14,3	35,95	27,3	27	28	28,5
- Paprika	.	.	0,31	4,7	.	4,7	4,7

Quelle: TLS, LVG *Rückgang durch Betriebssitzverlagerung und Hochwasser

Nach dem Bau von Gewächshäusern im Jahr 2010 ist die Anbaufläche für Gewächshausgemüse in Thüringen stabil; die Anbauflächen der Kulturen werden an die Markterfordernisse angepasst. Aufgrund der geringen Gruppengröße können in der Sparte Gemüsebau für Thüringer Unternehmen keine Aussagen zu wirtschaftlichen Kennzahlen gemacht werden.

Die Auswertungen für Mitteldeutschland von insgesamt 7 Gemüsebaubetrieben zeigen, dass die Un- ternehmenserträge gegenüber dem Vorjahr konstant geblieben und die Betriebserträge über den Drei- jahreszeitraum gestiegen sind. Parallel nahmen die Unternehmensaufwendungen zu, wobei der Anteil der Lohnaufwendungen am Betriebsertrag sich um mehr als 10 % erhöhte. Dagegen sanken die An- teile der Aufwendungen des Spezialaufwandes am Betriebsertrag für die Eigenproduktion um 12 %. Da die Aufwendungen die Erträge überstiegen, konnten gegenüber dem Vorjahr durchschnittlich keine Gewinne erzielt werden.

Die Nettoinvestitionen sind wie im Vorjahr negativ. Ein Teil der Gewächshausanlagen sind noch relativ neu, in alte Anlagen wird nach Investitionen in der Vergangenheit wenig investiert.

Die Eigenkapitalveränderung ist über den gesamten Dreijahreszeitraum negativ. Der Rentabilitätskoeffizient zeigt, dass mit dem durchschnittlichen betrieblichen Einkommen nicht alle Faktoren entlohnt werden können.

6.2.3 Baumschulen

Laut Baumschulerhebung 2012 (TLS) gibt es in Thüringen 39 Betriebe, die Baumschulerzeugnisse anbauen und eine Fläche von 208 ha bewirtschaften. Auch wenn berücksichtigt wird, dass die statistischen Erfassungsgrenzen für Betriebe von 0,3 ha auf 0,5 ha im Jahr 2012 angehoben wurden, sind die Anzahl der Betriebe und die Flächen rückläufig, was auch bundesweit feststellbar ist. Gleichzeitig vergrößert sich die bewirtschaftete Fläche je Betrieb und auch die intensiv genutzten Flächen, beispielsweise für Containerkulturen oder Glas- und Folienflächen je Betrieb.

Tabelle 6.7 Entwicklung der Baumschulflächen und des Anbauspektrums in Thüringen (ha)

	2000	2004	2008	2012
Baumschulflächen gesamt	295	280	267	208
- Ziergehölze	98	84	87	68
- Veredlungen	43	25	31	33
- Unterlagen	6	10	12	15
- Forstpflanzen	65	91	33	45
- sonst. Gehölze	83	69	104	46

Quelle: TLS, Baumschulerhebungen

Für das Jahr 2016 weist der Bericht zur Bodennutzung in Thüringen 36 Betriebe mit Anbau von Baumschulgewächsen auf einer Fläche von 146 ha aus. Die Anzahl der marktrelevanten Baumschul-Spezialbetriebe beträgt etwa 25.

Während der Anbau von Ziergehölzen und sonstigen Gehölzen rückläufig ist, wurde der Anbau von Veredlungen ab dem Jahr 2004 wieder ausgedehnt. Die Produktion von Unterlagen wurde kontinuierlich gesteigert. Die Anzucht von Forstpflanzen wurde nach einem Rückgang bis 2008 wieder erweitert. Deutlich wird die erfolgreiche Positionierung in ausgewählten Geschäftsfeldern.

Mit einer Gruppe von vier Betrieben werden in dieser Sparte 16 % der Betriebe erfasst. Sie setzen sich aus 3 Einzelunternehmen und einer GmbH zusammen. Aufgrund der Veränderung der Betriebsstrukturen eines Betriebes (Erweiterung mit Betriebszweig Obstbau) innerhalb der erfassten Betriebe können kaum Aussagen zur wirtschaftlichen Entwicklung getroffen werden.

Das durchschnittliche Einkommen, was verglichen mit anderen Sparten auf niedrigem Niveau liegt, erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr leicht um 2 %.

Die Investitionen im Berichtsjahr waren durchschnittlich höher als die Abschreibungen und führten wie im vorherigen Berichtszeitraum zu einer positiven Nettoinvestition.

6.2.4 Sonstige Betriebe

In der Gruppe „Sonstige Betriebe“ werden Betriebe zusammengefasst, die aufgrund der Anbaustruktur und Flächennutzung den Gartenbaugemischtbetrieben zugeordnet werden oder spezialisierte Unterglas-Gartenbaubetriebe mit kombiniertem Gemüse- und Zierpflanzenanbau sind. In dieser Gruppe finden sich Betriebe, die beispielsweise sowohl in Gewächshäusern als auch im Freiland produzieren und dabei ein breites Spektrum gärtnerischer Kulturen wie beispielsweise Beet- und Balkonpflanzen, Topfpflanzen, Kräuter, Stauden und Gemüse anbauen und überwiegend kleine Strukturen haben.

Innerhalb dieser Sparte wurden 7 Jahresabschlüsse ausgewertet. Es handelt sich um Einzelunternehmen und eine GbR. Drei Betriebe bewirtschaften eine gärtnerische Grundfläche bis 1 ha und 4 Betriebe eine GG von 2 bis 20 ha, die neben der obstbaulichen Nutzung bei einem Betrieb auch ackerbaulich genutzt werden.

Ein Vergleich mit Vorjahren ist nicht möglich. Vermutlich hatten die Betriebe bezüglich der Umsatzerlöse auch Anteil am gewachsenen Marktvolumen bei Zierpflanzen. Der durchschnittliche Anteil von Handel und Dienstleistungen an den Umsatzerlösen beträgt 32 % und weist große Spannen zwischen den Betrieben auf.

Im Berichtsjahr konnten im Durchschnitt der Betriebe Gewinne in Höhe von 32.019 €/Betrieb und ein Einkommen je AK von 22.025 € erwirtschaftet werden, was sich gegenüber dem Vorjahr erhöhte.

Die Investitionstätigkeit der Betriebe zeigt eine durchschnittliche negative Nettoinvestition, so dass die Investitionen durchschnittlich niedriger als die Abschreibungen waren.

Die Eigenkapitalquote liegt mit durchschnittlich 49 % gegenüber anderen Sparten am höchsten.

6.2.5 Obstbau

In Thüringen hat der Obstbau eine wirtschaftlich stabile und bedeutende Position. Insgesamt betrug im Jahr 2016 die marktrelevante Anbaufläche für Obst 2 174 ha. Bedeutendste Obstart ist der Apfel, gefolgt von Kirschen, Pflaumen und Mirabellen, Strauchbeeren und Holunder sowie Erdbeeren. Gegenüber dem Vorjahr sank die Fläche insgesamt um 1,4 %, was einer Fläche von 30 ha entspricht. Die Flächenrückgänge betreffen die Kulturen Erdbeeren und Apfel. Bei Erdbeeren ist ein weiterer Rückgang der Flächen zu erwarten, da sich Flächen der Nachpflanzungen für die zweijährige Kultur wiederum um etwa 30 ha verringerten.

Tabelle 6.8 Entwicklung der Marktoberfläche in Thüringen (ha)

	2000	2005	2010	2012	2013	2014	2015	2016
Marktoberfläche gesamt	2 834	2 767	2 402	2 422	2 379	2 279	2205	2174
Kernobst								
- Apfel	1 289	1 172	1 187	1 184	1 184	1 173	1156	1148
- Birne	33	37	25	20	19	18	15	15
Steinobst								
- Süßkirsche	267	299	257	258	281	287	290	295
- Sauerkirsche	795	654	336	303	270	260	227	226
- Pflaumen/Mirabellen.	200	240	236	204	204	194	174	175
Strauchbeeren (mit Holunder)	94	195	175	187	139	144	163	175
Erdbeere (im Ertrag)	148	159	172	257	280	188*	169	130

Quelle: LVG Erfurt, TLS;

* Änderung der Erhebung: Verwendung TLS-Angaben (in Vorjahren auch Flächen von Betrieben außerhalb Thüringens)

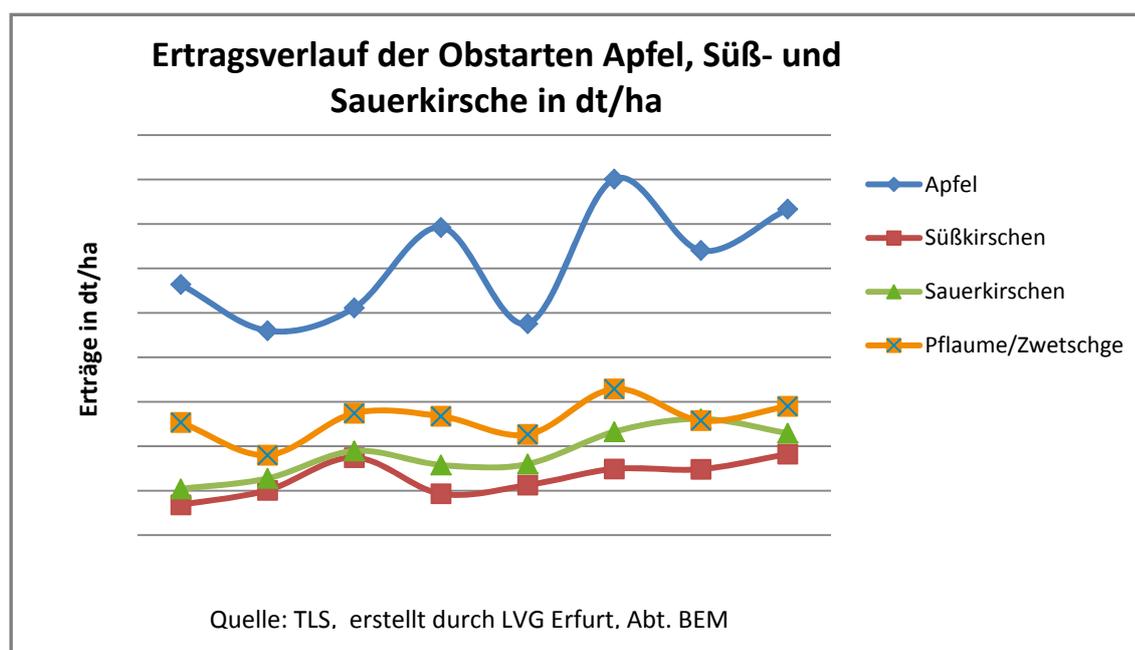


Abbildung 6-2 Ertragsverlauf der Obstarten Apfel, Süß- und Sauerkirsche in Thüringen (dt/ha)

Die Erträge schwanken entsprechend den klimatischen Bedingungen. Insbesondere das nasskalte Frühjahr 2013 führte beim Apfel zu niedrigen Erträgen von nur 238 dt/ha. Nachdem im Jahr 2014 Rekorderträge von 400 dt/ha beim Apfel erzielt wurden, was verbunden mit dem Exportstopp nach Russland, der zusätzlichen Marktdruck verursachte und zu extrem niedrigen Preisen führte, waren die Erträge 2015 mit 320 dt/ha wieder überdurchschnittlich hoch und erreichten im Jahr 2016 367 dt/ha. Der Marktdruck verbunden mit leichten Preiserhöhungen blieb bestehen. Auch bei Süßkirschen und Pflaumen erhöhten sich die Erträge.

Für die Darstellung der Entwicklung der wirtschaftlichen Lage stehen Abschlüsse von 10 identischen Obstbaubetrieben zur Verfügung. Die Betriebe sind hauptsächlich spezialisierte indirekt absetzende Obstbaubetriebe, nur in Einzelfällen ist der Obstbau mit weiteren Kulturen kombiniert. Die obstbaulich genutzte Fläche der Betriebe erstreckt sich innerhalb einer Spanne von 7 ha bis 341 ha, wobei 4 Betriebe obstbauliche Flächen bis 100 ha und 6 Betriebe Flächen größer 127 ha bewirtschaften. Die Betriebe repräsentieren mit einer insgesamt obstbaulich genutzten Fläche von 1 322 ha einen Flächenanteil von 60 % an der marktrelevanten Obstanbaufläche Thüringens. Acht Unternehmen existieren in der Rechtsform einer juristischen Person; zwei Betriebe sind Einzelunternehmen.

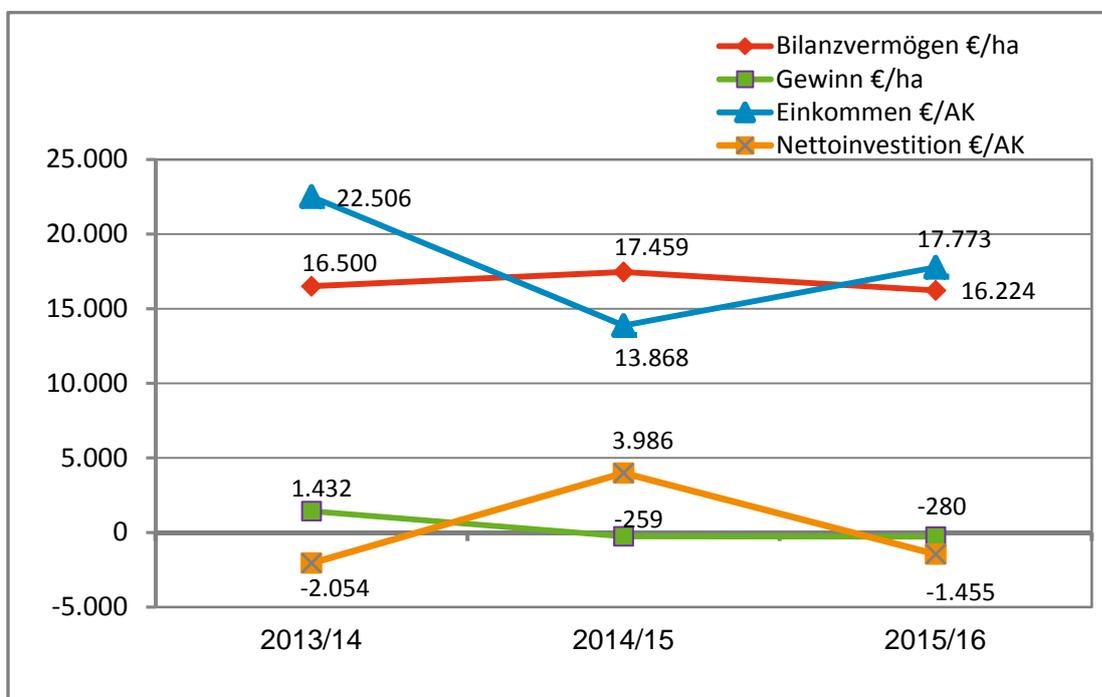


Abbildung 6-3 Bilanzvermögen, Gewinn, Einkommen und Nettoinvestitionen von 10 identischen Obstbaubetrieben 2013/14 bis 2015/16

Das Bilanzvermögen der identischen Obstbaubetriebe (Tabelle.6.9) ist langfristig betrachtet relativ konstant; es verringerte sich nach einem Anstieg 2014/15 im Zeitraum 2015/16 wieder. Während der Wert des Sachanlagevermögens insgesamt steigt, verringerte sich das Finanzumlaufvermögen.

In Obstbaubetrieben ist ein hoher Anteil von Saisonarbeitskräften tätig, insofern folgt der Arbeitskräftebesatz je ha den Erntemengen und beeinflusst den Personalaufwand. Dieser stieg im Dreijahreszeitraum kontinuierlich je entlohnte Arbeitskraft um 22 % und je Flächeneinheit um 12 %.

Das durchschnittliche Einkommen ist mit 17.773 €/AK zwar höher als im Vorjahr, liegt aber mit 1,5 % unter dem Dreijahresdurchschnitt.

Die Umsatzerlöse bei der Hauptkultur Apfel sind leicht um 2 % gestiegen. Positiv entwickelte sich die Umsatzsituation bei Kirschen deren Erlöse um 30 % stiegen, da sich in Junganlagen das Ertragsniveau erhöhte.

Die durchschnittlichen Gewinne je Betrieb und das durchschnittliche ordentliche Einkommen sind auch in diesem Berichtsjahr negativ, jedoch haben sich die Ergebnisse gegenüber dem Vorjahr verbessert.

Die Eigenkapitalquote mit durchschnittlich 39 % weist innerhalb der Unternehmen große Spannen auf. Entsprechend den für das Kernobst problematischen Marktverhältnissen weisen die Obstbaubetriebe auch in diesem Berichtsjahr durchschnittlich eine negative bereinigte Eigenkapitalveränderung und eine negative Gesamtkapitalrentabilität von -3,5 % aus.

Tabelle.6.9 Entwicklung ausgewählter Kennzahlen von Obstbaubetrieben (n = 10)

	Einheit	2013/14	2014/15	2015/16
Bilanzvermögen	€/ha GG	16.500	17.459	16.224
Einkommen	€ je AK	22.506	13.868	17.773
Personalaufwand	€/ha GG	3.656	4.244	4.466
Personalaufwand	€/je AK	18.702	18.804	21.136
Umsatzerlöse	€/ha GG	11.718	9.167	9.718
Unternehmensaufwand vor Steuern	€/ha GG	11.935	13.170	12.330
Unternehmensertrag	€/ha GG	13.367	12.911	12.050
Gewinn vor Steuern	€/ha GG	1.432	-259	-280
Ordentliches Ergebnis	€/ha GG	783	-1.088	-683
Bruttoinvestition	€/ha GG	745	2.281	845
Nettoinvestition	€/ha GG	-405	907	-307
Eigenkapitalquote	%	42	38	39
Eigenkapitalveränderung (bereinigt)	€ je AK	5.698	-2.157	-2.027
Gesamtkapitalrentabilität	%	5,5	-5,6	-3,5

6.3 Ausblick

Die direkt absetzenden Zierpflanzenbaubetriebe und sonstigen Gartenbaubetriebe müssen große Anstrengungen unternehmen, um sich auf dem Markt innerhalb des Facheinzelhandels und im Wettbewerb mit dem Systemhandel und Discountern zu positionieren um ihren Marktanteil zu behaupten. Die Kennzahlen zeigen, dass eine Teilhabe am gestiegenen Marktvolumen bei Zierpflanzen erfolgte und Preiserhöhungen durchgesetzt wurden. Gleichzeitig zeigen weite Spannen bezüglich der Wirtschaftlichkeit innerhalb dieser Betriebsgruppe, dass es einem Teil der Betriebe gelingt, sehr erfolgreich zu wirtschaften. Andererseits wird mit dem Rückgang der Flächen der sich fortsetzende Strukturwandel deutlich. Neben den positiven Anzeichen des gestiegenen Marktvolumens bei Zierpflanzen ist es für diese Gruppe der Betriebe wichtig, insbesondere wegen der saisonbedingten Abhängigkeit, den Dienstleistungsbereich zu stärken und das Angebot an Pflanzen mit Neuheiten zu entwickeln und an Markterfordernisse anzupassen. Dies betrifft auch Baumschulbetriebe. Der Baumschulmarkt ist durch einen hohen Preisdruck gekennzeichnet. Baumschulsortimente sind zunehmend auch beim Lebensmitteleinzelhandel zu finden.

Die Gemüseanbaufläche im Freiland hat sich leicht erhöht. Die Gewächshausproduktion zeigt sich stabil. In beiden Bereichen besteht ein hoher Preisdruck am Markt, der auch für regional vermarktete Produkte gilt.

Bei Obstbaubetrieben wirken nach wie vor die Auswirkungen des Exportstopps gegen Russland, da sich die Preise bei Kernobst nur moderat erholten. In Zusammenhang mit dem Mindestlohn und den Ertragseinbußen aufgrund der Frostperiode im April 2017 besteht auch in kommenden Jahren wirtschaftlicher Druck. Wichtig ist die Suche nach neuen Produkten und weiteren europäischen und außereuropäischen Absatzmöglichkeiten, wie dies bereits mit der Vermarktung über die VEOS nach Katar realisiert wurde.

Die negativen Auswirkungen des Klimas auf die Ertragssicherheit und Qualität nehmen besonders im Obst- und Gemüsebau zu. Investitionen in ertragsstabilisierende Maßnahmen, wie z. B. Frostschutztechnik- bzw. Beregnung oder Überdachungen wurden daher in Verbindung mit einem qualitäts- und marktangepasstem Management der Kulturverfahren bereits durchgeführt und werden in Zukunft immer notwendiger.

7 Übersichten

- 7.1 Zusammenfassung von Betrieben mit unterschiedlichen betriebswirtschaftlichen Einzelausrichtungen zu Betriebsgruppen**
- 7.2 Übersicht der Einteilung landwirtschaftlicher Betriebe nach der betriebswirtschaftlichen Ausrichtung (BWA)**
- 7.3 Definitionen ausgewählter Kennzahlen**
- 7.4 In Tabellen verwendete Zeichen (in Anlehnung an TLS)**

Tabelle 7.1 Zusammenfassung von Betrieben mit unterschiedlichen betriebswirtschaftlichen Einzelausrichtungen zu Betriebsgruppen

Betriebswirtschaftliche Ausrichtung - BWA				
Allgemeine BWA	Haupt-BWA		EU - Einzel-BWA	
	Bezeichnung	Abkürzung		
Spez. Ackerbau-betriebe (A)	Getreide	A-GETR	151	Spezialisierte Getreide- (ohne Reis), Ölsaaten und Eiweißpfl.betr.
			152	Spezialisierte Reisbetriebe
			153	Getreide-, Eiweißpflanzen-, Ölsaaten und Reiskombinationsbetr.
	Hackfrucht	A-HACK	161	Spezialisierte Hackfruchtbetriebe
			162	Getreide-, Eiweißpflanzen-, Ölsaaten- und Hackfruchtkombi.betr.
			163	Spezialisierte Feldgemüsebetriebe
			164	Spezialisierte Tabakbetriebe
Ackerbau gemischt	A-GEM	165	Spezialisierte Baumwollbetriebe	
		166	Ackerbaugemischtbetriebe	
		211	Spezialisierte Unterglas-Gemüse-Gartenbaubetriebe	
Spez. Gartenbau-betriebe (G)	Gemüse	G-GEM	221	Spezialisierte Freiland-Gemüse-Gartenbaubetriebe
			212	Spezialisierte Unterglas-Blumen- und Zierpflanzenbetriebe
	Blumen u. Zierpflanzen	G-ZIER	222	Spezialisierte Freiland-Blumen-und Zierpflanzenbetriebe
			232	Spezialisierte Baumschulen
	Baumschulen	G-BS	213	Spezialisierte Unterglas-Gartenbaubetriebe kombiniert
			223	Spezialisierte Freiland-Gartenbaubetriebe, kombiniert
			231	Spezialisierte Pilzzuchtbetriebe
233	Gartenbaugemischtbetriebe			
Spez. Dauerkultur-betriebe (D)	Weinbau	D-WB	35 (351)	Spezialisierte Qualitätsweinbaubetriebe nach Haupt-BWA
	Obstbau	D-OB	36 (361)	Spezialisierte Obstbetriebe (ohne Zitrusfrüchte etc.) nach Haupt-BWA
	Dauerkultur-Gemischt	D-SO	380	Dauerkulturgemischtbetriebe
Spez. Futterbau-betriebe (Weidevieh) (F)	Milchvieh	F-MI	450	Spezialisierte Milchviehbetrieb
	Sonstiger Futterbau	F-SO	460	Spezialisierte Rinderaufzucht- und mastbetriebe
			470	Rindviehbetriebe-Milcherzeugung mit Aufzucht und Mast
			481	Spezialisierte Schafbetriebe
			482	Schaf-und Rindviehverbundbetriebe
			483	Spezialisierte Ziegenbetriebe
484	Verschiedene Weideviehbetriebe			
Spez. Veredlungs-betriebe (V)	Schweine	V-SW	511	Spezialisierte Schweineaufzuchtbetriebe
			512	Spezialisierte Schweinemastbetriebe
			513	Schweineaufzucht und -Mastverbundbetriebe
	Sonstige Veredlung	V-SO	521	Spezialisierte Legehennenbetriebe
			522	Spezialisierte Geflügelmastbetriebe
			523	Legehennen- und Geflügelmastverbundbetriebe
530	Veredlungsbetriebe mit verschiedenen Verbunderzeugnissen			
Verbund-betriebe (VB)	Pflanzenbau-Verbund	VB-PFL	611	Gartenbau- und Dauerkulturverbundbetriebe
			612	Ackerbau- und Gartenbauverbundbetriebe
			613	Ackerbau- und Rebanlagenverbundbetriebe
			614	Ackerbau- und Dauerkulturverbundbetriebe
			615	Pflanzenbauverbundbetriebe mit Betonung Ackerbau
			616	Sonstige Pflanzenbauverbundbetriebe
	Viehhaltung-Verbund	VB-V	731	Viehhaltungsverbundbetriebe-Teilausrichtung Milcherzeugung
			732	Viehhaltungsverbundbetr.-Teilausrichtung Weidevieh, ohne Milchvieh
			741	Viehhaltungsverbundbetriebe: Veredlung und Milchvieh
			742	Viehhaltungsverbundbetriebe: Veredlung u. Weidevieh, ohne Milchvieh
	Pflanzenbau-Viehhaltung-Verbund	VB-PFL-V	831	Ackerbau-Milchviehverbundbetriebe
			832	Milchvieh-Ackerbauverbundbetriebe
			833	Ackerbau-Weideviehverbundbetriebe ohne Milchvieh
			834	Weidevieh(ohne Milchvieh)-Ackerbauverbundbetriebe
841			Ackerbau-Veredlungsverbundbetriebe	
842			Dauerkulturen-Weideviehverbundbetriebe	
843			Bienezuchtbetriebe	
844			Pflanzenbau-Viehhaltungsgemischtbetriebe	
			900	Nicht im Klassifizierungssystem erfasste Betriebe

7.2 Einteilung landwirtschaftlicher Betriebe nach der betriebswirtschaftlichen Ausrichtung

Grundlage: VO (EG), Nr. 1242/2008 der Kommission vom 8. Dezember 2008 zur Errichtung eines gemeinschaftlichen Klassifizierungssystems der landwirtschaftlichen Betriebe

SPEZIALISIERTE BETRIEBE			Anteil am Standardoutput des Betriebes	
Bezeichnung	EU-BWA	Allgemeine betriebswirtsch. Ausrichtung	EU-Einzelausrichtung oder Unterteilung von EU-Einzelausrichtungen	
Spez. Getreide- (andere als Reis), Ölsaaten- und Eiweißpflanzenbetriebe	151	Spez. Ackerbaubetriebe (A)	Ackerbau > Zweidrittel	Getreide-, Ölsaaten-, Hülsenfrüchte und Eiweißpflanzen > 2/3
Spez. Reisbetriebe	152			Reis > 2/3
Getreide-, Eiweißpflanzen-, Ölsaaten und Reiskombinationsbetriebe	153			Ackerbaubetr. ohne besonderen Schwerpunkt
Spez. Hackfruchtbetriebe	161			Kartoffeln, Zuckerrüben, Futterhackfrüchte > 2/3
Getreide-, Eiweißpflanzen-, Ölsaaten und Hackfruchtkombinationsbetriebe	162			Getreide-, Ölsaaten-, Hülsenfrüchte und Eiweißpflanzen > 1/3 und Kartoffeln, Zuckerrüben, Futterhackfrüchte > 1/3
Spez. Feldgemüsebetriebe	163			Feldgemüse > 2/3
Spez. Tabakbetriebe	164			Tabak > 2/3
Ackerbaugemischtbetriebe	166			Ackerbaubetr. ohne besonderen Schwerpunkt
Spez. Unterglas-Gemüse-Gartenbaubetriebe	211	Spez. Gartenbaubetriebe (G)	Gartenbau > Zweidrittel	Frischgemüse, Melonen und Erdbeeren unter Glas oder anderen Schutzabdeckungen > 2/3
Spez. Unterglas-Blumen- und Zierpflanzenbetriebe	212			Blumen und Zierpflanzen (ohne Baumschulen) unter Glas oder anderen (begehbaren) Schutzabdeckungen > 2/3
Spez. Unterglas-Gartenbaubetriebe, kombiniert	213			Gartenbaubetr. ohne besonderen Schwerpunkt
Spez. Freiland-Gemüse- Gartenbaubetriebe	221			Frischgemüse, Melonen u. Erdbeeren im Freiland o. unter niedrigen (nicht begehbaren) Schutzabdeckungen: Feldanbau > 2/3
Spez. Freiland-Blumen- und Zierpflanzenbetriebe	222			Blumen und Zierpflanzen (ohne Baumschulen) im Freiland oder unter niedrigen (nicht begehbaren) Schutzabdeckungen > 2/3
Spez. Freiland- Gartenbaubetriebe, kombiniert	223			Gartenbaubetr. ohne besonderen Schwerpunkt
Spez. Pilzzuchtbetriebe	231			Pilze > 2/3
Spez. Baumschulen	232			Baumschulen > 2/3
Gartenbaugemischtbetriebe	233			Gartenbaubetr. ohne besonderen Schwerpunkt
Spez. Qualitätsweinbaubetriebe	351			Spez. Dauerkulturbetriebe (D)
Spez. Obstbetriebe (andere als Zitrusfrüchte, tropische Früchte und Schalenfrüchte)	361	Obst der gemäßigten Klimazonen > 2/3 (einschließlich Beeren)		
Dauerkulturgemischtbetriebe	380	Dauerkulturbetr. ohne besonderen Schwerpunkt		
Spez. Milchviehbetriebe	450	Spez. Futterbaubetriebe (Weidevieh) (F)	Weidevieh und Futterbau > Zweidrittel	Milchkühe > 3/4 von Weidevieh, Weidevieh > 1/10 von Weidevieh u. Futterbau
Spez. Rinderaufzucht- u. Mastbetriebe	460			Rindvieh insg. (ab 12 Mon. männl. Rinder/ohne weibl. Rinder) > 2/3 von Weidevieh, Milchkühe <= 1/10 von Weidevieh, Weidevieh > 1/10 von Weidevieh u. Futterbau
Rinderbetriebe: Milcherz., Aufzucht, u. Mast kombiniert	470			Rindvieh insg. (ab 12 Mon. männl. Rinder/ohne weibl. Rinder) > 2/3 von Weidevieh, Milchkühe > 1/10 von Weidevieh, Weidevieh > 1/10 von Weidevieh u. Futterbau, ohne Spez. Milchviehbetriebe
Spez. Schafbetriebe	481			Schafe (jeden Alters) > 2/3 von Weidevieh, Weidevieh > 1/10 von Weidevieh u. Futterbau
Schaf- und Rindviehverbundbetriebe	482			Rindvieh insg. (ab 12 Mon. männl. Rinder/ohne weibl. Rinder) > 1/3 von Weidevieh, Schafe (jeden Alters) > 1/3 von Weidevieh, Weidevieh > 1/10 von Weidevieh u. Futterbau
Spez. Ziegenbetriebe	483			Ziegen (jeden Alters) > 2/3 von Weidevieh, Weidevieh > 1/10 von Weidevieh u. Futterbau
Betriebe mit verschiedenem Weidevieh	484			Weideviehbetr. ohne besonderen Schwerpunkt

SPEZIALISIERTE BETRIEBE

			Anteil am Standardoutput des Betriebes	
Bezeichnung	EU-BWA	Allgemeine betriebswirtsch. Ausrichtung	EU-Einzelausrichtung oder Unterteilung von EU-Einzelausrichtungen	
Spez. Schweineaufzuchtbetriebe	511	Spez. Veredlungsbetriebe (V)	Veredlung > Zweidrittel	Zuchtsauen (von 50 kg und mehr) > 2/3
Spez. Schweinemastbetriebe	512			Ferkel (Lg. unter 20 kg) + sonst. Schweine > 2/3
Schweineaufzucht- und Mastverbundbetriebe	513			Schweinebetr. ohne besonderen Schwerpunkt
Spez. Legehennenbetriebe	521			Legehennen + sonst. Geflügel > 2/3
Spez. Geflügelmastbetriebe	522			Masthühner + sonst. Geflügel > 2/3
Legehennen- und Geflügelmastverbundbetriebe	523			Geflügelbetr. ohne besonderen Schwerpunkt
Veredlungsbetriebe mit verschiedenen Verbunderzeugnissen	530			Veredlungbetr. ohne besonderen Schwerpunkt

VERBUNDBETRIEBE

			Anteil am Standardoutput des Betriebes	
Bezeichnung	EU-BWA	Allgemeine betriebswirtsch. Ausrichtung	EU-Einzelausrichtung oder Unterteilung von EU-Einzelausrichtungen	
Gartenbau- u. Dauerkulturverbundbetriebe	611	Pflanzenbau-Verbund	Ackerbau + Gartenbau + Dauerkultur > 2/3 aber: Ackerbau, Gartenbau, oder Dauerkultur <= 2/3	Gartenbau > 1/3 u. Dauerkulturen > 1/3
Ackerbau- u. Gartenbauverbundbetriebe	612			Gartenbau > 1/3 u. Ackerbau > 1/3
Ackerbau- u. Rebanlagenverbundbetriebe	613			Ackerbau > 1/3 u. Rebanlagen > 1/3
Ackerbau- u. Dauerkulturverbundbetriebe	614			Ackerbau > 1/3 u. Dauerkulturen > 1/3 u. Rebanlagen <= 1/3
Pflanzenbauverbundbetriebe mit Betonung Ackerbau	615			Ackerbau > 1/3 u. Gartenbau <= 1/3 u. Dauerkulturen <= 1/3
Sonst. Pflanzenbauverbundbetriebe	616			Pflanzenbauverbundbetr. ohne besonderen Schwerpunkt
Viehhaltungsverbundbetriebe Teilausrichtung Milchvieh	731	Viehhaltungs-Verbund	(Weidevieh u. Futterbau + Veredelung) > 2/3 u. (Weidevieh und Futterbau <= 2/3, Veredelung <= 2/3)	Rinder für die Milcherzeugung > 1/3 von Weidevieh u. Milchvieh > 1/2 von Rinder für die Milcherzeugung
Viehhaltungsverbundbetriebe Teilausrichtung Nichtmilch- Weidevieh	732			Viehhaltungsverbundbetr. ohne besonderen Schwerpunkt
Viehhaltungsverbundbetriebe: Veredlung u. Milchvieh	741			Veredlung > 1/3 u. Rinder für die Milcherzeugung > 1/3 u. Milchvieh > 1/2 von Rinder für die Milcherzeugung
Viehhaltungsverbundbetriebe: Veredlung u. Nichtmilch- Weidevieh	742			Viehhaltungsverbundbetr. ohne besonderen Schwerpunkt
Ackerbau- Milchviehverbundbetriebe	831	Pflanzenbau-Viehhaltungs-Verbund	Betriebe, die von den Klassen 1 bis 7 und von der Klasse 9 ausgeschlossen werden	Rinder für die Milcherzeugung > 1/3 von Weidevieh u. Milchvieh > 1/2 von Rinder für die Milcherzeugung u. Rinder für die Milcherzeugung < Ackerbau
Milchvieh- Ackerbauverbundbetriebe	832			Rinder für die Milcherzeugung > 1/3 von Weidevieh, u. Milchvieh > 1/2 von Rinder für die Milcherzeugung, u. Rinder für die Milcherzeugung > = Ackerbau
Ackerbau- Nichtmilch- Weideviehverbundbetriebe	833			Weidevieh u. Futterbau < Ackerbau, ohne 831
Nichtmilch- Weidevieh- Ackerbauverbundbetriebe	834			Ackerbau- Weideverbundbetr. ohne besonderen Schwerpunkt
Ackerbauveredelungsverbundbetriebe	841			Ackerbau > 1/3 u. Veredlung > 1/3
Dauerkulturen-Weideviehverbundbetriebe	842			Dauerkulturen > 1/3 und Weidevieh und Futterbau > 1/3
Bienenzuchtbetriebe	843			Bienenvolk > 2/3
Pflanzenbau-Viehhaltungsgemischtbetriebe	844			Pflanzen- Viehhaltungsbetr. ohne besonderen Schwerpunkt
Nicht im Klassifizierungssystem erfaßte Betriebe	900			Ackerbau + Gartenbau + Dauerkulturen + Weidevieh u. Futterbau + Veredlung + Bienen = 0 (Standardoutput insg. =0)

1) lt. Entscheidung 85/377/EWG gehören die Reb- und Baumschulen zu den spezialisierten Dauerkulturbetrieben
Stand: 16.09.2011

7.3 Kennzahlendefinitionen und Übersicht zur betriebswirtschaftlichen Ausrichtung

Kennzahlendefinitionen

0111 bis 0880	Die Kennzahlen für die Auswertung der Gartenbaubetriebe sind analog der Landwirtschaft aufgebaut. Die meisten Kennzahlen beziehen sich jedoch auf die Grundfläche Gartenbau (GG; Kennzahl 1010), so dass eine andere Nummerierung vorgenommen wurde.
1006	Wirtschaftliche Betriebsgröße in € / ha LF Die Berechnung der wirtschaftlichen Betriebsgröße erfolgt über die Ermittlung des Standardoutputs des Betriebes insgesamt geteilt durch die landwirtschaftliche Nutzfläche (LF) des Betriebes. Der Standardoutput (SO) beschreibt die Marktleistung des Betriebes. Die Kalkulation der pflanzen- und tierartenspezifischen SO obliegt dem Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft (KTBL). Die Ermittlung der SO-Werte durch KTBL erfolgt durch die Multiplikation der erzeugten Menge mit dem zugehörigen Ab-Hof-Preis, wobei die Mehrwertsteuer, produktspezifische Steuern und Direktzahlungen nicht berücksichtigt werden. Für den Einzelbetrieb werden die einzelnen SO-Werte mit der Flächeneinheit einer Pflanzenart bzw. der Stückzahl Vieh einer Tierart (bei Geflügel je 100 Stück) multipliziert und zum Gesamtstandardoutput des Betriebes summiert.
1010	Grundfläche Gartenbau (GG) in ha GG / Betrieb Summe aus bewirtschafteter Obstfläche, Baumschulfläche, sonstiger Freilandfläche sowie unbeheizbarer und beheizbarer Gewächshausfläche am Ende des Wirtschaftsjahres.
1030	Landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) in ha / Betrieb Summe aus landwirtschaftlicher Ackerfläche, Dauergrünland, landwirtschaftlicher Dauerkulturfläche, Grundfläche Gartengewächse, weinbaulich genutzter Fläche sowie sonstiger landwirtschaftlicher Fläche am Ende des Wirtschaftsjahres.
1033	dar. zugepachtete LF (Netto) in ha / Betrieb Entgeltlich und unentgeltlich zugepachtete Fläche abzüglich der entgeltlich und unentgeltlich verpachteten landwirtschaftlich genutzten Fläche am Ende des Wirtschaftsjahres.
1056	Ertragsmesszahl in EMZ / a Durchschnittliche Bodenwertzahl der bewirtschafteten LF, angegeben in Ertragsmesszahl (EMZ) je Ar (a).
1110	Arbeitskräfte insgesamt in AK / Betrieb Ständige und nichtständige im Betrieb eingesetzte Fremd-Arbeitskräfte sowie nichtentlohnte und auch entlohnte Familien-Arbeitskräfte. Die Umrechnung auf die Arbeitskraft-Einheit (AK) erfolgte früher aufgrund der jährlich geleisteten Arbeitstage bzw. Arbeitsstunden. Dabei wurden maximal 280 Arbeitstage oder 2380 Arbeitsstunden für 1 AK unterstellt. Im novellierten BMELV-Abschluss entspricht 1 AK einer vollbeschäftigten Person zwischen 18 bis 65 Jahre alt, ohne Minderung der Erwerbsfähigkeit. Gewertet werden grundsätzlich nur die für den Betrieb geleisteten Arbeitsstunden. Tätigkeiten im Haushalt sind vorher abzuziehen. Zusätzlich müssen Alter und Erwerbsfähigkeit berücksichtigt werden. Personen unter 18 Jahren gelten allgemein als 0,7 AK und über 65 Jahre als 0,3 AK. Bei nur teilweiser Erwerbsfähigkeit sind entsprechende prozentuale Abzüge vorzunehmen.
1113	dar. Familienarbeitskräfte in FAK / Betrieb Nichtentlohnte und entlohnte Familienarbeitskräfte je Betrieb.
1114	AK-Besatz in AK / 100 ha LF Arbeitskräftebesatz: Anzahl der Arbeitskräfte insgesamt bezogen auf 100 ha Landwirtschaftlich genutzte Fläche.
1120	Nicht entlohnte Arbeitskräfte in nAK / Betrieb Nichtentlohnte ständige und nichtständige Familienarbeitskräfte.
1130	Lohnansatz für nichtentlohnte Arbeitskräfte in € / Betrieb Der Lohnansatz ist der kalkulatorische Lohn der nichtentlohten Arbeitskraft (landwirtschaftlicher Unternehmer und nicht entlohnte Familien-Arbeitskräfte). Ab dem Abrechnungszeitraum 2013/14 sind für Deutschland eine einheitliche Grundentlohnung des Betriebsleiters und eine neue Methode zur Berechnung des Betriebsleiterzuschlages maßgeblich. Die <u>Berechnung des Betriebsleiterzuschlages Bereich Landwirtschaft</u> erfolgt auf der Grundlage der nachfolgenden vier Kennziffern: <ol style="list-style-type: none"> 1. Die landwirtschaftlich genutzte Fläche trägt mit einem Koeffizienten von 3,17 € je ha zur Erhöhung des BLZ bei. 2. Je Tausend Euro Bilanzvermögen steigt der BLZ um 0,93 Euro. 3. Je Tausend Euro Umsatzerlöse steigt der BLZ um 2,21 Euro. 4. Mit jeder im Betrieb beschäftigten Arbeitskraft verringert sich der BLZ um 227,00 Euro. Grundlage des neuen Algorithmus für den Betriebsleiterzuschlag ist der Zusammenhang zwischen der Ist- Entlohnung der Betriebsleiter von Landwirtschaftsbetrieben Juristischer Personen und den aufgeführten betrieblichen Kenngrößen. Dieser ist mit Hilfe mathematisch/statistischer Methoden unter Nutzung der Buchführungsdaten aus 5 Abrechnungszeiträumen ermittelt worden.

Berechnungsbeispiel Lohnansatz Betriebsleiter = Grundlohn

31.787 € * AK Betriebsleiter
Betriebsleiterzuschlag (BLZ)
+ 3,17 € * ha LF
+ 0,93 € * Tsd. € Bilanzvermögen
+ 2,21 € * Tsd. € Umsatzerlöse
- 227,00 € * Arbeitskräfte

Nichtentlohnte Vollarbeitskraft 24.869 €/AK

Der Lohnansatz für den Bereich Gartenbau wird nach der bisherigen Methode ermittelt. Der kalkulatorische Lohn der nichtentlohnten Arbeitskraft (in erster Linie der Familien-Arbeitskraft) wird in Anlehnung an die für fremde Arbeitskräfte im Gartenbau gezahlten Löhne einschließlich Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung auf der Basis der vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) herausgegebenen Richtsätze jährlich neu berechnet. Für den Betriebsleiter wird ein Zuschlag für die leitende Tätigkeit vorgenommen. Für das Kalenderjahr 2015 bzw. das Wirtschaftsjahr 2015/2016 werden folgende Werte für Deutschland angesetzt:

Gartenbau

Grundlohn Betriebsleiter 40.957 €/AK
Betriebsleiterzuschlag 130 €/5 Tsd. € Umsatz
Nichtentlohnte Vollarbeitskraft 30.116 €/AK

Findet eine Entlohnung (auch teilweise) statt, dann vermindert sich der Lohnansatz um den ausgezahlten Betrag.

1150 Ackerfläche in % der LF

Anteil der landwirtschaftlichen Ackerfläche an der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF) zum Ende des Wirtschaftsjahres.

1151 Ackerfläche (Anfang des Jahres) in ha AF / Betrieb

Umfang der landwirtschaftlichen Ackerfläche zu **Beginn** des Wirtschaftsjahres.

1160 Dauergrünland in % der LF

Anteil Dauergrünlandfläche an der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF).

1210 bis 1284 Ackerflächenverhältnis in v. H. der AF

Prozentualer Anteil der Anbaufläche der wichtigsten Feldfrüchte an der gesamten Ackerfläche (AF).

1300 bis 1352 Viehbesatz in VE / 100 ha LF

Errechnet für Vieh insgesamt sowie für die wichtigsten Tierarten und Tiergruppen als durchschnittlicher Jahresbestand wobei die Tiere auf Vieheinheiten und die Bezugsgröße 100 ha LF umgerechnet sind. Für die Berechnung der Vieheinheiten wurde folgender Schlüssel in Anlehnung an den Schlüssel des Bewertungsgesetzes vom 1. Februar 1991 BGBl. I S. 231 verwendet.

Tierart	1 Tier =	Vieheinheit (VE)
Pferde		
Pferde unter 3 Jahren		0,70
Pferde 3 Jahre alt und älter		1,10
Rindvieh		
Kälber und Jungvieh unter 1 Jahr		0,30
Jungvieh 1 bis 2 Jahre alt		0,70
Zuchtbullen		1,20
Zugochsen		1,20
Kühe, Färsen, Masttiere über 2 Jahre		1,00
Schafe		
Schafe unter 1 Jahr		0,05
Schafe 1 Jahr und älter		0,10
Ziegen		
Schweine		
Ferkel		0,12
Läufer, Mastschweine, Jungsauen		0,30
Zuchtschweine		0,33
Geflügel		
Legehennen		0,02
Küken und Junghennen		0,004
Jungmasthühner		0,01
Mastenten, -puten, -gänse		0,015
Zuchtenten, -puten, -gänse und sonst. Geflügel		0,04
Damtiere		
Damkälber unter 1 Jahr		0,1
Damtiere 1 bis 2 Jahre		0,2
Damtiere über 2 Jahre		0,3

1391 Rauhfuttermittelverzehr in GV / Betrieb

Errechnet für die Tierarten Pferde, Rinder, Schafe, Damtiere und Ziegen unter Verwendung des Vieheinheitenschlüssels und bezogen auf den Betrieb insgesamt.

1411	Getreide (ohne Körnermais) in dt / ha ø Getreideertrag in dt/ha Anbaufläche (Weizen, Dinkel, Hartweizen, Roggen, Wintergerste, Sommergerste, Hafer, Sommer- und Wintermenggetreide, Triticale und sonstiges Getreide).
1420	dar. Weizen in dt / ha ø Weizen ertrag in dt / ha Anbaufläche (Winter- und Sommerweizen, Dinkel und Hartweizen).
1426	dar. Wintergerste in dt / ha ø Wintergersteertrag in dt / ha Anbaufläche
1427	dar. Sommergerste in dt / ha ø Sommergersteertrag in dt / ha Anbaufläche
1433	dar. Roggen in dt / ha ø Roggen ertrag in dt / ha Anbaufläche
1434	dar. Triticale in dt / ha ø Triticaleertrag in dt / ha Anbaufläche
1465	Raps in dt / ha ø Raps ertrag (Winterraps, Sommerraps, Rübsen) in dt / ha Anbaufläche
1472	Kartoffeln in dt / ha ø Kartoffelertrag in dt / ha Anbaufläche
1473	Zuckerrüben in dt / ha ø Zuckerrüben ertrag in dt / ha Anbaufläche
1511	Getreideerlös insgesamt (netto; ohne Körnermais) in € / dt ø Erzeugerpreis für Getreide insgesamt in € / dt (Winter- und Sommerweizen, Hartweizen, Roggen, Winter- und Sommergerste, Hafer, Winter- und Sommermenggetreide, Triticale und sonstiges Getreide)
1520	Weizenerlös (netto) in € / dt Erzeugerpreis für Weizen (Winter- und Sommerweizen, Dinkel und Hartweizen) in € / dt
1526	Wintergersteerlös (netto) in € / dt Erzeugerpreis für Wintergerste in € / dt
1527	Sommergersteerlös (netto) in € / dt Erzeugerpreis für Sommergerste in € / dt
1533	Roggenerlös (netto) in € / dt Erzeugerpreis für Roggen in € / dt
1534	Triticaleerlös (netto) in € / dt Erzeugerpreis für Triticale in € / dt
1565	Raps erlös (netto) in € / dt ø Erzeugerpreis für Raps in € / dt (Winterraps, Sommerraps, Rübsen)
1572	Kartoffelerlös (netto) in € / dt Erzeugerpreis für Kartoffeln in € / dt
1573	Zuckerrüben erlös (netto) in € / dt Erzeugerpreis für Zuckerrüben in € / dt
1612	Lebend geborene Ferkel / Sau Insgesamt lebend geborene Ferkel in Beziehung gesetzt zu dem durchschnittlichen Zuchtsauenbestand.
1631	Milchleistung (bei 4 % Fett) in kg / Kuh Ermolkene Milch bezogen auf den Ø-Bestand an Milchkühen (umgerechnet auf einen Fettgehalt von 4 %).
1632	Milchleistung (nat. Fettgehalt) in kg / Kuh Ermolkene Milch bezogen auf den Durchschnittsbestand an Milchkühen (bezogen auf den natürlichen Fettgehalt).
1731	Milcherlös (netto bei 4 % Fett) in € / dt Erzeugerpreis ohne Umsatzsteuer für Kuhmilch in € / dt (umgerechnet auf einen Fettgehalt von 4 %).
1732	Milcherlös (netto nat. Fettgehalt) in € / dt Erzeugerpreis ohne Umsatzsteuer für Kuhmilch in € / dt (bezogen auf den natürlichen Fettgehalt).
2000	Summe Aktiva (Bilanzvermögen) in € / Betrieb bzw. in € / ha LF Enthält das Anlage-, Vieh- und Umlaufvermögen, eine evtl. vorgenommene Rechnungsabgrenzung (z. B. Vorauszahlungen) sowie das Sonderverlustkonto.
2100	Sachanlagen gesamt in € / ha LF Grundstücke, Bauten, techn. Anlagen und Maschinen, andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung, stehendes Holz, Dauerkulturen, geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau.
2111	dar. Boden in € / ha LF Werte aller katastermäßig erfassten Flurstücke im Eigentum des Unternehmens. Bewertung (s. Heft 88, HLBS): Vor dem 01.07.1970 angeschaffter Grund und Boden (§ 55 Abs. 1 EStG) ist entsprechend der steuerlichen Werte zu bewerten (z. B. EMZ/ha x 8). Nach dem 01.07.1970 angeschaffter Grund und Boden (sonstiger Boden) wird mit den tatsächlichen Anschaffungskosten incl. Neben- sowie Erschließungskosten angesetzt.

2115	dar. Gebäude, bauliche Anlagen in € / ha LF Gesamtwert der Wohngebäude, der Wirtschaftsgebäude, baulichen Anlagen und Gewächshäuser (Gebäude). Bewertung: Vor dem 1.07.1990 hergestellte Gebäude sind mit den Werten der EUR-Eröffnungsbilanz angesetzt, vermehrt um die Zugänge aus nachträglichen Herstellungskosten, vermindert um die Abschreibungen bis zum Zeitpunkt der Bilanzerstellung. Nach dem 1.7.90 hergestellte Gebäude sind mit Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um die steuerlich zulässigen Abschreibungen anzusetzen.
2120	dar. technische Anlagen und Maschinen in € / ha LF Unmittelbar der Produktion dienendes Vermögen, soweit dieses keine Grundstücke und Bauten sind.
2130	dar. andere Anlagen insgesamt in € / ha LF Nicht unmittelbar der Produktion dienendes, fertig gestelltes Sachanlagevermögen, insbesondere Vermögensgegenstände, die der Verwaltung, der Lagerung, der Beschaffung oder dem Absatz dienen (z. B. Werkstatt-, Verkaufsraum- und Büroeinrichtung etc.).
2160	dar. Anlagen im Bau und geleistete Anzahlungen in € / ha LF Alle aktivierungspflichtigen Aufwendungen für noch nicht fertig gestellte Anlagen sowie Anzahlungen auf bis zum Bilanzstichtag noch nicht gelieferte bzw. erstellte Sachanlagen.
2200	Finanzanlagen in € / ha LF Kapitalanteilsrechte an anderen Unternehmen, Ausleihungen und festverzinsliche Wertpapiere.
2211	dar. Anteile an verbundenen Unternehmen in € / ha LF Kapitalanteile an verbundenen Unternehmen im Rahmen einer Tochter-Mutter-Verbindung.
2213	dar. Beteiligungen in € / ha LF Kapitalanteile an fremden Unternehmen.
2300	Tiervermögen in € / ha LF Wert des gesamten Tiervermögens entsprechend den steuerlichen Bewertungsansätzen bzw. den zusätzlichen KTBL-Werten für besonders wertvolle Tiere.
2320	dar. Rinder in € / ha LF Wert des Tiervermögens an Rindern entsprechend den steuerlichen Bewertungsansätzen bzw. den zusätzlichen KTBL-Werten für besonders wertvolle Tiere.
2330	dar. Schweine in € / ha LF Wert des Tiervermögens an Schweinen entsprechend den steuerlichen Bewertungsansätzen bzw. den zusätzlichen KTBL-Werten für besonders wertvolle Tiere.
2400	Umlaufvermögen (ohne Tiere) in € / ha LF Gesamtwert der Vorräte (Kennzahl 2410) und des Finanzumlaufvermögens (Kennzahl 2420) am Bewertungsstichtag.
2410	dav. Vorräte in € / ha LF Gesamtwert der Vorräte (Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, Feldinventar, fertige und unfertige Erzeugnisse, zugekaufte Waren sowie geleistete Anzahlungen).
2412	dar. Feldinventar in € / ha LF Aufwand für die Bestellung und Pflege landwirtschaftlicher und gartenbaulicher Kulturen, die bis zum Bilanzstichtag angefallen sind. Zum Feldinventar gehören die einjährigen und mehrjährigen Kulturen, die einen einmaligen Ertrag liefern (z. B. Baumschulanlagen). Die Bewertung von Feldinventar muss steuerlich nicht unbedingt erfolgen. Wurde eine Bewertung vom Unternehmen nicht durchgeführt, erfolgt für den Zweck einer einheitlichen und vergleichbaren Auswertung eine programminterne Nachbewertung der einzelnen Fruchtarten mit Standardherstellungskosten.
2420	dav. Finanzumlaufvermögen in € / ha LF Forderungen gegenüber Geschäftspartnern, Guthaben auf laufenden Konten aller Geldinstitute plus Bargeld sowie Wertpapiere zum Ende des Geschäftsjahres (Schlussbilanz).
2431	dar. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in € / ha LF Forderungen aus der Haupttätigkeit des landwirtschaftlichen Unternehmens. Sie stammen aus Geschäften, die als Umsatzerlöse in der Gewinn- und Verlustrechnung auszuweisen sind.
2450	dar. Bank, Kasse in € / ha LF Guthaben auf laufenden Konten aller Geldinstitute plus Kassenbestände.
2800	Veränderung Tiervermögen in € / ha LF Erhöhung und Verminderung des Tiervermögens insgesamt gegenüber dem Vorjahr laut Bilanz. In den Veränderungen sind die Abschreibungen auf Tiere mit enthalten.
2920	Veränderung des Finanzumlaufvermögens in € / ha LF Finanzumlaufvermögen (Kennzahl 2420) Ende des Geschäftsjahres minus Anfang des Geschäftsjahres.
3140	Sonderposten mit Rücklageanteil in € / ha LF Der Sonderposten mit Rücklageanteil umfasst noch nicht versteuertes Eigenkapital, das nach Abzug der Steuern Eigenkapital darstellt. Er wird nach ertragssteuerlichen Vorschriften gebildet und enthält den Unterschiedsbetrag aus betriebswirtschaftlicher und niedrigerer steuerlicher Bewertung. Da der Sonderposten ein Mischposten aus Eigen- und Fremdkapital ist, wird er für weitere Berechnungen jeweils zur Hälfte dem Eigen- und Fremdkapital zugerechnet.
3210	Entnahmen für Lebenshaltung in € / Betrieb Alle Entnahmen für den Lebensunterhalt der Unternehmerfamilie und für private Anschaffungen. Beispiele: Barentnahmen, Bildungsaufwendungen, Feiern, Geschenke, Kleidung, Lebensmittel u.a.

3395	Nettoentnahmen in € / nAK Saldo aus Entnahmen insgesamt und Einlagen insgesamt je nichtentlohnter Arbeitskraft im Unternehmen.
3400	Rückstellungen in € / ha LF Summe der Rückstellungen für Pensionen, der Steuerrückstellungen und der Rückstellungen, die für ungewisse Verbindlichkeiten, für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften sowie für im Geschäftsjahr unterlassene Aufwendungen für Instandhaltung und Abraumbeseitigung gebildet wurden.
3500	Verbindlichkeiten in € / ha LF Die Verbindlichkeiten werden nach der Art der Verbindlichkeit gegliedert in Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen. Zur Verbesserung der Einsicht in die Finanzlage können sie auch nach der Fristigkeit aufgegliedert werden.
3510	dar. gegenüber Kreditinstituten in € / ha LF In der Landwirtschaft werden Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bei Einzelunternehmen, Personengesellschaften und juristischen Personen nach der Gesamtlaufzeit in kurzfristig (Laufzeit bis 1 Jahr), mittelfristig (Laufzeit 1-5 Jahre) und langfristig (Laufzeit über 5 Jahre) unterschieden.
3521	dar. aus Lieferungen und Leistungen in € / ha LF Verpflichtungen aus Kauf-, Liefer-, Werk-, Dienstleistungs-, Miet-, Pacht- und ähnlichen Verträgen, bei denen die Zahlung für von dem Dritten bereits erfüllten Geschäften noch von dem bilanzierenden Unternehmen zu erbringen ist.
3600	dar. Geschäftsguthaben, gezeichnetes Kapital in € / ha LF Teil des Eigenkapitals, der von Gesellschaftern juristischer Personen gezeichnet wurde.
3771	dar. bilanziell entlastetes Eigenkapital in € / ha LF Nichtentschuldete Altkredite, die bilanziell entlastet wurden und dadurch Bestandteil des Eigenkapitals sind. Der gesamte bilanziell entlastete Betrag ist entsprechend der Rangrücktrittsvereinbarung ratenweise an die Banken zurückzuzahlen.
3822	Veränderung der Sonderabschreibungen in € / ha LF Zugänge abzüglich Auflösungen an Sonderabschreibungen im Geschäftsjahr. Die Sonderabschreibungen sind Bestandteil des Sonderpostens mit Rücklageanteil.
4000	Betriebliche Erträge in € / ha LF Summe sämtlicher Erträge incl. Naturalentnahmen aus Produktion, Forst und Jagd, Handel, Dienstleistungen und Nebenbetriebe, sonstiger betrieblicher Erträge inklusive zeitraumfremder Erträge sowie Bestandsveränderungen bei Vorräten (Feldinventar, fertige und unfertige Erzeugnisse) und Vieh.
4010 bis 4368	Umsatzerlöse in € / ha LF Enthält sämtliche Umsatzerlöse sowie Naturalentnahmen insgesamt und für die wichtigsten Einzelpositionen bzw. Gruppen der Umsatzerlöse aus der Gewinn- und Verlustrechnung.
4400	Bestandsveränderungen in € / ha LF Als Bestandsveränderungen sind hier die Summen aus der bewerteten Erhöhung oder Verminderung des Tierbestandes, des Feldinventars sowie an fertigen und unfertigen Erzeugnissen ausgewiesen. Die Bestandsveränderungen bei Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen sind separat unter den Aufwandskennzahlen aufgeführt.
4500	Sonstige betriebliche Erträge in € / ha LF In diesem Auffangposten sind alle Erträge zusammengefasst, die nicht anderen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung zuzuordnen sind. Er umfasst z. B. die staatlichen Zuwendungen (Zulagen und Zuschüsse wie Prämien, Beihilfen und Ausgleichszahlungen), die Pacht- und Mieterträge, die Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens mit Rücklagenanteil sowie aus Rückstellungen, Versicherungsentschädigungen, Buchgewinne und sonstige betriebliche Erträge.
4510	dar. Zulagen und Zuschüsse in € / ha LF Die Erträge aus staatlichen Ausgleichsleistungen enthalten alle Zahlungen, die sowohl produkt- als auch aufwands- und betriebsbezogen direkt aus öffentlichen Kassen gewährt werden. Zulagen sind steuerfreie staatliche Zuwendungen, während Zuschüsse als steuerpflichtige Prämien, Beihilfen etc. gezahlt werden.
4520	dar. aufwandsbezogene Zahlungen in € / ha LF Summe der im Abrechnungszeitraum gezahlten Investitionszulagen, Investitionszuschüsse, Zinszuschüsse, Agrardieselerstattung, Lohnkostenzuschüsse, Beihilfen zu Sozialversicherungen sowie sonstige Aufwandszuschüsse.
4550	dar. Investitionszuschüsse in € / ha LF Investitionszuschüsse werden im BMELV-Jahresabschluss zunächst als Ertrag bei der jeweiligen Zuschussart verbucht (BMELV- Codes 2371 bis 2377) und dann erfolgswirksam in den Sonderposten mit Rücklagenanteil (BMELV- Code 1522) eingestellt sowie zeitanteilig aufgelöst.
4560	dar. Agrardieselerstattung in € / ha LF Ausweis als Ertrag bei Entstehung des Rechtsanspruchs auf die Zahlung.
4600	dar. produktbezogene Zahlungen in € / ha LF Summe der im Abrechnungszeitraum gezahlten Zuschüsse und Prämien für pflanzliche und tierische Produkte
4610	dar. Beihilfen pflanzliche Produkte in € / ha LF Summe aus Prämienzahlung für Eiweißpflanzen, Beihilfen für Energiepflanzen und sonstige Prämien für pflanzliche Produkte.

4640	dar. Prämien Tierproduktion in € / ha LF Diese Summe enthält Zuschüsse, die direkt der Tierproduktion zuordenbar sind.
4660	dar. betriebsbezogene Zahlungen in € / ha LF Summe der im Abrechnungszeitraum gezahlten betriebsbezogenen Zuschüsse und Prämien (z.B. sonstige Zulagen, Ausgleichszulage, Prämien für umweltgerechte Agrarerzeugung, ökologischer Landbau u.a.).
4670	dar. EU-Direktzahlungen (bis WJ 14/15 Betriebsprämie) in € / ha LF Summe der Zahlungen Basisprämie, Greening-Prämie, Umverteilungsprämie und Junglandwirteprämie.
4671	dav. Basisprämie (gültig ab WJ 15/16) in € / ha LF Zahlungen im Rahmen des EU-Direktzahlungssystems ohne Junglandwirteprämie, Greening-Prämie und Umverteilungsprämie. Kürzungen, Erstattungen und Zahlungen infolge der Krisenreserve- und Kleinerzeugerregelung werden hier verbucht.
4672	dav. Greening-Prämie (gültig ab WJ 15/16) in € / ha LF Zahlungen im Rahmen des EU-Direktzahlungssystems für Klima- und Umweltschutz.
4673	dav. Umverteilungsprämie (gültig ab WJ 15/16) in € / ha LF Zahlungen im Rahmen des EU-Direktzahlungssystems für die ersten Hektare.
4674	dav. Junglandwirteprämie (gültig ab WJ 15/16) in € / ha LF Zahlungen im Rahmen des EU-Direktzahlungssystems an Junglandwirte.
4680	dar. Ausgleichszulage in € / ha LF Ausgleichszahlung für Betriebe/Flächen, die in von Natur aus benachteiligten Gebieten liegen.
4690	dar. Prämien für umweltgerechte Agrarproduktion in € / ha LF Darin enthalten sind Prämien für ökologischen Landbau, für andere Agrarumweltmaßnahmen sowie Ausgleichszahlungen für Umweltauflagen.
4698	dar. sonstige Zuschüsse in € / ha LF Sonstige, nicht anderweitig zuordenbare Zuschüsse.
4722	dar. Mieten und Pachten in € / ha LF Erträge aus Verpachtung von Flächen sowie Vermietung von Gebäuden.
4725	dar. zeitraumzugehörige Umsatzsteuer in € / ha LF Summe der aus den Einzelpositionen herausgerechneten Umsatzsteuer von pauschalierenden Betrieben.
4900	dar. zeitraumfremde Erträge in € / ha LF Summe der Erträge aus dem Abgang von Vermögensgegenständen des Anlagevermögens („Buchgewinne“), aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklagenanteil sowie von Rückstellungen und Wertberichtigungen, zeitraumfremde Umsatzsteuer und sonstige zeitraumfremde Erträge.
5000	Betriebliche Aufwendungen in € / ha LF Summe aus Materialaufwand, Personalaufwand, Abschreibung und sonstigen betrieblichen Aufwendungen.
5100	Materialaufwand in € / ha LF Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, bezogene Waren und bezogene Leistungen, die direkt oder indirekt in den Produktionsprozess einfließen ohne Privatanteile.
5110 bis 5113	dar. Pflanzenproduktion in € / ha LF Summe der Aufwendungen, die der Pflanzenproduktion direkt zugeordnet werden können (Saat- und Pflanzgut, Düngemittel, Pflanzenschutz, Kulturgefäße und Substrate, Folien und Vlies, sonstiges Material und bezogene Leistungen für Pflanzenproduktion) sowie die wichtigsten Einzelpositionen davon. Die Hagelversicherung ist nicht enthalten.
5210 bis 5294	dar. Tierproduktion in € / ha LF bzw. €/VE Summe aller Aufwendungen, die der Viehhaltung direkt zuzuordnen sind (Tierzukauf, Futtermittelzukauf, Tierarzt, Besamung, sonstige bezogene Leistungen Tierproduktion) mit Ausnahme der Tierversicherungen.
5330	dar. Nebenbetriebe, Handel, Dienstleistungen in € / ha LF Summe aller Materialaufwendungen, die diesen Betriebsbereichen zuzuordnen sind, z. B. Selbstvermarktung, Hofladen, Lohnarbeit und Maschinenmiete (nicht die eigentliche Dienstleistung = Kennzahl 5357), Brennerei, Fremdenverkehr oder Landschaftspflege.
5350	dar. sonstiger Materialaufwand in € / ha LF Summe der nicht direkt zuordenbaren Materialaufwendungen, z. B. Strom, Heizstoffe, Wasser, Treib- und Schmierstoffe, Lohnarbeit und Maschinenmiete (die von anderen im Betrieb ausgeführt wurde), Verpackungsmaterial usw. ohne Privatanteile.
5352	dar. Heizmaterial, Strom, in € / ha LF Summe der Aufwendungen für Heizmaterial und Strom.
5354	dar. Wasser, Abwasser in € / ha LF Summe der Aufwendungen für Wasser und Abwasser, Eis.
5355	dar. Treib- und Schmierstoffe in € / ha LF Summe der Aufwendungen für Benzin, Diesel, Fette, Öle und Schmierstoffe - ohne Verrechnung mit der Agardieselerstattung.
5357	dar. Lohnarbeit/Maschinenmiete in € / ha LF Summe der Aufwendungen für in Anspruch genommene Lohnarbeit und Maschinenmiete.

5500	Personalaufwand (ohne betriebliche Unfallversicherung) in € / ha LF Summe aller gezahlten Löhne und Gehälter, sozialer Abgaben, Aufwendungen für die Altersversorgung und der Aufwendungen für Unterstützung (Beihilfen), ohne betriebliche Unfallversicherung und ohne Privatanteile.
5501	Personalaufwand (ohne betriebliche Unfallversicherung) in € / entlohnte AK Personalaufwand (Kennzahl 5500) des Betriebes insgesamt bezogen auf die entlohten Arbeitskräfte.
5600	Betriebswirtschaftliche AfA in € / ha LF Summe aller planmäßigen und außerplanmäßigen Abschreibungen (AfA) auf Vermögensgegenstände. Nicht ausgewiesen werden die steuerrechtlichen Sonderabschreibungen, die im BMELV- Jahresabschluss im Sonderposten mit Rücklageanteil abgegrenzt werden. Zu den planmäßigen Abschreibungen zählen lineare, degressive und die Leistungsabschreibung. Als außerplanmäßig gelten die Teilwertabschreibung und die Abschreibung für außergewöhnliche technische und wirtschaftliche Abnutzung. Geringwertige Wirtschaftsgüter - bis zu 410 € (ab 31.12.2007 bis zu 150 €) - werden als Betriebsaufwendungen abgesetzt. Grundlage der Abschreibung sind die gültigen steuerrechtlichen Abschreibungssätze.
5636	dar. Wirtschaftsgebäude und bauliche Anlagen in € / ha LF Summe der Abschreibungen für Wirtschaftsgebäude, bauliche Anlagen und Gewächshäuser (Gebäude) ohne steuerliche Sonderabschreibungen.
5641	dar. Betriebsvorrichtungen in € / ha LF Summe der Abschreibungen für Betriebsvorrichtungen (z. B. Melkanlage; Gülleanlage) ohne steuerliche Sonderabschreibungen.
5642	dar. Maschinen und Geräte in € / ha LF Summe der Abschreibungen für Maschinen und Geräte ohne steuerliche Sonderabschreibungen.
5700	Sonstiger betrieblicher Aufwand in € / ha LF Summe aus Unterhaltungsaufwendungen, Betriebsversicherungen, sonstigem Betriebsaufwand und zeitraumfremdem Aufwand, ohne Privatanteile und ohne Bestandsveränderungen.
5710 bis 5720	dar. Unterhaltung in € / ha LF Summe der Unterhaltungsaufwendungen für Vermögensgegenstände des Anlagevermögens sowie die wichtigsten Einzelpositionen bzw. Gruppen darunter.
5730	dar. Betriebsversicherungen in € / ha LF Summe der Versicherungen für Gebäude, PKW, Kfz, Hagelschäden, Vieh, Waldbrand, Rechtsschutz (Betrieb), Haftpflicht, Berufsgenossenschaft und sonstige Versicherungen ohne Privatanteile.
5731	dar. betriebliche Unfallversicherung in € / ha LF Aufwendungen für die betriebliche Unfallversicherung
5742	dar. Pachten in € / ha LF Aufwendungen für die Pacht von land- und forstwirtschaftlichen Flächen.
5764	dar. zeitraumzugehörige Vorsteuer in € / ha LF Summe der aus den Einzelpositionen heraus gerechneten Vorsteuer von pauschalierenden Betrieben
5765	Pachtpreis / ha Pachtfläche in € / ha Der im Durchschnitt der Gruppe zu zahlende Pachtpreis je ha gepachteter Fläche.
5770	dar. zeitraumfremder Aufwand in € / ha LF Zeitraumfremder Aufwand beim Anlagenverkauf (Buchwertverlust), Einstellungen in den Sonderposten mit Rücklagenanteil, Wertberichtigungen, Vorsteuer auf Investitionen (falls pauschalierend) sowie sonstige zeitraumfremde Aufwendungen.
6000	Betriebsergebnis in € / ha LF Differenz aus den betrieblichen Erträgen und den betrieblichen Aufwendungen.
7000	Finanzergebnis in € / ha LF Saldo aus Finanzerträgen (Zinserträge sowie Erträge aus Beteiligungen, Wertpapieren, Gewinnabführungen und Verlustübernahmen) und Finanzaufwendungen (Zinsaufwand, Abschreibungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere sowie abgeführte Gewinne) ergibt das Finanzergebnis.
7230	dar. Zinsaufwand in € / ha LF Summe der zeitraumzugehörigen und zeitraumfremden Zinsen und ähnlicher Aufwendungen, z. B. Kredit-, Vermittlungsprovision, Beleihungskosten etc.
7600	Außerordentliches Ergebnis in € / ha LF Saldo der außerordentlichen Erträge und Aufwendungen. Diese erfüllen die Merkmale unregelmäßig und ungewöhnlich und stellen einen wesentlichen Betrag dar. Beispiele: Buchgewinne/-verluste aus bedeutendem Bodenverkauf, Gewinn/Verluste aus außerordentlichen Schadensfällen, aus dem Verkauf eines Teilbetriebes, etc.
7800	Steuern vom Einkommen und Ertrag in € / ha LF Summe der Steuern vom Einkommen und Ertrag bei juristischen Personen (Körperschaftsteuer, Kapital- und Gewerbeertragsteuer).
7900	Sonstige Steuern in € / ha LF Summe der sonstigen vom Unternehmen zu bezahlenden Steuern (ohne Privatanteile) wie Grundsteuer, PKW- und Kfz-Steuer, Gewerbesteuer etc.

7910	Unternehmensertrag in € / ha LF Umsatzerlöse zuzüglich Bestandsveränderungen, andere aktivierte Eigenleistungen, sonstiger betriebliche Erträge, Zins- und Finanzerträge sowie außerordentliche Erträge.
7920	Unternehmensaufwand vor Steuern in € / ha LF Summe aller betrieblichen Aufwendungen, Finanz- und außerordentlichen Aufwendungen sowie der Betriebssteuern, ohne Steuern vom Einkommen und Ertrag.
8231	Zugang Boden in € / ha LF Zugänge und Zuschreibungen an Boden im Geschäftsjahr
8232	Zugang Wirtschaftsgebäude und bauliche Anlagen in € / ha LF Zugänge und Zuschreibungen (Wertschätzungen) im Geschäftsjahr laut Anlagenspiegel mit den ungekürzten Anschaffungs- oder Herstellungskosten (ohne MwSt.).
8241	Zugang technische Anlagen und Maschinen in € / ha LF Sämtliche Zugänge und Zuschreibungen dieser Bestandteile des Sachanlagevermögens im Geschäftsjahr.
8251	Zugang Anlagen im Bau und geleistete Anzahlungen in € / ha LF
8300	Bruttoinvestitionen in € / ha LF Summe der Zugänge/Zuschreibungen von immateriellen Vermögensgegenständen (z. B. Lieferrechten), sämtlicher Sachanlagen (Boden, Gebäude und bauliche Anlagen, technische Anlagen und Maschinen, anderen Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung) sowie bei Finanzanlagen. Ferner werden Veränderungen beim Vieh- und Sachumlaufvermögen (Vorräte) hinzugerechnet.
8400	Nettoinvestitionen in € / ha LF Summe der Veränderungen im Anlage-, Vieh- und Sachumlaufvermögen gegenüber dem Vorjahr laut Bilanz, d.h. Bruttoinvestitionen gesamt abzüglich Abschreibungen und Abgänge des Anlagevermögens.
8401	Nettoinvestitionen in € / AK Nettoinvestitionen bezogen auf die Arbeitskräfte des Betriebes insgesamt.
8404	Veränderung Sachanlagevermögen ohne Boden in v. H. Diese Kennzahl zeigt die Entwicklung des Sachanlagevermögens (ohne Boden) im Geschäftsjahr. Bei einem Wert über 100 kann auf betriebliches Wachstum geschlossen werden.
9000	Gewinn / Jahresüberschuss vor Steuern in € / Betrieb bzw. € / ha LF Gewinn lt. GuV-Rechnung ohne Aufwand für Steuern vom Einkommen und Ertrag.
9004	Ordentliches Ergebnis in € / Betrieb bzw. € / ha LF Abgeleitet vom Gewinn bzw. Jahresüberschuss zeigt diese Kennzahl den tatsächlichen Unternehmenserfolg ohne neutrale (zeitraumfremde, außerordentliche nicht unbedingt wiederkehrende) Aufwendungen und Erträge im abgelaufenen Wirtschaftsjahr. Rechenformel: Gewinn/Verlust - Investitionszulagen - zeitraumfremde Erträge + zeitraumfremde Aufwendungen - außerordentliche Erträge + außerordentliche Aufwendungen - Erträge aus Gewinngemeinschaft und Teilgewinnabführungsverträgen - Erträge aus Verlustübernahme + Aufwendungen aus Verlustübernahme + auf Grund von Gewinngemeinschaft oder Gewinnabführungsverträgen abgeführter Gewinn <u>+ Steuern von Einkommen und Ertrag</u> = Ordentliches Ergebnis
9006	Gewinn + Personalaufwand (ohne BUV) in € / AK Gewinn (Kennzahl 9000) zuzüglich Personalaufwand (Kennzahl 5500) bezogen auf die im Unternehmen eingesetzten Arbeitskräfte (Kennzahl 1110).
9007	Ordentliches Ergebnis + Personalaufwand (ohne BUV) in € / AK Ordentliches Ergebnis (Kennzahl 9004) zuzüglich Personalaufwand (Kennzahl 5500) bezogen auf die im Unternehmen eingesetzten Arbeitskräfte (Kennzahl 1110). Diese Kennzahl stellt das „nachhaltig verfügbare Einkommen je Arbeitskraft“ dar.
9008	Ordentliches Ergebnis + Personalaufwand (ohne BUV) in € / ha LF Ordentliches Ergebnis (Kennzahl 9004) zuzüglich Personalaufwand (Kennzahl 5500) bezogen auf die im Unternehmen landwirtschaftlich genutzte Fläche (Kennzahl 1030).
9013	Grundrente in €/ha LF Ordentliches Ergebnis (Kennzahl 9004) zuzüglich Pachten (Kennzahl 5742) abzüglich Lohnansatz nicht entlohnter Arbeitskräfte (Kennzahl 1130) abzüglich dem Zinsansatz Eigenkapital im Betrieb (Kennzahl 9010) bezogen auf den ha/LF
9041	Eigenkapital (+ 50% Sonderposten) in € / ha LF Das Eigenkapital umfasst das Eigenkapital lt. Schlussbilanz zuzüglich Einlagen des stillen Gesellschafters, sowie 50 % des Sonderpostens mit Rücklageanteil abzüglich eines evtl. nicht durch Eigenkapital gedeckten Fehlbetrages.

9071	Betriebseinkommen in € / Betrieb bzw. € / ha LF Roheinkommen (= Ordentliches Ergebnis zuzüglich Pacht-, Miet-, Leasing- und Zinsaufwand) zuzüglich Personalaufwand abzgl. Zinszuschüsse. Es ist das Entgelt für die eingesetzte Arbeit aller im Betrieb tätigen Arbeitskräfte und das eingesetzte Kapital.
9073	Relative Faktorentlohnung in v. H. Diese Kennzahl zeigt, inwieweit das Betriebseinkommen (Kennzahl 9071) ausreicht, die Produktionsfaktoren Arbeit, Boden und Kapital zu entlohnen. Ein Wert unter 100% bedeutet, dass keine ausreichende Entlohnung möglich ist.
9103	Ordentliche Rentabilitätsrate in v. H. Ordentliches Ergebnis (Kennzahl 9004) abzüglich Lohnansatz nichtentlohnter AK (Kennzahl 1130) bezogen auf den bereinigten Unternehmensertrag. Berechnung des bereinigten Unternehmensertrages: Umsatzerlöse einschließlich Bestandsveränderungen + andere aktivierte Eigenleistungen + sonstige betriebliche Erträge + Zins- und Finanzerträge
9120	Gesamtkapitalrentabilität in v. H. Verzinsung des im Unternehmen eingesetzten Gesamtkapitals, um neutrale Einflüsse bereinigt. Berechnung: Ordentliches Ergebnis (Kennwert 9004) zuzüglich Zinsaufwand abzüglich Zinszuschüsse und Lohnansatz für nicht entlohnte Arbeitskräfte (Kennzahl 1130) bezogen auf das Gesamtkapital (Bilanzvermögen).
9131	Eigenkapitalrentabilität (ohne Boden) in v. H. Verzinsung des im Unternehmen eingesetzten Eigenkapitals (nach Abzug des Bodens), um neutrale Einflüsse bereinigt. Berechnung: Ordentliches Ergebnis (Kennzahl 9004) abzügl. Lohnansatz nichtentlohnter AK (Kennzahl 1130) und Pachtansatz für Eigentumsflächen (Kennzahl 9012) bezogen auf das Eigenkapital ohne Boden (Kennzahl 9041 abzüglich Kennzahl 2111).
9221	Cash flow I in € / ha LF Gewinn nach Steuern auf Einkommen und Ertrag zuzüglich Veränderung des passiven Rechnungsabgrenzungspostens (RAP), Veränderung passiver latenter Steuern, Abschreibungen, Rückstellungs- und Rücklagenbildung, Bestandsverringerungen, Einnahmen und Aufwendungen aus dem Abgang von Anlagevermögen, abzüglich Veränderung des aktiven RAP, Zuschreibung, Rücklagen- und Rückstellungsauflösung, Bestandserhöhungen, Erträge aus dem Abgang von Anlagevermögen, Privatanteile.
9223	Cash flow III (zur Neufinanzierung verfügbar) in € / ha LF Cash flow I plus Einlagen minus Entnahmen minus Tilgung. Zeigt die Finanzierungskraft nach Deckung der Tilgung, d.h. ob und in welcher Höhe liquide Mittel für Ersatz- und Neuinvestitionen zur Verfügung stehen.
9230	Eigenkapitalveränderung in € / ha LF Erhöhung oder Verringerung des Eigenkapitals lt. Bilanz zuzüglich der Veränderungen der Einlagen stiller Gesellschafter und der Veränderung des 50-prozentigen Anteils des Sonderpostens mit Rücklagenanteil abzüglich eines evtl. nicht durch Eigenkapital gedeckten Fehlbetrages im Vergleich zum Vorjahr (Veränderung von Kennzahl 9041 gegenüber dem Vorjahr).
9231	Langfristige Kapitaldienstgrenze in € / ha LF Die Kennzahl ist errechnet aus dem bereinigten Gewinn (die Bereinigung erfolgte hinsichtlich zeitraumfremden und außerordentlichen Erträgen und Aufwendungen, die zeitraumechte Verteilung von Investitionszuschüssen, AfA des Sonderverlustkontos, Zuführungen zu den Rückstellungen) zuzüglich der Einlagen und abzüglich der Entnahmen bei natürlichen Personen (bereinigt um die private Vermögensumschichtung) zuzüglich Zinsaufwand (ohne Zinszuschüsse). Sie gibt an, welcher Kapitaldienst (Zins und Tilgung) langfristig tragbar ist.
9232	Mittelfristige Kapitaldienstgrenze in € / ha LF Die Kennzahl ist errechnet aus Kennzahl 9231 zuzüglich der Abschreibungen für Gebäude und bauliche Anlagen. Sie gibt an, welcher Kapitaldienst (Zins und Tilgung) mittelfristig tragbar ist.
9233	Kurzfristige Kapitaldienstgrenze in € / ha LF Die Kennzahl ist errechnet aus Kennzahl 9231 zuzüglich der gesamten betriebswirtschaftlichen Abschreibungen. Sie gibt an, welcher Kapitaldienst (Zins und Tilgung) kurzfristig tragbar ist.
9238	Bereinigte Eigenkapitalveränderung (über GuV) in € / AK Veränderung des Eigenkapitals auf Basis der Gewinn- und Verlustrechnung (siehe Definition Kennzahl 9239) bezogen auf die im Unternehmen eingesetzten Arbeitskräfte (Kennzahl 1110).
9239	Bereinigte Eigenkapitalveränderung (über GuV) in € / ha LF Veränderung des Eigenkapitals auf Basis der Gewinn- und Verlustrechnung. Gewinn bzw. Jahresüberschuss zuzüglich Privateinlagen abzüglich Privatentnahmen, korrigiert um die private Vermögensumschichtung sowie bereinigt um zeitraumfremde und außerordentliche Erträge und Aufwendungen und die zeitraumechte Verteilung von Investitionszuschüssen und -zulagen.
9240	Kapitaldienst in € / ha LF Zinsaufwand abzüglich Zinszuschüsse zuzüglich Tilgung von Verbindlichkeiten.

9241 bis 9243	Ausschöpfung der lang-, mittel- und kurzfristigen Kapitaldienstgrenze in v. H. Diese Kennzahlen stellen den Quotienten aus dem Kapitaldienst (Kennzahl 9240) und der lang-, mittel- bzw. kurzfristigen Kapitaldienstgrenze (Kennzahlen 9231 bis 9233) multipliziert mit 100 dar. Anzustreben ist jeweils ein Wert unter 100 %. Diese Kennzahlen geben an, inwieweit der Kapitaldienst (Zins und Tilgung) lang-, mittel oder kurzfristig tragbar ist.
9270	Eigenkapitalquote in v. H. Eigenkapital zuzüglich Einlagen der stillen Gesellschafter und 50 % igem Sonderposten mit Rücklageanteil abzüglich eines evtl. nicht durch Eigenkapital gedeckten Fehlbetrages (Kennzahl 9041) bezogen auf das Gesamtkapital (Kennzahl 2000).
9280	Anlagenintensität in v. H. Diese Kennzahl gibt an, in welchem Umfang Kapital im abnutzbaren Anlagevermögen (Gebäude- und Maschinenvermögen) gebunden ist. Eine hohe Anlagenintensität stellt eine hohe Fixkostenbelastung dar und erhöht das Risiko der Anlagenentwertung durch den technischen Fortschritt. Außerdem verringert sie die Anpassungsfähigkeit des Unternehmens an sich ändernde Marktbedingungen.
9281	Veralterungsgrad abnutzbares Anlagevermögen in v. H. Der Veralterungsgrad ergibt sich aus dem Verhältnis des Buchwertes und des historischen Anschaffungswertes des abnutzbaren Anlagevermögens (Gebäude- und Maschinenvermögen). Je niedriger der Veralterungsgrad ist, desto älter sind die Anlagegüter bzw. umso mehr Zeit der Nutzungsdauer ist abgelaufen. Wenn diese Kennzahl weit unter 50 % fällt, kann sie anzeigen, dass der Betrieb existenznotwendige Ersatzinvestitionen unterlassen hat.
9292	Fremdkapitaldeckung II in v. H. Deckungsgrad des Fremdkapitals durch Anlagevermögen (ohne Boden und Gebäude), Tier- und Umlaufvermögen. Dient zur Kennzeichnung des finanziellen Spielraums und der Stabilität eines Betriebes. Bei einem Wert über 100 % ist eine Deckung des Fremdkapitals durch relativ kurzfristig liquidierbares Vermögen gegeben. Das Fremdkapital insgesamt ist durch kurzfristig veräußerbares Anlage-, Tier- und Umlaufvermögen gedeckt.
9314	Nettoverbindlichkeiten in € / ha LF Verbindlichkeiten lt. Passiva (Kennzahl 3500) abzüglich Finanzumlaufvermögen (Forderungen, Wertpapiere und Schecks, Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten) am Ende des Geschäftsjahres.
9315	Veränderung der Nettoverbindlichkeiten in € / ha LF Nettoverbindlichkeiten (Kennzahl 9314) Ende des Geschäftsjahres minus Anfang des Geschäftsjahres.
9317	Tilgung lang- und mittelfristiger Verbindlichkeiten geg. Kreditinstituten in € / ha LF Die im Geschäftsjahr getilgten Beträge von Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit einer Laufzeit von mehr als 1 Jahr.
9318	Tilgung von Verbindlichkeiten gesamt (incl. Vermögensauseinandersetzung u. Altschulden) in €/ha LF Die gesamten im Geschäftsjahr getilgten Beträge. Dies betrifft sowohl die Tilgung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten als auch der Altschulden sowie Zahlungen im Rahmen der Vermögensauseinandersetzung.
9319	Tilgung von Altschulden und Vermögensauseinandersetzung in € / ha LF Die gesamten im Geschäftsjahr getilgten Altschulden und Zahlungen im Rahmen der Vermögensauseinandersetzung.
9502	Gesamteinkommen in € / Betrieb Gewinn zuzüglich Einkünfte aus Gewerbebetrieb, aus selbständiger und nichtselbständiger Arbeit des Betriebes einschl. Lohnzahlungen aus dem landwirtschaftlichen Betrieb an die nichtentlohnten Arbeitskräfte plus Einkünfte aus Kapitalvermögen, aus Vermietung und Verpachtung, aus sonstigen steuerpflichtigen Einkünften sowie erhaltene Einkommensübertragungen (Kinder-, Arbeitslosen-, Vorruhestandsgeld usw.).
9503	Verfügbares Einkommen in € / Betrieb Gesamteinkommen (Kennzahl 9502) abzüglich privater Steuern und Sozialversicherungsbeiträge sowie geleisteter Einkommensübertragungen (Unterhaltszahlungen, Altenteiler usw.). Das verfügbare Einkommen abzüglich der Entnahmen für Lebenshaltung gibt Auskunft über die Möglichkeiten der betrieblichen und privaten Vermögensbildung.
9550	Bruttowertschöpfung Abgeleitet aus der Volkswirtschaftslehre ist die Bruttowertschöpfung eine Kennzahl der Entstehungsrechnung der betrieblichen Gesamtleistung. Sie ergibt sich aus dem Gesamtwert der im Produktionsprozess erzeugten Produkte und Dienstleistungen (Produktionswert), abzüglich des Wertes der Vorleistungen, wie Material und Dienstleistungen. Staatliche Zulagen und Zuschüsse sind nicht Bestandteil der Bruttowertschöpfung.
9601	Liquidität 1. Grades in v. H. Verhältnis zwischen verfügbaren Zahlungsmitteln (Bankguthaben, Kasse) und kurzfristigen Verbindlichkeiten jeweils am Bilanzstichtag. Es verdeutlicht die Fähigkeit, bestehenden kurzfristigen Zahlungsverpflichtungen zum Zeitpunkt des Bilanzstichtages in bar nachzukommen (Barliquidität). Anzustreben ist ein Wert von über 100 %.

7.4 In Tabellen verwendete Zeichen (in Anlehnung an TLS)

–	nichts vorhanden (genau Null)
0	weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
.	Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
...	Zahlenwert lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor
x	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
p	vorläufige Zahl
r	berichtigte Zahl
/	Zahlenwert nicht sicher genug
()	Aussagewert eingeschränkt

Anmerkung: Abweichungen in den Summen, auch im Vergleich zu anderen Veröffentlichungen, erklären sich aus dem Runden von Einzelwerten.